



Weiterbildung –
Lernen ein Leben lang



**Bundesagentur
für Arbeit**

Informationen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Ausgabe 2007/2008

Hinweise des Herausgebers:

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen sind mit größter Sorgfalt zusammengetragen worden. Aufgrund der schnellen Entwicklung in Gesellschaft, Wirtschaft, Technik sowie Berufs- und Arbeitswelt kann jedoch keine Haftung und Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Bitte informieren Sie sich bei Ihrer Agentur für Arbeit, ob in der Zwischenzeit in einzelnen Punkten Änderungen eingetreten sind.

Aus den aufgezeigten Weiterbildungsmöglichkeiten ist kein Anspruch auf finanzielle Förderung durch die Agentur für Arbeit abzuleiten.

In den Texten dieser Broschüre wurde wegen der besseren Lesbarkeit häufig die männliche Personenbezeichnung verwendet. Unabhängig hiervon sind selbstverständlich Frauen wie Männer angesprochen.

Impressum:

Herausgeber: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Fachredaktion: Team SB 64 – Berufskundliche Medien, Bundesagentur für Arbeit

Mitwirkung: Susanne Müller im Auftrag der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin; Wolfgang Oppel im Auftrag des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin; Team SP III 14 – Handlungsprogramme Arbeitnehmer/Arbeitgeber und Team SP III 22 – Förderung, Finanzierung, ESF, Bundesagentur für Arbeit

Redaktion/Verlag: BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Nürnberg

Redaktionsschluss: Juni 2007

Layout und Satz: Karin Lang

Fotos: BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Nürnberg (S. 7, 16, 17 unten, 21), www.photocase.com (S. 4/5, 20, 23, 24, 26 rechts/mitte, 32, 36/37, 43, 47, 53 unten), www.pixelio.de (S. 34, 35 oben, 44), www.sxc.hu (S. 6, 11, 28, 29 unten, 31 unten, 59 unten), www.stockxpert.de (Titel, S. 48, 49, 54, 55, 57, 65 oben), www.shutterstock.de (S. 8 unten, 14, 22, 26 links, 27, 30, 38, 41, 42, 45), © iStockphoto.com/Fotograf Lise Gagne (S. 12/13), © Gernot Krautberger (S. 18/19) – FOTOLIA, Peter Rowe (S. 50), Privat (S. 5, 8 oben, 17 oben, 19, 25, 29 oben, 31 oben, 33, 35 unten, 58 oben), alle anderen: Archiv der Bundesagentur für Arbeit

Druck: Willmy PrintMedia GmbH, Nürnberg

Weiterbildung – Lernen ein Leben lang

Im Arbeitsleben steht man täglich vor neuen Herausforderungen. Um beruflich auf dem Laufenden zu bleiben, ist also Weiterbildung angesagt. Denn was Hanschen nicht lernt, kann Hans immer noch lernen.

Wie Sie „lebenslanges Lernen“ in die Tat umsetzen können, wie Sie eine geeignete Weiterbildung finden und worauf Sie bei der Auswahl besonders achten sollten, erfahren Sie in diesem Heft.

Viel Erfolg für Ihre weitere berufliche Zukunft.

Ihre BBZ-Redaktion

Inhalt

Weiterbildung lohnt sich

Immer am Ball bleiben	4
Spieglein, Spieglein an der Wand	6
Selbstcheck – Welche Weiterbildung ist für mich die richtige?	
Fit für den Job mit Soft Skills	7
Schlüsselqualifikationen – unerlässlich in der modernen Arbeitswelt	
News	9

Welche Weiterbildung passt zu mir?

Weiterbildungsarten und -abschlüsse	10
Ein Überblick	
Immer auf dem Laufenden bleiben	12
Weiterbildung zur Anpassung	
Ich will hoch hinaus	14
Meister, Techniker & Co.	
Sich umorientieren	16
Umschulung nach Jobverlust oder Unfall	
Betriebliche Weiterbildung	18
Wie kann mich mein Arbeitgeber unterstützen?	
Noch mal auf die Schulbank	20
Wege zum Nachholen schulischer Abschlüsse	
Studieren ohne Abitur	22
Aus der Praxis an die Hochschule	
Wissenschaftliche Weiterbildung	24
Angebote an den Hochschulen	

Viele Wege führen zum Ziel

Vielfalt gegen Einfalt	26
Lernformen im Überblick	
Lernen nach Plan	27
Präsenzunterricht: Seminar, Training, Workshop	
E-Learning	28
Lernen elektronisch und flexibel	
Blended Learning	30
Am Computer und direkt vor Ort	



Fernunterricht 32
Der Postbote als Lehrer

Bildungsurlaub 34
Freie Tage zum Lernen

Sabbatical 35
Weiterbildung während einer Auszeit

Recht und Förderung

Alles, was Recht ist 36
Gesetze und Regelungen rund um die Weiterbildung

Förderung und Finanzierung 38

Unterstützung durch Ihre Agentur für Arbeit 39
Bildungsgutschein und andere Förderungen

Meister-BAföG 43
Finanzielle Unterstützung bei der beruflichen Fortbildung

Finanzielle Förderung für Schüler und Studierende 44
BAföG, Bildungskredit und Stipendien

Weitere Förderprogramme 45

Bildungsurlaub 46
Bundesländer mit Freistellungsgesetzen

Weiterbildung im Ausland 47
Pluspunkte für die Karriere sammeln

Förderung beruflicher Weiterbildung im Ausland ... 49

Durchblick im Weiterbildungsdschungel

Entscheidungshilfen..... 51
Gut informiert und beraten

Weiterbildungen suchen und finden..... 54
Datenbanken und Suchtipps

Empfehlenswert oder mangelhaft? Qualität der Weiterbildung 56
Wie Sie Weiterbildungsanbieter und -angebote beurteilen können

Weiterbildungstests..... 58
Im Gespräch mit der Stiftung Warentest

Anhang

Berufsinformationszentrum – Was gibt's im BIZ? 60
Mediothek und Veranstaltungen

BERUFENET 62
Das Netzwerk für Berufe

Ihr Arbeitsmarkt im Internet 64
Einfach und schnell eine Stelle online finden

Stichwortverzeichnis 65

Tipps für die Suche in KURSNET 67

KURSNET

KURSNET – Das Netzwerk für berufliche Aus- und Weiterbildung – Bildungsangebote einfach finden

KURSNET ist die führende und größte Datenbank für berufliche Aus- und Weiterbildung in Deutschland.

Informationen und Tipps für die Suche in KURSNET erhalten Sie auf den Seiten **54** und **67**.

- Außerdem erfahren Sie auf folgenden Seiten, wie Sie in KURSNET
- eine Meister-Fortbildung finden 15
- einen Online- oder Fernunterrichts-Kurs finden 33
- einen mit „Bildungsgutschein“geförderten Kurs finden 42

Immer am Ball bleiben

Sie möchten sich weiterbilden, aber wissen nicht wie? Dann ist dieses Heft genau das Richtige für Sie. Denn hier erhalten Sie wichtige Tipps und Hilfen zur Orientierung.

Wir leben in einer Zeit der Informationsflut. Ständig erhalten wir neue Informationen und damit neues Wissen. Experten gehen davon aus, dass sich das Wissen alle fünf Jahre nahezu verdoppelt. Weiterbildungen sind deshalb auf dem Arbeitsmarkt unumgänglich geworden. Denn nur wenn man auf dem neuesten Stand ist, hat man auch eine Chance, im Job voranzukommen.

Lernen ein Leben lang

Deshalb muss man sich das ganze Leben weiterbilden. Nur ein Seminar oder

ein Kurs alle paar Jahre reicht bei weitem nicht aus. Und es muss auch nicht immer ein zeit- und kostenintensiver Kurs sein – in vielen Betrieben wird Weiterbildung bereits in den Arbeitsalltag integriert und auch das Lesen eines Fachbuchs gehört zur Weiterbildung.

Weiterbildung ist gefragt wie nie

Das haben sich auch schon viele zu Herzen genommen. Über 40% der Deutschen bilden sich jährlich weiter. Zum Vergleich: Ende der 1970er Jahre hat gut ein Viertel an Weiterbildungen teilgenommen.



„Weiterbildung muss sich schneller an neuen technologischen und organisatorischen Anforderungen orientieren“

Dies sagt Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dieter Spath. Er ist Leiter des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) und des Instituts für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement (IAT) der Universität Stuttgart. Zum Thema Weiterbildung im Berufsalltag stand er der BBZ-Redaktion Rede und Antwort.

BBZ-Redaktion: Welche Rolle spielt Weiterbildung im Berufsalltag?

Prof. Dr.-Ing. Spath: Weiterbildung spielt für den beruflichen Erfolg eine große und wachsende Rolle. Die beruflichen Anforderungen verändern sich mit zunehmender Geschwindigkeit.

Wer an seinem Arbeitsplatz am Ball bleiben will, muss in einem flotter gewordenen Spiel mitspielen, an dem immer mehr Spieler beteiligt sind und wo sich das Spielfeld rasant verändert. Weiterbildungsangebote, die sich an der Arbeitstätigkeit orientieren, sind ein wichtiger Schritt zur Integration von Weiterbildung in die Arbeit. Computer gestützte Lernformen bieten sich ebenfalls an, insbesondere bei wissensintensiven Dienstleistungstätigkeiten. Unternehmen richten beispielsweise Wikis und Chatrooms auf ihren Servern ein für den Wissensaustausch unter den Mitarbeitern. Zur Personalentwicklung gehören Mitarbeitergespräche, bei denen konkrete Weiterbildungsbedarfe erfragt werden und Qualifizierungsvereinbarungen getroffen werden. Auch die Verknüpfung von Weiterbildung mit dem Entgeltsystem, kann zu einer Intensivierung von Weiterbildung führen.

Sollte Weiterbildung vorwiegend fachliches Know-how sichern oder

geht es auch um den Erwerb von Soft Skills?

Fachliches Know-how ist immer weniger von Soft Skills zu trennen. Projektarbeit in Teams gehört heute auch zur Arbeit in den Produktionshallen. Es sind gleichzeitig aktuelles fachliches Know-how, methodische, soziale und personale Kompetenzen gefragt. Unsere Arbeitswelt verändert sich zunehmend zu einer wissensintensiven Dienstleistungswelt. Dabei werden die Soft Skills zum Schlüssel für flexible Problemlösungen – natürlich nicht ohne fachliches Know-how. Gerade die schnelle Integration von neuem Wissen oder neuen Trends ist entscheidend für den Erfolg von Organisationen.

Welche Anforderungen haben Arbeitgeber? Wie fördern sie die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter?

Arbeitgeber erwarten in stärkerem Maße von Weiterbildung, dass sie direkt die berufliche Handlungskompetenz erhöht. Weiterbildungsbedarfe werden oft erst



Was finden Sie in diesem Heft?

Es gibt viele Arten, sich weiterzubilden. Da kann man leicht den Überblick verlieren. Um das zu verhindern, haben wir in diesem Heft Informationen zu den unterschiedlichsten Themen zusammengestellt:

Ein Selbstcheck zeigt zum Beispiel, welche Fragen man sich stellen sollte, um eine passende Weiterbildung zu finden. Wir stellen Trends in der Weiterbildung, verschiedene Weiterbildungsarten, -abschlüsse und -formen vor und geben Tipps zur Förderung und Finanzierung.

Außerdem bietet dieses Heft einen Überblick über wichtige Weiterbildungsdatenbanken. Weitere Themen sind unter anderem Weiterbildung im Ausland und Qualitätskriterien von Weiterbildung. ■

bei akutem Bedarf erkannt, z.B. im Zusammenhang mit einer Investition in Produktionsmittel oder wenn ein Mitarbeiter das Unternehmen verlassen hat. Systematische Personalentwicklung wird immer noch, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen, selten betrieben. Gerade diese Unternehmen leben in dem Dilemma, dass in guten Zeiten kaum Zeit für Weiterbildung bleibt und dann eher nach passendem neuem Personal gesucht wird. In schlechten Zeiten verhindern Geldsorgen das theoretisch wünschenswerte Weiterbilden der Belegschaft. Dennoch wird ein geäußerter Wunsch nach Weiterbildung in der Regel dann erfüllt, wenn er genügend Nähe zur Arbeit hat.

Welche eigenen Aktivitäten werden von Arbeitnehmern gewünscht?

Von den Arbeitnehmern wird eine selbstkritische Reflexion der eigenen Kompetenzen erwartet und Eigeninitiative. Häufig sollten auch Defizite in Eigenregie und weitgehend außerhalb der Ar-

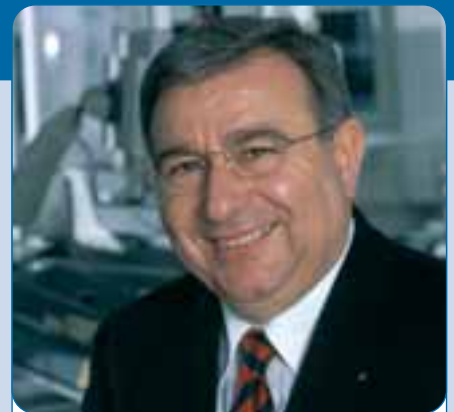
beitszeit beseitigt werden. Eigenes Engagement wird in der Regel auch dann erwartet, wenn der Bedarf bereits vom Arbeitgeber gesehen wird und vollständig finanziert wird.

Auch der Staat erwartet, dass Arbeitnehmer selbstorganisiert ihre Beschäftigungsfähigkeit erhalten. Dazu steht der wesentliche Teil der Mittel allerdings erst zur Verfügung, wenn sie arbeitslos geworden sind.

Was sind noch große Themen der Zukunft bezogen auf Weiterbildung?

Es gibt nach wie vor eine große Differenz zwischen erlernten Berufen und Arbeitstätigkeiten, die von Fachkräften zu bewältigen ist. Zudem entstehen immer schneller Tätigkeitsfelder im vorberuflichen Feld, wie z.B. vor wenigen Jahren die Arbeit in Call Centern, für die Personal ausschließlich über organisationsinterne Weiterbildungsstrukturen qualifiziert wurde.

Mit gestaltungsoffenen Berufsbildern ist schon eine Annäherung von Ausbildung und Arbeit im Bereich der Fach-



„Wer an seinem Arbeitsplatz am Ball bleiben will, muss in einem flotter gewordenen Spiel mit-spielen, an dem immer mehr Spieler beteiligt sind und wo sich das Spielfeld rasant verändert.“

kräfte möglich geworden. Vor dem Hintergrund der Veränderungsdynamik scheinen hier aber noch weitere Lösungen notwendig. Die Bedeutung von kontinuierlicher und systematischer Weiterbildung wird aber auf allen Qualifikationsniveaus zunehmen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Spieglein, Spieglein an der Wand...

1. Wo stehe ich jetzt?

- Was kann ich?
- Wo sind meine Interessen und Begabungen? Wo meine Schwächen?
- Was mache ich beruflich?
- Welche Qualifikationen habe ich, über welche Bildungs- und Berufsabschlüsse verfüge ich?

Online-Selbsttests können dabei helfen, den eigenen Weiterbildungsbedarf festzustellen. Sie sind direkt über das Internet aufrufbar, jedoch oft kostenpflichtig.

Hier einige Tests, die sich lohnen:

Welcher Job passt zu mir? (Unicum Verlag, kostenlos)
www.jobtest.unicum.de

Perspektiven-Test für junge Berufstätige (Allianz Versicherungs-AG, kostenlos): www.allianz.de/start/perspektiven_tests

Explorix – das Werkzeug zur Berufswahl und Laufbahnplanung (Verlag Hans Huber, 10 €): www.explorix.de

Quelle: Stiftung Warentest

Wie finde ich heraus,
welche Weiterbildung
für mich die richtige ist?

Testen Sie sich selbst!

3. Wie komme ich zu meinem Ziel?

- Welche Weiterbildungsangebote gibt es, die meinem Ziel und meinen Fähigkeiten entsprechen?
- Wer bietet welche Weiterbildung zu welcher Zeit, für wie lange und zu welchem Preis an?
- Welche Formen von Weiterbildung gibt es, und welche kann ich am besten in meinen Alltag integrieren?

Beratung in Sachen Weiterbildung gibt es z.B. bei folgenden Stellen:

- Agenturen für Arbeit
 - Kammern und Verbände
 - kommunale Beratungsstellen (u.a. Volkshochschulen, Frauenberatungsstellen)
 - private Bildungsberatungsstellen
- Näheres siehe Seite 51f.

2. Wo will ich hin?

- Möchte ich mich beruflich verbessern?
- Kann ich in meinem Beruf fachlich nicht mehr mithalten? Stellen sich mir im Beruf neue Anforderungen?
- Möchte ich mich beruflich umorientieren?
- Möchte ich mich selbstständig machen?
- Plane ich den Wiedereinstieg ins Berufsleben?

Einige der wichtigsten Weiterbildungsabschlüsse:

- Meister/in
 - Fachwirt/in
 - Fachkaufmann/-frau
 - Techniker/in
 - Gestalter/in
 - Betriebswirt/in (staatlich geprüft)
 - Operative Professional (im IT-Bereich)
 - Master
- Zu den Aufstiegsfortbildungen siehe Seite 14f.

Kurzum, welchen Nutzen verspreche ich mir von einer Weiterbildung?

Will ich ...

- Fachwissen erwerben oder vertiefen?
- einen beruflichen Abschluss erwerben?
- meine Soft Skills ausbauen?

Soft Skills bestimmen den Erfolg im Arbeitsleben und sind heute mehr denn je gefragt. Doch was verbirgt sich hinter den „weichen“ Fähigkeiten? Mehr hierzu siehe Seite 7f.

Fit für den Job mit Soft Skills

„Sie sind kreativ, engagiert und verfügen über ein hohes Maß an Sozialkompetenz?“ Die Frage nach Schlüsselkompetenzen, vor allem den so genannten Soft Skills, ist heutzutage fester Bestandteil der meisten Stellenanzeigen. Was es damit auf sich hat, können Sie hier erfahren.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Unter Schlüsselqualifikationen versteht man überfachliche Kompetenzen, das heißt nicht spezielles Fachwissen, sondern vielmehr die Art und Weise, wie man mit diesem Wissen arbeitet bzw. es sich neu erschließt. Diese so genannten Kernkompetenzen lassen sich auch auf andere Arbeitsbereiche übertragen und sind somit der „Schlüssel“, um den wechselnden Anforderungen einer dynamischen Arbeitswelt gewachsen zu sein.

Man unterscheidet:

- **Sozialkompetenz (Soft Skills):** die Fähigkeit zu situationsgerechtem Handeln im Umgang mit Anderen (z.B. Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist, Kritikfähigkeit, Networking),
- **Selbstkompetenz (Personale Kompetenz):** die individuelle Einstellung zur Arbeit (z.B. Engagement, Selbstdisziplin, Reflexionsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit) und
- **Methodenkompetenz:** die Fähigkeit, Erlerntes sinnvoll umzusetzen und Lösungen zu entwickeln (z.B. Analysefähigkeit, Lernbereitschaft, Organisationsfähigkeit).

Die berufliche Handlungskompetenz, also die Fähigkeit, sich in Situationen des Berufsalltags angemessen zu verhalten, entsteht aus dem Zusammenspiel von Fachwissen und Schlüsselkompetenzen.

Sozialkompetenz zählt!

Einzelkämpfer, selbst fachlich gute, sind out. Heutzutage wird vermehrt in Arbeitsgruppen und Projektteams gearbeitet. Um den sozialen Anforderungen dieser Arbeitsformen gewachsen zu sein, muss man sich auf neue Situationen und Kollegen einstellen und kooperativ mit anderen umgehen können.

Schlüsselkompetenzen erkennen

Schlüsselkompetenzen werden häufig nicht erst im Beruf erworben, sondern z.B. in der Schule, dem Elternhaus oder in der Freizeit. Besonders soziale Kompetenzen werden meist unbewusst in diesem Umfeld erlernt und trainiert.

Sich über seine eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen klar zu werden, ist ein wichtiger Schritt bei beruflicher Orientierung und Weiterbildung. Welche Schlüsselkompetenzen Sie selbst mitbringen, können Sie z.B. in Bewerbungsseminaren oder Diskussionsübungen herausfinden. Auch Kompe-

tenztests (z.B. www.in-eigener-sache.de) und das Feedback anderer Menschen können Ihnen dabei helfen. ▶



Die eigenen Kompetenzen herausarbeiten ...

Dr. Harry Neß vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) ist Experte in Sachen „lebenslanges Lernen“ und Projektkoordinator für den ProfilPASS, einer speziellen Form von Weiterbildungspass.

Die BBZ-Redaktion hat ihn zum Thema Schlüsselkompetenzen befragt.



„Wer seine Möglichkeiten und Ziele kennt, kann sein Leben besser gestalten.“

BBZ-Redaktion: Im Bereich Weiterbildung wird zunehmend auf die sogenannten Schlüsselkompetenzen Wert gelegt. Was sind eigentlich Schlüsselkompetenzen?

Dr. Harry Neß: Wenn eine Fähigkeit bzw. Wissen in neue Situationen übertragen werden kann, spricht man von Schlüsselkompetenz. Hauptsächlich geht es dabei speziell um Fähigkeiten im fachlich-methodischen oder sozial-kommunikativen Bereich, z.B. Reflexions-, Steuerungs-, Planungs-, oder Kommunikationskompetenzen.

Wie werden Schlüsselkompetenzen erworben?

Neben formal anerkannten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gibt es das große, noch weitgehend unerforschte Feld des informellen Kompetenzerwerbs. Dabei geht es um Fähigkeiten, die sozusagen „nebenbei“ erworben werden, z.B. in der Familie, im Ehrenamt oder in der gemeinsamen Arbeit mit Kollegen.

Auf welche Weise lassen sich Schlüsselkompetenzen schulen?

Eine Möglichkeit dazu ist die Arbeit mit Weiterbildungspässen wie z.B. dem ProfilPASS. Sie hilft, sich „unbewusst“ erworbene Kompetenzen vor

Augen zu führen und die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu benennen. Dadurch erhöht sich die Selbststeuerungskompetenz des Einzelnen: Wer seine Möglichkeiten und Ziele kennt, kann sein Leben besser gestalten.

Für wen ist der Pass sinnvoll?

Der ProfilPASS nutzt Menschen, die vor wichtigen Lebensentscheidungen stehen. Wer als Jugendlicher noch keine Ausbildung hat und berufliche Orientierung sucht, wer nach einer Erziehungspause wieder ins Arbeitsleben einsteigen möchte oder sich aufgrund von Arbeitslosigkeit beruflich neu orientieren muss, kann mit dem Pass die eigenen Kompetenzen und Interessen herausarbeiten. Gerade Menschen mit geringer fachlicher Qualifikation soll die Arbeit mit dem Pass Mut machen: Der biografische Ansatz betont die eigenen Stärken und die persönliche Weiterentwicklung des Nutzers.

Kann der Pass als Nachweis bei Bewerbungen angeführt werden?

Die Arbeit mit dem Pass kann mit einem Dokument bestätigt werden. Der Nutzen des Passes für die Bewerbung liegt aber eher darin, dass man mehr über sich selbst erfährt und sich dadurch im Bewerbungsgespräch besser positionieren kann.

Vielen Dank für das Gespräch.



+ News +++ News +++ News +++ News +

Bewerber punkten mit Weiterbildung

Personalchefs achten bei Bewerbern stark auf den Nachweis berufsbegleitender Weiterbildung. 64% betonen die besondere Bedeutung dieses Auswahlkriteriums. Nur 8% der befragten Personalentscheider berücksichtigen nebenberuflich absolvierte Fortbildungen kaum oder gar nicht.

Ein Drittel der Personalchefs sieht dabei keinen Unterschied zwischen staatlichen, öffentlich-rechtlichen oder institutsinternen Weiterbildungszertifikaten.

Dies ergab eine Umfrage unter 300 Personalverantwortlichen in deutschen Unternehmen mit mehr als 150 Mitarbeitern.

Quelle: Institut für Lernsysteme (ILS), Hamburg

Weiterbildungsblog online

Stets aktuelle News zum Thema Weiterbildung findet man im Onlineportal www.weiterbildungsblog.de.

Dort gibt es vor allem Infos zu den Bereichen E-Learning, Wissensmanagement und Weiterbildung im Netz. Außerdem findet man auf der Seite jeden Monat ein neues Schwerpunktthema sowie hilfreiche Links.

Weiterbildung für ältere Menschen

Weiterbildung auch im gehobenen Alter wird immer wichtiger. Wer besser qualifiziert ist, findet nicht nur leichter eine Stelle, sondern besitzt auch größere Chancen nach dem 55. Lebensjahr beschäftigt zu bleiben. Hochqualifizierte Kräfte – egal welchen Alters – stellen immer ein festes Standbein für eine Firma dar. Weitere Informationen zum Thema Weiterbildung für ältere Arbeitnehmer finden Sie auch im neuen BBZ-Heft „50plus – Ihre Erfahrung zählt“.

BildungsWiki: das Lexikon zur Bildung

Mit dem BildungsWiki bietet das Bildungsportal Deutscher Bildungsserver als zusätzlichen Service ein Lexikon zu Bildungsthemen auf der Basis einer Wiki-Plattform an, die allen an Bildung interessierten Nutzern die Mitarbeit an diesem Lexikon ermöglicht. Näheres hier:

wiki.bildungsserver.de

InWent vergibt Stipendien

Auch in diesem Jahr vergibt die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH wieder Stipendien für verschiedene Projekte. Es werden Auslandsaufenthalte sowie diverse Entwicklungsprojekte gefördert. Informationen und Bewerbungsformulare findet man unter www.inwent.org. Näheres zur Weiterbildung im Ausland siehe Seite 47f.

Suchmaschine Meisterschulen

Der kostenlose Online-Service des deutschen Handwerksblatts verschafft einen Überblick über die Meisterschulen in Deutschland. Angegeben sind Meisterschulen der Handwerkskammern und anderer Bildungsstätten.

Außerdem erhält der Interessierte Informationen darüber, ob es bei der anvisierten Schule einen Prüfungsausschuss zu dem gewünschten Meisterberuf gibt und welche Prüfungsteile angeboten werden.

www.handwerksblatt.de (Rubrik Meisterschulen)

Bildungssparen

Die Reform der Förderung öffentlich finanziert Weiterbildung schreitet voran: Bundesbildungsministerin Annette Schavan hat eine „Initiative zur Mobilisierung und Finanzierung von Weiterbildung“ ins Leben gerufen. Berufliche Weiterbildung soll künftig unter dem Begriff „Bildungssparen“ mit mehreren Finanzierungsmodellen, z.B. mit einem Bildungsdarlehen, gefördert werden.

Sprachen lernen mit podcasts

Weiterbildung wann und wo immer man möchte? Sprachen unterwegs lernen? Technische Errungenschaften machen es möglich. Seit einiger Zeit kann man Sprachkurse einfach und bequem über den so genannten podcast online abrufen und jederzeit seine persönliche Weiterbildung vorantreiben.

Infos gibt's unter www.podcast.de. Dort findet man gleich auf der Startseite die Kategorie „Schritt für Schritt erklärt“ und kann sich sofort anmelden.

Weiterbildungsarten und -abschlüsse

Sie möchten sich weiterbilden, Ihre Qualifikationen verbessern oder sich beruflich neu orientieren. Nun stehen Sie vor der Entscheidung: Welche Art der Weiterbildung? Was ist was und was ist das Richtige?

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über die einzelnen Weiterbildungsarten, um Ihnen die Entscheidung „Welche Weiterbildung passt zu mir?“ zu erleichtern.

Weiterbildung, was ist das eigentlich?

Im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) wird die **berufliche Weiterbildung**

auch als **Fortbildung** bezeichnet und ist eine Form der Erwachsenenbildung, die dazu dient, berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten von Arbeitnehmern, aber auch Arbeitslosen zu erhalten, zu erweitern oder dem aktuellen Kenntnisstand in einem Berufszweig anzupassen.

Die berufliche Weiterbildung wird in der Praxis in **Anpassungsfortbildung**, **Aufstiegsfortbildung** und **Umschulung** unterschieden. Nähere Informationen zu diesen Formen der Weiterbildung folgen auf den nächsten Seiten.

Neben der beruflichen Weiterbildung tauchen immer häufiger Begriffe wie **formelle** oder **informelle Weiterbildung** auf. Die informelle Weiterbildung, sprich das informelle Lernen, wird z.B. als teils bewusst und zum Teil auch unbewusstes Lernen, das in alltäglichen Situationen, wie z.B. beim Austausch mit Kollegen stattfindet, definiert. Informelles Lernen kann zielgerichtet sein, geschieht jedoch meist beiläufig und außerhalb eines organisierten Rahmens, wie z.B. das Lernen am Arbeitsplatz oder das Lesen von Fachbüchern.

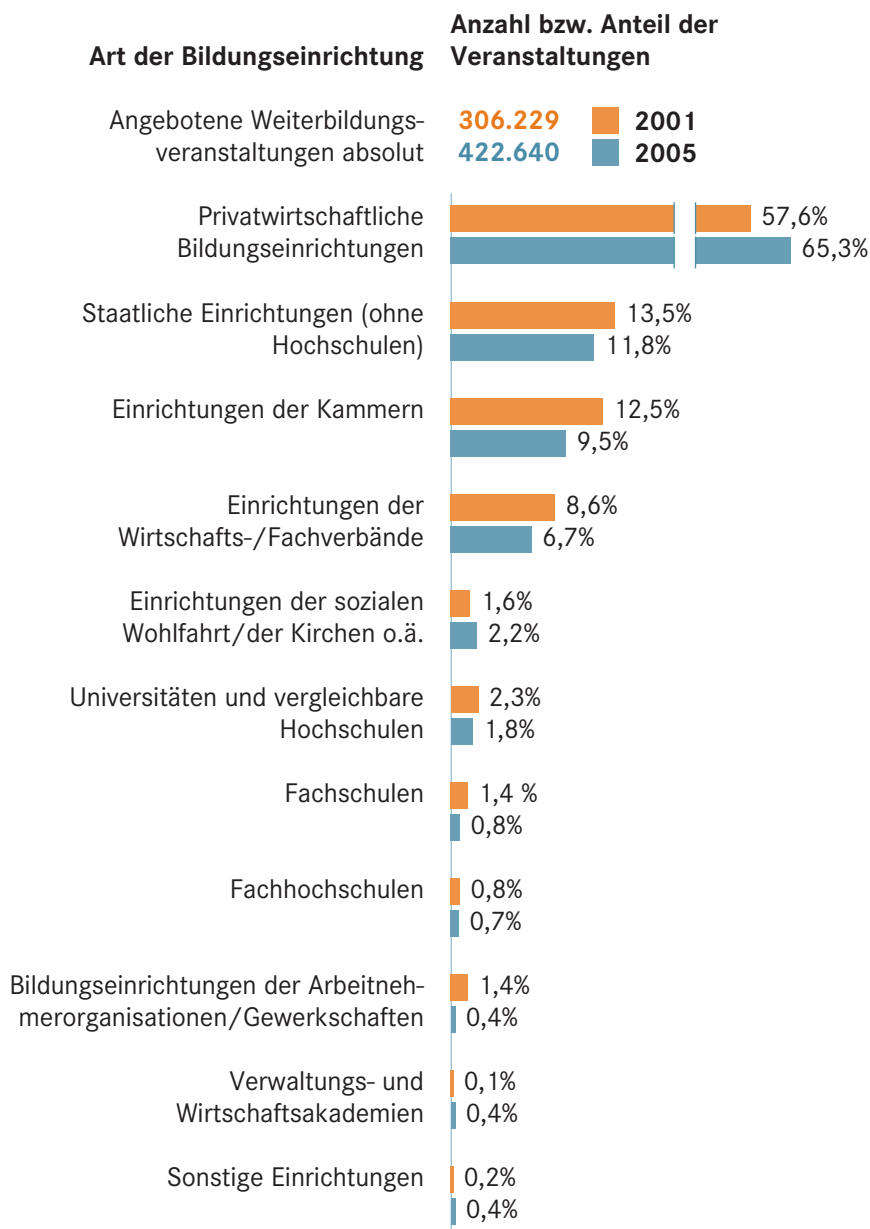
Unter dem Begriff „formelle Weiterbildung“ wird häufig Weiterbildung verstanden, die organisiert in Seminaren, Lehrgängen oder Kursen abläuft. Diese Art der Weiterbildung läuft meist strukturiert ab.

Welche Weiterbildungsabschlüsse gibt es?

Eine weitere wichtige Frage, die man sich stellen sollte, bevor man sich für eine Weiterbildung entscheidet, ist, welche unterschiedlichen Abschlussmöglichkeiten es gibt.

Die Bandbreite reicht von Teilnahmebescheinigungen über Zertifikate bis hin zu bundesweit anerkannten Prüfungen mit entsprechendem Abschlusszeugnis.

Weiterbildungsveranstaltungen der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen



Quelle: Berufsbildungsbericht 2006

- Aufstiegsorientierte Weiterbildungen oder Umschulungen werden in der Regel mit einer Prüfung bei der zuständigen Stelle abgeschlossen, wodurch ein **anerkannter Fortbildungs- bzw. Berufsabschluss** erworben wird. Diese Abschlüsse werden größtenteils von Berufsverbänden, Kammern oder staatlichen Einrichtungen angeboten.
- Umfangreichere und oft über längeren Zeitraum andauernde Weiterbildungsmaßnahmen enden meist mit einem **Zertifikat**. Die in Zertifikats-

lehrgängen vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten liegen oft unterhalb der Leistungsstufe staatlich anerkannter Weiterbildungen.

- **Teilnahmebescheinigungen** werden z.B. für Computerkurse, Kurse im Bereich der Soft Skills oder Sprachkurse ausgestellt. Lehrgänge in diesem Bereich werden z.B. von Volkshochschulen angeboten, sind meist von kürzerer Dauer und vermitteln Kenntnisse und Fertigkeiten aus einem ganz bestimmten Bereich.

Träger beruflicher Weiterbildung sind zum Beispiel:



- Abendschulen
- Akademien
- Anbieter für E-Learning
- Anbieter für Fernunterricht
- (Berufs-)Kollegs
- Berufsverbände
- Bildungswerke
- Bildungszentren der Kammern (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer)
- Fachhochschulen
- Fachoberschulen
- Fachschulen
- Gewerkschaftliche Einrichtungen
- Hochschulen
- Kirchliche Einrichtungen
- Private Bildungseinrichtungen
- Unabhängige, nichtkommerzielle Einrichtungen
- Volkshochschulen
- Wirtschaftsverbände

Bei der Entscheidung, welche Weiterbildung von welchem Anbieter für Sie persönlich die Richtige ist, nützen Ihnen sicher die Entscheidungshilfen auf den Seiten 51f und Informationen zum Thema Qualität der Weiterbildung auf den Seiten 56f. ■



Immer auf dem Laufenden bleiben

Die „Anpassungsfortbildung“ ist eine Form der beruflichen Weiterbildung. Sie ist zum Beispiel notwendig, wenn Zusatzqualifikationen benötigt werden, um den bisherigen Beruf weiter ausüben zu können.

Anpassungsfortbildung – horizontale Qualifizierung

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, beruflich immer auf dem neuesten Stand zu sein, die eigenen Qualifikationen auszubauen oder zu vertiefen, sich horizontal oder vertikal zu qualifizieren. Anpassungsfortbildungen dienen der horizontalen Qualifizierung.

Kürzere Lehrgänge, Kurse oder Trainings – als Präsenzveranstaltungen oder online –, z.B. für zusätzliche Computerkenntnisse oder spezielle Kommunikationstechniken vermitteln hierfür neues Wissen.

Die Finanzierung muss hierbei oftmals vom Weiterbildungswilligen selbst getragen werden, sofern sich nicht der Arbeitgeber dazu bereit erklärt, Kosten zu übernehmen.

Wenn die Voraussetzungen gegeben sind, ist auch eine Förderung durch die Agentur für Arbeit möglich. Nähere Informationen zum Thema Förderung von Weiterbildung finden Sie im Kapitel „Recht und Förderung“ ab Seite 36.

Bei der Überlegung, welche Anpassungsfortbildung für Sie persönlich die Richtige ist, nützen Ihnen sicher die Entscheidungshilfen und Checklisten zur Qualität der Weiterbildung ab Seite 51.

Zielgruppen breit gefächert

Anpassungsfortbildungen gibt es für viele Gruppen: Sowohl **Arbeitnehmer/innen**, die eigene Qualifikationen erhalten bzw. an die sich rasant verändernden Gegebenheiten des Arbeitsmarktes anpassen wollen, aber auch **Arbeitslose** oder **von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen** nutzen die Möglichkeiten von Anpassungsfortbildungen.

Ein großer Teil der Zielgruppe sind außerdem Personengruppen, deren schlechteren Startchancen einen Einstieg oder

auch Wiedereinstieg ins Berufsleben erschweren.

Dazu zählen z.B. **Mütter und Väter** nach der Erziehungspause. Durch die Entwicklungen am Arbeitsmarkt müssen sich viele von ihnen nach der Elternzeit neu qualifizieren. Dabei sind gerade Fern-

kurse stark gefragt, da diese neben der Kindererziehung helfen, den Grundstein für den beruflichen Wiedereinstieg zu legen.

Unter den Weiterbildungswilligen im Bereich der Anpassungsfortbildungen sind auch viele **ältere Menschen**, die erkannt haben, dass Weiterbildung die Grundlage



zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit ist.

Personen ausländischer Herkunft bilden sich meist weiter, um allgemeine Grundqualifikationen, in erster Linie Sprachkenntnisse zu erwerben.

Junge Erwachsene, egal ob mit oder

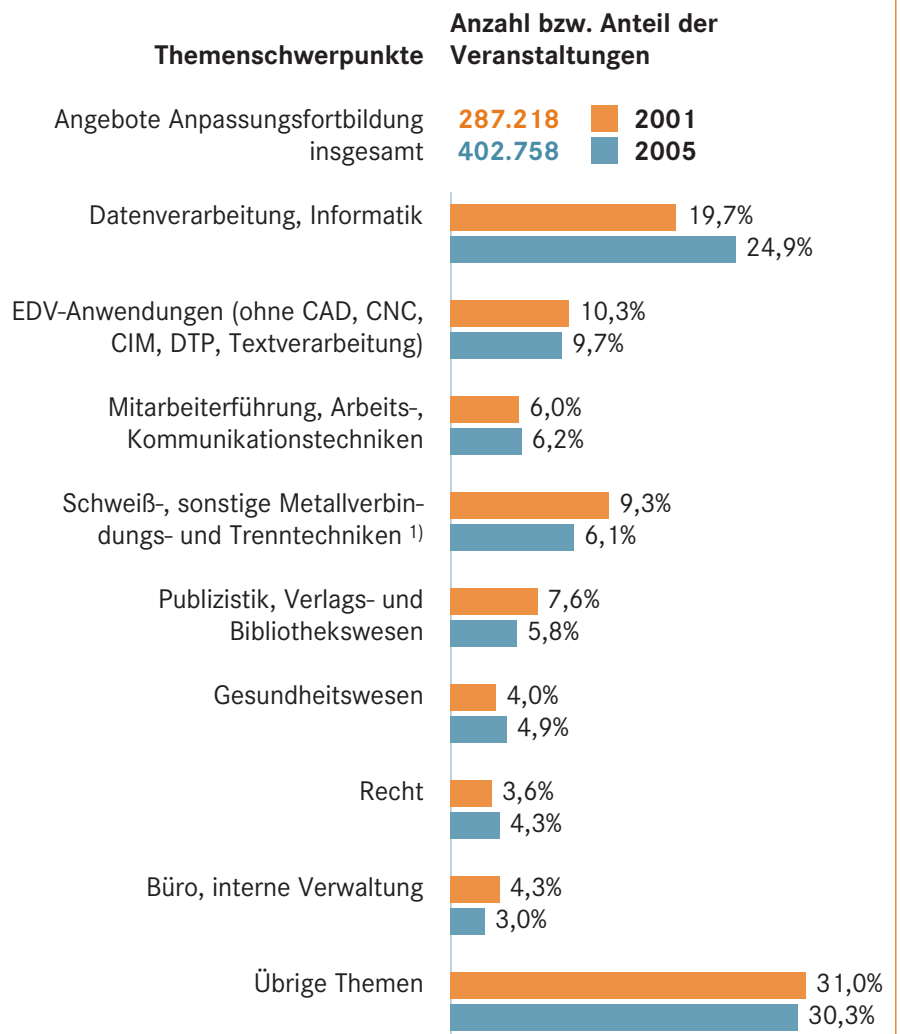
ohne Ausbildungsplatz, nutzen häufig Anpassungsfortbildungen, z.B. im Computerbereich oder im Bereich Fremdsprachen, um ihre Chancen auf einen festen Arbeitsplatz zu erhöhen.

Auch spezielle Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation zählen zu den Anpas-

sungsfortbildungen, weshalb auch **behinderte Menschen** Teil der Zielgruppe sind. Für behinderte Menschen stehen z.B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, sozialpädagogisch begleitete Praktika oder psychologische Beratung im Mittelpunkt. ■



Themenschwerpunkte von Anpassungsfortbildungen



¹⁾ Schweißtechnische Fertigkeiten müssen in regelmäßigen Abständen erneut nachgewiesen werden.
Quelle: Berufsbildungsbericht 2006

Ich will hoch hinaus

Aufstiegsfortbildungen setzen im Vergleich zu Anpassungsfortbildungen in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung und einschlägige, meist mehrjährige Berufserfahrung voraus. Sie dienen dazu, durch Erweiterung der eigenen Qualifikationen beruflich aufzusteigen.

Aufstiegsfortbildung – vertikale Qualifizierung

Häufig sind Aufstiegsfortbildungen durch Regelungen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern, des Bundes oder der Länder festgelegt. Näheres zu den rechtlichen Regelungen siehe Seite 36f.

Mögliche **Abschlüsse** einer Aufstiegsfortbildung sind die des Technikers, Meisters, Fachkaufmanns sowie des Fach- oder Betriebswirts, aber auch die Qualifikation zum Ausbilder gilt als Aufstiegsfortbildung.

Eine spezielle **Förderung** von Aufstiegsfortbildungen ist das so genannte Meister-BAföG – das übrigens nicht nur für Meister-Fortbildungen gilt! Mehr zu diesem Thema finden Sie auf Seite 43.

Beispiele

- Medienkaufleuten mit mehrjähriger Berufserfahrung steht beispielsweise eine Fortbildung zum Geprüften Fachkaufmann bzw. zur Geprüften Fachkauffrau für Marketing oder als Kommunikationsfachwirt/in offen.
- Für Elektroniker aus dem Bereich der Automatisierungstechnik bietet sich zum Beispiel eine Weiterbildung als Elektrotechnikermeister/in oder Mechatroniktechniker/in an.
- Informatikkaufleute können sich zu so genannten „Strategischen Professionals“ fortbilden und dabei aus 29 Weiterbildungsprofilen auswählen.

Weitere Beispiele und mögliche Aufstiegsfortbildungen für Ihren persönlichen beruflichen Weg nach oben finden Sie in den einzelnen Heften der Schriftenreihe Beruf Bildung Zukunft (BBZ).



13 Metall, Maschinenbau, Feinmechanik



18 Papier, Druck, Medientechnik



23 IT-Berufe



KURSNET

In KURSNET eine Meister-Fortbildung finden

Sie sind z.B. gelernte/r Kraftfahrzeugmechaniker/in und berufstätig? Sie suchen in Ihrem Fachbereich eine berufsbegleitende Meisterfortbildung in Dresden?

Mit KURSNET unter www.kursnet.arbeitsagentur.de finden Sie schnell und unkompliziert einen passenden Kurs.

Und so geht's:

- 1 Klicken Sie auf der KURSNET-Startseite auf den Menüpunkt **Erweiterte Suche**.

- 2 Bei **Bildungsbereich** wählen Sie über den Pfeil rechts „Meister“ aus.
- 3 Ist das **Bildungsziel** noch nicht bekannt, können Sie themenbezogene Suchworte bzw. mindestens drei Buchstaben eines Suchwortes eingeben, z.B. „Kfz“.
- 4 Durch die Angabe eines **Ortes** (= Ort der Veranstaltung), gegebenenfalls mit der Auswahl des Umkreises, können Sie das Suchergebnis auf die gewünschte Region einschränken.
- 5 Indem Sie zusätzlich über die Lupe die **Unterrichtsform** auswählen, grenzen Sie Ihr Suchergebnis weiter ein. Sie können auch mehrere Lernformen auswählen.
- 6 Jetzt können Sie die **Suche starten**.

Weiterbildung zum Ausbilder

Seit 2003 müssen Ausbilder keine Ausbilder-Eignungsprüfung mehr abgelegt haben, um im Betrieb auszubilden. Die zuständigen Stellen, in der Regel die Kammern, können aber wie bisher entsprechende Prüfungen abnehmen. Damit steht diese Fortbildung Weiterbildungswilligen zur Verbesserung der individuellen Qualifikationen auch weiterhin zur Verfügung.

Die Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) gilt vorerst für Ausbildungsverhältnisse, die bis zum 31. Juli 2008 bestehen oder begründet werden.

Auch ohne Zeugnis gelten jedoch weiterhin unverändert die Bestimmungen nach dem Berufsbildungsgesetz, wonach Ausbilder fachlich und persönlich geeignet sein müssen.

Auch im **Handwerk** wurden Regelungen zur Ausbildung abgeändert. Für die zulassungsfreien Handwerke oder handwerksähnlichen Gewerbe gelten nun auch die Bestimmungen nach dem Berufsbildungsgesetz, wodurch es in den zulassungsfreien Handwerken leichter wird, auszubilden.

Nähere Informationen zum Thema finden Sie im Internet auf den Seiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) oder des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) unter www.bmbf.de oder www.bibb.de

➔ Berufsbeschreibungen von Aufstiegsfortbildungen, die für Sie in Frage kommen, finden Sie auch im [BERUFENET](http://www.berufenet.de) (siehe Seite 62/63).

➔ Für Sie interessante Aufstiegsfortbildungen finden Sie in der Datenbank [KURSNET](http://www.kursnet.de) (siehe auch Seite 54 und 67).

Sich umorientieren

Wenn es nicht mehr möglich ist, im bisherigen Beruf weiter zu arbeiten, z.B. weil Sie Ihren Job verloren haben und das Berufsbild auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr nachgefragt wird oder weil eine Behinderung eintritt, kann eine Umschulung notwendig werden.

Bei einer Umschulung macht man einen weiteren Berufsabschluss, um beruflich wieder Fuß zu fassen. Diese Art der beruflichen Weiterbildung erfolgt meist in anerkannten Ausbildungsberufen oder nach besonderen Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen, mit verkürzter Ausbildungszeit – meist 2 Jahre – und einer Abschlussprüfung. Vorausgesetzt wird eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Berufserfahrung.

Berufliche Rehabilitation nach Unfall oder Krankheit

Wenn aufgrund einer auftretenden Behinderung besondere Hilfen notwendig sind, erfolgt die Umschulung in einem Berufsförderungswerk oder einer anderen Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation.

Meist wohnt man in einem Internat oder in einer Wohngruppe. Es besteht aber auch die Möglichkeit zur wohnortnahen Rehabilitation. Dabei arbeiten Betriebe und Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation eng zusammen.

Eine Förderung durch die Agentur für Arbeit ist möglich durch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Voraussetzung ist, dass eine Umschulung notwendig und geeignet ist, um eine bestehende Arbeitslosigkeit zu beenden oder eine drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden.

Andere Rehabilitationsträger sind z.B.:

- die Rentenversicherungsträger (z.B. Bundesversicherungsanstalt für Angestellte oder Landesversicherungsanstalten)
- die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung (z.B. Berufsgenossenschaften).



Nähere Informationen zum Thema berufliche Rehabilitation finden Sie auch im BBZ-Heft 4 **Chancen für Menschen mit Behinderungen**.



Berufsunfähigkeit

Im Falle einer Berufsunfähigkeit kann der Betroffene seinen bisher ausgeübten Beruf z.B. aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls nicht mehr ausüben. Oft kann man aber trotzdem einer anderen Arbeit nachgehen, spricht: sich möglicherweise weiterbilden und eine neue berufliche Qualifikation erlangen. Wer z.B. wegen eines Bandscheibenschadens nicht mehr als Maurer tätig sein kann, ist oft noch in der Lage, als Verkäufer im Baufachhandel zu arbeiten.

Betroffene erhalten unter den gegebenen Voraussetzungen eine so genannte Erwerbsminderungsrente.

Gegen eine eventuelle Berufsunfähigkeit kann man sich auch privat versichern. Dies kann in Form einer Zusatzversicherung (Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, BUZ) zu einer Lebensversicherung oder Rentenversicherung, oder als selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung (SBU) geschehen.

Umorientierung nach Jobverlust

Wer in seinem ursprünglich erlernten Beruf keine passende Arbeitsstelle mehr findet, sollte darüber nachdenken, sich in einer anderen Tätigkeit ausbilden zu lassen. Für die Zeit der Umschulung kann es von der Agentur für Arbeit unterstützende

Informieren Sie sich ...

und lassen Sie sich beraten

- bei Ihrer Krankenkasse
- bei Ihrer Agentur für Arbeit
- auf www.ausbildungberufchancen.de – der Seite der Bundesagentur für Arbeit für Menschen mit Behinderungen
- auf www.deutsche-rentenversicherung-bund.de

Leistungen zum Lebensunterhalt geben. In der Regel wird die Umschulung mit einem anerkannten Ausbildungsabschluss beendet. ■



Susanne Viks-Hager:

„Für mich ist die Umschulung wie der Weg aus einer Sackgasse in eine neue Zukunft.“

Neues Glück im Buchverlag

„Ich liebe Bücher ... schon immer und wollte unbedingt etwas in der Richtung machen ... und etwas Kaufmännisches sollte es auch sein ...“. Da fiel Susanne Viks-Hager, nachdem sie aus gesundheitlichen Gründen in ihrem ursprünglich erlernten Beruf als staatlich anerkannte Erzieherin nicht länger arbeiten konnte, die Entscheidung für eine Umschulung zur Verlagskauffrau nicht schwer. Die Informationen über eine berufliche Neuorientierung erhielt die 35-Jährige damals vom Reha-Team der Agentur für Arbeit. Als feststand, dass es in ihrem Berufsfeld keine Möglichkeit gibt, mit den gesundheitlichen Problemen weiter zu arbeiten, beantragte sie eine Umschulung.

Die 2-jährige Vollzeit-Ausbildung wurde in ihrem Fall von der Agentur für Arbeit zum einen finanziell und zum anderen durch intensives Bewerbungstraining im Vorfeld gefördert.

Als wichtige zusätzliche Unterstützung, gerade für Personen, deren Schullaufbahn etwas länger zurück liegt, empfand Susanne Viks-Hager die Betreuung durch das Berufsförderungsinstitut Peters (BFI) in Bayern. Das Institut half ihr mit einem 14-tägigen Stützunterricht in Schulfächern wie z.B. Rechnungswesen besser zurechtzukommen. Außerdem stand ihr das BFI bei Fragen und Problemen die gesamte Umschulungsdauer zur Seite.



Betriebliche Weiterbildung

Lernen im Prozess der Arbeit: In welchem Umfang wird in den Unternehmen lebenslanges Lernen praktiziert? Welche Formen der Weiterbildung bieten die Betriebe an? Und wer bezahlt das Ganze?

Die „Weiterbildungserhebung 2005“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln) hat „Trends und Kosten der betrieblichen Weiterbildung“ aufgespürt. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst:

Weiterbildung als Investition

Im Jahr 2004 haben gut 84% der Betriebe in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investiert. Insgesamt wandten sie für diese Kompetenzauffrischung 26,8 Milliarden € auf. Umgerechnet auf den einzelnen Mitarbeiter ergibt sich damit eine Investitionssumme von durchschnittlich 1.072 €. Davon entfallen 366 € auf direkte Kosten, wie Honorare für Referenten oder Teilnahmegebühren, und 706 € auf indirekte Kosten, etwa für die Lohnfortzahlung während der Weiterbildungsmaßnahme.

Umfang der Weiterbildung

Vom Engagement der Unternehmen profitieren auch die Arbeitnehmer. Im Jahr 2004 nahm jeder Beschäftigte hierzu rein rechnerisch 1,2 Mal an einer Weiterbildung teil. Damit waren die Arbeitnehmer weiterbildungsaktiver als im Jahr 2001, wo sie im Durchschnitt lediglich an einer Weiterbildung teilnahmen.

Gleichzeitig verbringen sie mehr Zeit mit Lernen: Jeder Mitarbeiter bildete sich 2004 im Schnitt 64,7 Stunden weiter. Davon entfallen 23,5 Stunden auf formalisierte Weiterbildungsveranstaltungen – dies sind Lehr- und Informationsveranstaltungen sowie Umschulungen. Die anderen Stunden umfassen das nicht formale Lernen, wozu das Lernen in der Arbeitssituation und das Lernen mit Medien zählen.

Ob groß oder klein: Unterschiede zwischen Betriebsgrößen

Je nach Betriebsgröße unterscheidet sich das Weiterbildungsangebot für die Arbeitnehmer recht deutlich. Generell nimmt das Lernen in der Arbeitssituation, etwa Unterweisungen durch Vorgesetzte, Kollegen oder Trainer am eigenen Arbeitsplatz, das größte Zeitbudget ein (vgl. Abbildung). In kleinen Betrieben bis maximal 49 Mitarbeiter entfällt die meiste Zeit hierauf, während dies in großen Betrieben mit 250 und mehr Mitarbeitern lediglich ein gutes Drittel ist. Ähnlich groß sind die Unterschiede beim selbstgesteuerten Lernen mit Medien, wozu Fachzeitschriften, Leittexte oder Selbstlernprogramme zählen.

In größeren Betrieben dominieren hingegen formale Formen der Weiterbildung

Zeitanteile nach Weiterbildungsform und Betriebsgröße in Prozent

Organisationsform der betrieblichen Weiterbildung	Betriebsgrößen (Mitarbeiter)			
	1 bis 49	50 bis 249	ab 250	alle
Lernen in der Arbeitssituation	53,4	47,9	36,5	53,1
externe Lehrveranstaltungen	14,6	18,4	21,8	14,8
Informationsveranstaltungen	11,1	9,8	8,7	11,0
Lernen mit Medien	10,8	6,7	5,9	10,6
interne Lehrveranstaltungen	9,6	16,2	25,6	10,0
Umschulungsmaßnahmen	0,4	1,0	1,5	0,5
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: IW Köln, 2005





wie interne und externe Lehrveranstaltungen mit knapp der Hälfte des Zeitbudgets. Dies liegt daran, dass größere Unternehmen häufiger eine systematische Weiterbildungsplanung vornehmen, mehr eigenes Weiterbildungspersonal beschäftigen und intensiver mit externen Partnern kooperieren. Insgesamt haben Arbeitnehmer in größeren Betrieben somit zwar generell höhere Chancen, an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen, da es entsprechende betriebliche Angebote gibt. Mitarbeiter in kleineren Betrieben erhalten aber ein größeres Zeitbudget für Weiterbildung und auch die Teilnehmerfälle liegen hier fast doppelt so hoch wie in größeren Betrieben.

Welche Branche liegt vorne?

Zwischen den Branchen bestehen ebenfalls Unterschiede. Hohe Weiterbildungsaufwendungen leisten Finanzdienstleister, Dienstleister für Unternehmen und Industrieunternehmen. Die Industrie weist die höchsten direkten Kosten auf, was an kostenintensiveren Maßnahmen im technischen Bereich liegen dürfte. Die Weiterbildungsaufwendungen bei sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistern sowie in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr liegen nah am Branchendurchschnitt. Geringere Investitionen tätigen Unternehmen im Baugewerbe, weil dort weniger Zeit eingesetzt wird und die Arbeitskosten niedriger liegen. Die geringsten Weiterbildungsaufwendungen werden in der Landwirtschaft getätigt.

Übernahme der Kosten

Die Betriebe übernehmen meist die direkten Kosten für Weiterbildungsmaßnahmen, insbesondere wenn sie betrieblich erforderlich sind, etwa um neue Software anwenden oder neue Maschinen bedienen zu können. Handelt es sich jedoch um umfangreichere Lehrgänge, wird häufig ein Eigenanteil der Mitarbeiter in Form von Kostenbeteiligung oder Freizeiteinsatz erwartet. Dies ist dann durchaus legitim, wenn der

Mitarbeiter durch die Maßnahme seine beruflichen Perspektiven verbessert, etwa durch den Abschluss einer Fortbildung.

Dieser Trend lässt sich belegen, denn die Weiterbildung erfolgt zunehmend in der Freizeit: Während 2001 noch 78% des Stundenpensums in der Arbeitszeit lagen, waren es 2004 mit 76% etwas weniger. Damit stieg sowohl die Weiterbildungsdauer während der Arbeitszeit als auch der Freizeiteinsatz von Mitarbeitern.

Ein Blick in die Zukunft

Angesichts des drohenden Fachkräftemangels gehen laut der Studie 56% der Unternehmen davon aus, dass der Weiterbildungsbedarf steigt, während nur 5% mit einem Rückgang rechnen. Wichtigstes Motiv für betriebliche Weiterbildung wird auch künftig ein konkret vorliegender Qualifizierungsbedarf im Unternehmen sein. Dabei möchte mehr als jedes zweite Unternehmen auch Wünsche und Vorschläge der Mitarbeiter künftig stärker berücksichtigen.

Bei der Intensivierung der Weiterbildung sehen zwei Drittel der Unternehmen jedoch auch ihre Mitarbeiter stärker in der Pflicht, sich auf eigene Initiative hin weiterzubilden und so zur Sicherung ihrer Beschäftigungsfähigkeit beizutragen. Ein Grund: Die Mehrheit der Betriebe stuft es als schwierig ein, Weiterbildung innerhalb der Arbeitszeit zu organisieren. ■

Der Autor:

Dirk Werner ist stellvertretender Leiter des Wissenschaftsbereichs Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik im Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln) und Autor der Studie zur IW-Weiterbildungserhebung „Trends und Kosten der betrieblichen Weiterbildung“.



Noch mal auf die Schulbank

Schulabschlüsse spielen für das berufliche Fortkommen eine entscheidende Rolle. Die allgemein bildenden Schulabschlüsse in Deutschland bauen aufeinander auf – und jeder dieser Abschlüsse eröffnet ein neues und breiteres Spektrum an Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Fehlende Schulabschlüsse lassen sich nachholen.

Zahlreiche Lehrgänge finden auch berufsbegleitend statt, etwa an Abendhauptschulen, Abendrealschulen oder Abendgymnasien, an Kollegs oder auch per Telekolleg. All diese Möglichkeiten sollten Sie für sich nutzen!

Auch wenn Ihr letzter Schulbesuch bereits längere Zeit zurückliegt: Das Lernen lässt sich schnell wieder lernen. Dazu kommt: In Schulen und Lehrgängen, die vorwiegend von Erwachsenen besucht werden, ist die Lernmotivation in der Regel deutlich größer als in Pflichtschulen.

Wozu berechtigen die verschiedenen Schulabschlüsse?

■ Hauptschulabschluss

Grundlage für alle weiteren allgemein bildenden Schulabschlüsse ist der Hauptschulabschluss. Mit einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung hat man meist gleichzeitig den Hauptschulabschluss erreicht. Er ist Voraussetzung für den Eintritt in bestimmte Berufsfachschulen, Fachschulen oder Abendrealschulen.

■ Mittlerer Bildungsabschluss

Der Mittlere Schulabschluss (auch als

Realschulabschluss bezeichnet) eröffnet ein vielfältiges berufliches und schulisches Ausbildungs- und Bildungsangebot. Er ist für die meisten Berufsfachschulen als Zugangsvoraussetzung vorgeschrieben.

Daneben berechtigt er (je nach Bundesland) zum Eintritt in die Fachoberschule/Berufoberschule (ggf. in Verbindung mit einer abgeschlossenen Ausbildung), an der die Fachhochschulreife, die Fachgebundene Hochschulreife und mit einer zweiten Fremdsprache die Allgemeine Hochschulreife erworben werden kann. Zumeist ist er auch für die Aufnahme in ein Abendgymnasium oder ein Kolleg verpflichtend.

■ Fachhochschulreife

Die Fachhochschulreife (umgangssprachlich auch „Fach-Abitur“ genannt) berechtigt zur Aufnahme eines Studiums an Fachhochschulen. Zugang haben natürlich auch Bewerber mit der Allgemeinen und ggf. Fachgebundenen Hochschulreife.

■ Fachgebundene Hochschulreife

Mit der Fachgebundenen Hochschulreife können nur bestimmte Studiengänge an Universitäten und gleichgestellten

Hochschulen (z.B. Kunst- und Musikhochschulen oder Technische Hochschulen) studiert werden. Welche Studiengänge das sind, hängt von der schulischen Vorbildung sowie von Regelungen ab, die in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind.

■ Allgemeine Hochschulreife

Die Allgemeine Hochschulreife, das Abitur berechtigt zum Studium aller Studiengänge an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen.

Wo finde ich geeignete Angebote?

Über für Sie geeignete Bildungsangebote informiert Sie **KURSNET**, die Datenbank für Aus- und Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit: **www.kursnet.arbeitsagentur.de** (siehe auch Seiten 54 und 67).

Wählen Sie in der Suchmaske bei „Bildungsbereich“ den Unterpunkt Allgemeinbildung aus oder nutzen Sie die Systematiksuche, um Schritt für Schritt zum passenden Angebot zu gelangen.

Vertiefende Informationen finden Sie in **BBZ Heft 8 „Nachholen schulischer Abschlüsse und Studieren ohne Abitur“**, das in Ihrer Agentur für Arbeit erhältlich ist.



Wie Schullaufbahnen, Abschlüsse und Zugangsvoraussetzungen in Ihrem Bundesland genau geregelt sind, erfahren Sie darüber hinaus vom jeweiligen Kultus-, Bildungs- oder Wissenschaftsministerium oder von staatlichen Schulberatungsstellen. ■



Studieren ohne Abitur

Neben der seit langem bestehenden Möglichkeit für besonders begabte Künstler gibt es mittlerweile in allen 16 Bundesländern Hochschulzugangsregelungen für beruflich qualifizierte Bewerber, die nicht über die erforderliche schulische Hochschulzugangsberechtigung verfügen: **Fachhochschulreife, Fachgebundene Hochschulreife und Allgemeine Hochschulreife.**

Der so genannte Dritte Bildungsweg knüpft in der Regel an die vorangegangene berufliche Qualifikation an, so dass die Studienberechtigung meist auf einen bestimmten Studiengang bezogen ist.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden?

Die Zugangsvoraussetzungen hängen von den rechtlichen Regelungen im jeweiligen Bundesland ab. Fast jedes Bundesland verlangt aber:

- eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung sowie
- mehrjährige einschlägige Berufspraxis bzw. qualifizierte Weiterbildung (z.B. zum/zur Meister/in, Techniker/in, Fachwirt/in, Fachkraft aus dem Erziehungs- und Pflegebereich).

Zum Teil wird darüber hinaus in einzelnen Bundesländern für ein Studium ohne Abitur vorausgesetzt:

- Ein Mindestalter von in der Regel 24 Jahren,
- Mindestnoten bei den vorangegangenen Berufs- oder Fortbildungsabschlüssen,
- Hauptwohnsitz bzw. gewöhnlicher Auf-

enthaltort im jeweiligen Bundesland, ■ Mittlerer Bildungsabschluss sowie ■ Nachweis der Prüfungsvorbereitung.

Welche Zugangsregelungen gibt es?

Nicht immer ist der direkte Hochschulzugang möglich. Oft ist für die endgültige Zulassung die fachbezogene Eignung vor Studienbeginn in einem Prüfungsverfahren (z.B. Zugangsprüfung, Eignungsgespräch) oder in den ersten Semestern in einem Probestudium nachzuweisen. Welche Zugangsregelung jeweils angewandt wird, ist in den Bundesländern unterschiedlich (siehe Tabelle). Im Wesentlichen werden die folgenden Modelle unterschieden:

Zugangsprüfung

In den meisten Bundesländern sind Zugangsprüfungen (auch Eignungs-, Einstufungs- bzw. Feststellungsprüfungen genannt) vorgesehen. Die Prüfung besteht meist aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil und umfasst sowohl Allgemeinwissen als auch fachliche Grundlagen des gewählten Studiengangs.

Studium auf Probe

In einigen Bundesländern besteht für berufserfahrene Praktiker die Möglichkeit, sich in einem Probestudium zu bewähren. Das Probestudium dauert in der Regel zwei bis vier Semester und bezieht sich auf ein Studienfach, für das auf beruflichem Wege einschlägige Kenntnisse erworben wurden.

Direktzugang/Eignungsgespräch

In mehreren Bundesländern ist es möglich, das Studium ohne Zugangsprüfung oder Probezeit direkt zu beginnen. Zum Teil werden jedoch vor Aufnahme des Studiums Beratungs- und Eignungsgespräche geführt.

Meisterstudium

Immer mehr Bundesländer öffnen ihre Hochschulen für Personen mit abgeschlossener Meisterprüfung. Zumeist gelten die nachfolgenden Regelungen auch für Techniker und Fachwirte. Meister werden entweder direkt zum Studium an allen Hochschulen zugelassen (Hessen, Niedersachsen) bzw. zum Studium an einer Fachhochschule (Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt); zum Teil ist vorher noch ein Beratungsgespräch zu absolvieren (Hamburg). In Bayern und Thüringen können Meister über ein Probestudium Zugang zur Hochschule erhalten.

In all den genannten Fällen genügt eine bestandene Meisterprüfung zur Aufnahme eines der Vorbildung entsprechenden Studiengangs. Es hat sich deshalb dafür der Begriff Meisterstudium eingebürgert.

Daneben werden in einigen Bundesländern neben einer bestandenen Meisterprüfung noch andere Voraussetzungen – in der Regel abgeschlossene Berufsausbildung und mehrjährige Berufstätigkeit – verlangt (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein).



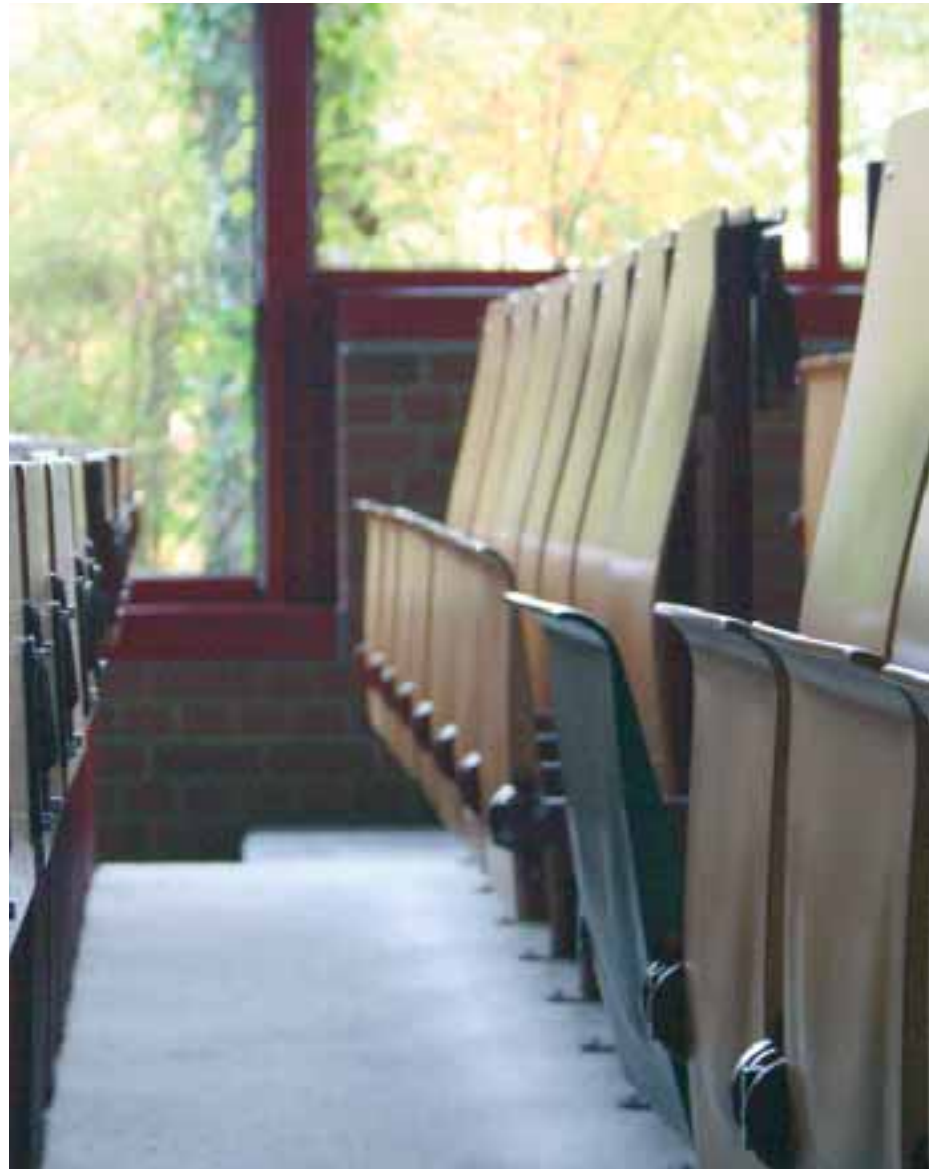
Wo gibt es zusätzliche Informationen?

Vertiefende Informationen finden Sie in **BBZ Heft 8 „Nachholen schulischer Abschlüsse und Studieren ohne Abitur“**, das in Ihrer Agentur für Arbeit erhältlich ist.

Die genauen Zugangsregelungen für das jeweilige Studium können an den Hochschulen oder beim Kultus-/Wissenschaftsministerium bzw. der zuständigen Senatsverwaltung Ihres Bundeslandes erfragt werden. Wenn Sie mit dem Gedanken spielen, in einem anderen Bundesland zu studieren, sollten Sie direkt bei den Universitäten und Hochschulen dort bzw. beim jeweils zuständigen Kultusministerium nachfragen, ob und unter welchen Bedingungen dies möglich ist.

Wenn Sie eine Vorbildung als Meister oder Industriemeister haben, können Sie sich unter dem Stichwort „Meisterstudium“ ebenfalls bei den oben genannten Institutionen informieren.

Darüber hinaus bietet auch das Netzwerk „Wege ins Studium“ (www.wege-ins-studium.de) in einer Extra-Rubrik „Studieren ohne Abitur“ Informationen für Personen ohne Hochschulreife. ■



Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber/innen ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (Universität, Fachhochschule (FH), Berufsakademie (BA))

Bundesland	Zugangsprüfung	Probestudium	Beratungs-/Eignungsgespräch	Direktzugang
Baden-Württemberg	FH/Uni/BA		FH/Uni/BA	
Bayern		FH		
Berlin		FH/Uni		
Brandenburg	FH/Uni	FH/Uni		
Bremen	FH/Uni	FH/Uni		FH/Uni (Kontaktstudium)
Hamburg	FH/Uni		FH/Uni	
Hessen	FH/Uni/BA			FH/Uni/BA
Mecklenburg-Vorpommern	FH/Uni			
Niedersachsen	FH/Uni/BA			FH/Uni/BA
Nordrhein-Westfalen	FH/Uni			FH
Rheinland-Pfalz	Uni	FH/Uni		
Saarland	FH/Uni/BA	FH/Uni/BA		
Sachsen	FH/Uni/BA			
Sachsen-Anhalt	FH/Uni			FH
Schleswig-Holstein	FH	FH/Uni	FH/Uni/BA	
Thüringen	FH/Uni	FH/Uni		

Wissenschaftliche Weiterbildung

Auf dem Weiterbildungsmarkt haben neben den zahlreichen privaten Anbietern in den letzten Jahren auch die Hochschulen ihr Angebot zur wissenschaftlichen Weiterbildung ausgebaut. Zielgruppe sind sowohl Akademiker als auch zunehmend Personen ohne Studienabschluss aber mit entsprechender Berufspraxis.

Vielfalt wissenschaftlicher Weiterbildung

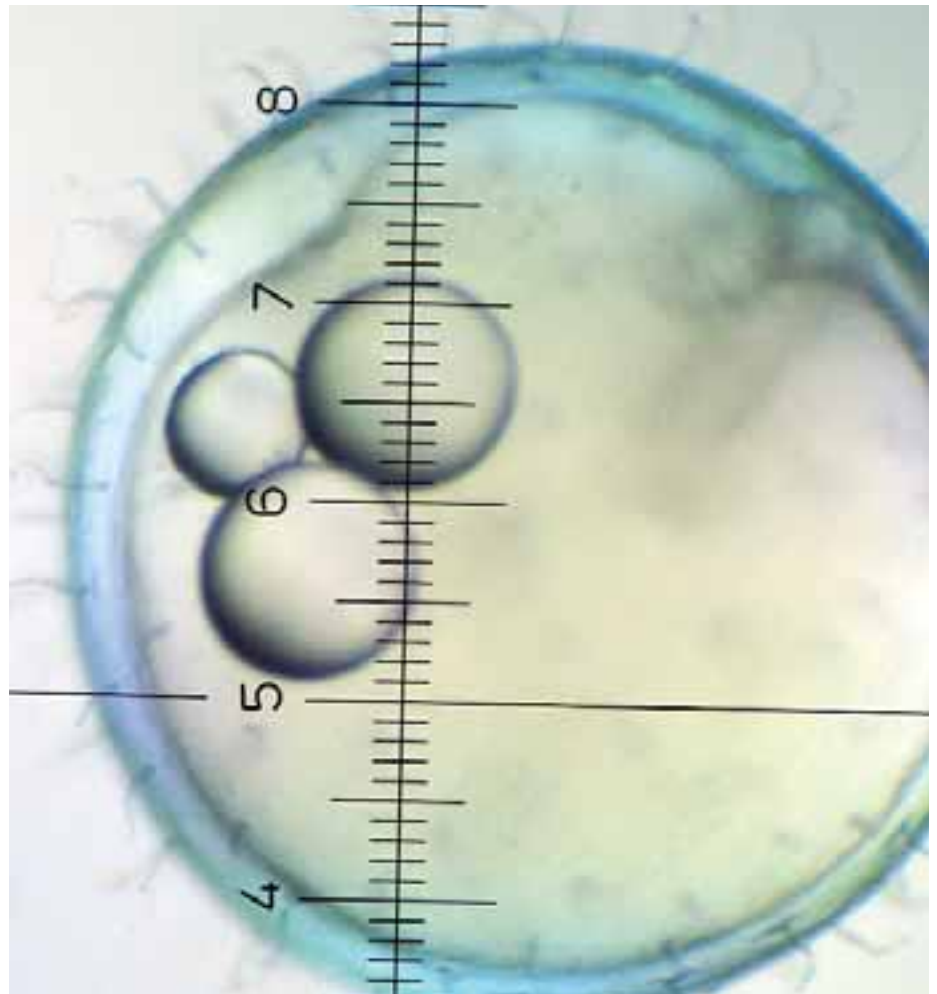
Wissenschaftliche Weiterbildung ist kein geschützter Begriff. In der Regel werden damit alle weiterbildenden Angebote bezeichnet, die von Seiten der wissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere von Hochschulen, entwickelt und durchgeführt werden. Ein von der Kultusministerkonferenz formuliertes Merkmal von wissenschaftlicher Weiterbildung ist, dass die Angebote dem „fachlichen und didaktischen Angebot der Hochschulen“ entsprechen. Damit ist wissenschaftliche Weiterbildung ein eigenständiger Teil der Angebote der Hochschullehre und dient insbesondere dem Transfer von Forschung in die Praxis.

Art und Umfang der Angebote lassen sich vereinfachend in drei Kategorien unterteilen:

- **Seminarförmige Einzelangebote**, die vergleichbar mit anderen kurzzeitigen Weiterbildungsangeboten zu verschiedenen Themengebieten durchgeführt werden.
- **„Kontaktstudien“**, die als umfangreichere Studienangebote konzipiert werden und mit Zertifikaten abschließen.
- Berufsbegleitende Studiengänge, die für Teilnehmer, die in der Regel bereits einen ersten Studienabschluss besitzen, als **Aufbaustudiengänge** mit Hochschulabschluss (Master) konzipiert sind.

Neue Perspektiven durch „Bologna“

Mit dem Bologna-Prozess wurde europaweit ein neues System von Studienabschlüssen eingeführt. Unabhängig vom Hochschultyp (z.B. Universität oder Fachhochschule) existieren jetzt ein erster Abschluss „Bachelor“ und ein postgradualer Abschluss „Master“. Darauf aufbauend kann eine Promotion oder ein



Promotionsstudium folgen.

Die wichtigste Neuerung, die daraus für die wissenschaftliche Weiterbildung folgt, ist, dass Master-Studiengänge auch als Aufbaustudiengänge nach einer beruflichen Tätigkeit bzw. begleitend dazu vorgesehen sind. Damit entsteht ein für die Hochschulen interessantes Feld, das bereits jetzt dazu genutzt wird, Master-Studiengänge zu einer Vielzahl von Spezialthemen anzubieten. Ein berufsbegleitender Master dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. Akademiker, die einen traditionellen Abschluss, wie das Diplom oder einen Magistertitel bzw. einen Bachelor erworben haben, können einen solchen Master als Aufbaustudien-

gang zu ihrer fachlichen Weiterentwicklung oder Neuorientierung nutzen.

Viele Studienangebote sind interdisziplinär ausgestaltet: Es wird z.B. Ethik für Manager, Ökologie für Ingenieure oder Management für Sozialarbeiter angeboten. Andere Studienangebote vertiefen theoretisch oder praxisbezogen das Erststudium.

Suchstrategien

Um die Angebote zu erkunden, bieten sich zwei Strategien an: Vor allem für den Bereich der Aufbaustudiengänge existieren Datenbanken, die es ermöglichen, themen- oder ortsbezogen nach

wissenschaftlichen Weiterbildungen zu suchen (vgl. Infokasten). Auf diesem Weg finden sich bis zu 1.500 weiterführende Studienangebote.

Eine alternative Suchstrategie setzt direkt bei den einzelnen Hochschulen an. Dafür ist es hilfreich, einordnen zu können, wo Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung in den Hochschulen angesiedelt sind:

- Häufig gibt es an den einzelnen Hochschulen zentrale Einrichtungen für die wissenschaftliche Weiterbildung.
- Daneben entstehen in den letzten Jahren aus der Hochschule ausgegliederte Einrichtungen, die etwa als Public-Private-Partnership-Modell betrieben werden.
- Schließlich unterhalten auch die einzelnen Fakultäten und Institute parallel zu ihren grundständigen Studiengängen Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung.

Datenbanken rund um Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung



www.bildungsserver.de

(Rubrik Erwachsenenbildung, wissenschaftliche Weiterbildung) – ausführliche Linkliste mit Institutionen, Suchmaschinen und Adressen

www.wisswb-portal.de

Informations- und Suchportal für alle Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung

www.hochschulkompass.de

(Rubrik „weiterführende Studienangebote“) – Suchportal für Aufbaustudiengänge

www.zfu.de

Suchportal für Aufbaustudiengänge, insbesondere Fernstudien

www.mba-info.de

Info-Seite der FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation)

Bei der Suche nach passenden Angeboten kann innerhalb einer bestimmten Hochschule nach entsprechenden Einrichtungen, also z.B. nach einem „Zentrum für Weiterbildung“, recherchiert werden. Deutschlandweit existieren über 300 solcher Institutionen.

MBA

Master-Programme wie der Master of Business Administration (MBA) werden von deutschen und ausländischen Hochschulen oder speziellen Business Schools angeboten. Ein MBA-Studium richtet sich vor allem an Ingenieure, Natur- und Geisteswissenschaftler, Juristen und Mediziner, die ihr Einsatzspektrum um Managementpositionen erweitern wollen und eine Alternative zu einem betriebswirtschaftlichen Aufbaustudium suchen. Da Form und Qualität der Ausbildung und die Akzeptanz des Abschlusses sehr unterschiedlich sein können, sollte man sich vorher ausführlich informieren – nicht zuletzt wegen der teilweise hohen Studiengebühren.

Qualität

In Bezug auf das Kriterium der Qualität müssen Aufbaustudiengänge heute akkreditiert werden, d.h., eine externe, unabhängige Kommission beurteilt, ob das Studienangebot in seiner Anlage und seiner Ausgestaltung dafür geeignet ist, die gesetzten Ziele zu erreichen. Außerdem haben die Einrichtungen für wissenschaftliche Weiterbildung in der Regel interne Mechanismen der Qualitätssicherung, die Aspekte wie Evaluation der Lehre oder Kriterien zur Auswahl der Dozenten berücksichtigen.

Um darüber hinaus beurteilen zu können, ob ein Angebot die spezifischen individuellen Erfordernisse erfüllt und Ansprüchen an eine wissenschaftliche Weiterbildung gerecht wird, bieten sich verschiedene Strategien an, z.B.

- persönliche Information und Beratung durch die Anbieter der wissenschaftlichen Weiterbildung;
- Checklisten zur Beurteilung der Qualität von Weiterbildung (vgl. Infokasten);
- ergänzende Fragen zu Aspekten der wissenschaftlichen Weiterbildung: Bietet die Weiterbildung z.B. einen Bezug zu aktueller Forschung; wird sie von Dozenten durchgeführt, die selbst in Wissenschaftszusammenhänge eingebunden sind, und sind die Angebote so angelegt, dass ein Transfer in die Berufspraxis gewährleistet wird? ■

Checklisten für Weiterbildungsqualität



DIE – Deutsches Institut für Erwachsenenbildung:

www.die-bonn.de (Suchbegriff Checkliste)

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung

www.bibb.de (Suchbegriff Checkliste berufliche Weiterbildung)

Stiftung Warentest

www.weiterbildungstest.de

Mehr zum Thema Qualität in der Weiterbildung siehe Seite 56f.

Die Autoren:



Prof. Dr. Christiane Schiersmann ist Professorin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Weiterbildung und Beratung.



Dipl.-Päd. Peter C. Weber ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitseinheit „Weiterbildung und Beratung“ am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg.

Vielfalt gegen Einfalt

Sie haben die Wahl: Präsenzunterricht oder doch lieber Fernunterricht? Blockseminar oder eher eine Bildungsreise? Die Möglichkeiten, sich beruflich weiterzubilden, sind vielfältig.

Damit die Wahl nicht zur Qual wird, stellen wir hier die wichtigsten Lernformen vor. Denn die Auswahl der für sich geeigneten Lernform ist eine wichtige Voraussetzung für den gewünschten Lernerfolg.

Der Faktor Zeit

Der Aspekt der Lernzeit spielt eine große Rolle: Will man sich neben dem Beruf weiterbilden, kommt nur ein Teilzeitkurs in Frage: Die Lernphasen fallen auf den Feierabend und/oder das Wochenende. Ein Teilzeitkurs dauert naturgemäß länger als ein Vollzeitkurs. Allerdings muss

man beim Lernen in Teilzeit keine Auszeit vom Beruf nehmen. Bei einer Weiterbildung in Vollzeit ist eine Auszeit dagegen unumgänglich. Die Wahl der Lernform muss also gut überlegt sein. Damit dabei nichts schief geht, werden im Folgenden die fünf gängigsten Weiterbildungsformen vorgestellt.



Lernformen im Überblick

Lernform	Charakteristika	Vorteil
Präsenzunterricht	Er findet zu festgelegten Lernzeiten an einem bestimmten Ort statt.	Die Lernenden können untereinander und mit dem Lehrer direkt in Kontakt treten; so können Fragen gestellt und Probleme diskutiert werden.
E-Learning	Das Lernen wird durch elektronische Medien unterstützt, also durch Computer und Internet. Man unterscheidet zwischen a) Computer Based Training (siehe Seite 28) b) Web Based Training (siehe Seite 28) c) Blended Learning (siehe Seite 30)	Beim E-Learning wird das Wissen zeitlich und räumlich flexibler angeeignet.
Fernunterricht	Der Unterricht erfolgt, wie der Name schon sagt, aus der Ferne. Die Teilnehmer erhalten die Lerninhalte in Form von Lehrbriefen zugeschickt.	Fernlerner sind weitgehend zeitlich und räumlich unabhängig vom Lerninstitut.
Lernen am Arbeitsplatz	Diese Art der Weiterbildung erfolgt z.B. durch Kollegen oder Vorgesetzte oder über das firmeneigene Intranet.	Das Gelernte ist optimal auf Ihre berufliche Situation abgestimmt.
Selbstorganisiertes Lernen	Sie entscheiden selbst, was, wann und wie Sie lernen möchten, z.B. durch das Lesen von Fachbüchern oder -zeitschriften, oder Sie unternehmen eine Bildungsreise.	Sie lernen sehr flexibel und können die Inhalte konkret an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Lernen nach Plan

Präsenzveranstaltungen sind als Form der beruflichen Weiterbildung gefragt. Doch den richtigen Kurs für sich zu finden, ist nicht immer leicht.

Welche Formen von Präsenzunterricht gibt es?

Sie haben sich für einen Präsenzkurs entschieden? Dann ist schon einmal die wichtigste Wahl getroffen. Doch nun gilt es noch, sich darüber klar zu werden, welche Form von Präsenzunterricht die geeignete ist. Dafür muss man zunächst entscheiden, was man genau mit der Weiterbildung erreichen will.

Nicht nur die persönlichen Vorlieben sind wichtig bei der Wahl des passenden Kurses. Auch der Inhalt der Veranstaltung entscheidet über die Kursform: Will man mit der Weiterbildung seine Fähigkeiten als Moderator ausbauen, um Be-

sprechungen in Zukunft sicherer leiten zu können? Dann ist eine reine Vorlesung, in der man passiv dem Vortrag des Experten lauscht, sicher nicht das Richtige.

Seminar

Ein Seminar ist geeignet, wenn es einem in erster Linie darum geht, Wissen zu erwerben und das Gelernte zu vertiefen. Seminare werden zu den unterschiedlichsten Themen angeboten. Es gibt Seminare, die ein- oder mehrmals wöchentlich in den Abendstunden stattfinden. Diese sind darauf abgestimmt, dass Sie Ihre Weiterbildung nebenberuflich ausüben können.

Häufig werden auch mehrtätige Seminare angeboten, die in Vollzeit stattfinden. Das Tagespensum liegt dann zumeist bei sieben Stunden aufwärts. Wird einem das Wissen in solch geballter Form näher gebracht, verkürzt sich natürlich die Lernzeit.

Training

Beim Training handelt es sich um eine Lernform, bei der die Teilnehmer im Unterschied zum Seminar nicht in erster Linie neues Wissen erwerben. Stattdessen soll das Handeln in einer bestimmten Situation trainiert werden.

Generell kann man sagen, dass beim Training die Schulung von so genannten Soft Skills wie Teamfähigkeit oder Kommunikationsfähigkeit im Mittelpunkt steht. Mehr zum Thema Soft Skills lesen Sie auf Seite 7f.

Workshop

Workshops zielen in erster Linie auf den Erfahrungsaustausch der einzelnen Teilnehmer über ein bestimmtes Thema ab. Sie sind deshalb vor allem für Menschen geeignet, die gerne von und mit anderen Menschen lernen und denen ein Austausch mit ihren Mitmenschen wichtig ist. Wenn man lieber für sich lernt, ist ein Workshop nicht die richtige Lernform.

Zumeist wird ein Workshop von einem Moderator geleitet. Dieser sorgt dafür, dass jeder Teilnehmer seine Erfahrungen einbringen kann.

Vorlesung

Eine weitere Form der Präsenzveranstaltung ist die Vorlesung. Hier bekommen die Teilnehmer das Wissen von einem Experten in einem Vortrag präsentiert. Diese Art des Präsenzunterrichts bietet sich an, wenn man gerne passiv lernt. Man hat bei einer Vorlesung keine Möglichkeit, das Gelernte sogleich anzuwenden. Ebenfalls ist es zumeist nicht oder nur sehr begrenzt möglich, Fragen zu stellen. Da laut einer Studie die Kursteilnehmer dann am meisten lernen, wenn Sie das Gelernte auch aktiv umsetzen, ist die Vorlesung eine relativ seltene Form der Weiterbildung. Für gewisse, vor allem leicht verständliche Inhalte kann sie sich aber anbieten. ■



Vorzüge und Nachteile von Präsenzkursen



- + Sie stehen mit dem Lehrer in direktem Kontakt; bei Unklarheiten können Sie Ihre Fragen sofort stellen.
- + Sie können Ihre Erfahrungen jederzeit mit den anderen Kursteilnehmern austauschen und ggf. auftauchende Probleme diskutieren.
- Zeit und Ort der Kurse sind festgelegt. Sie können sich die Zeit zum Lernen nicht selber einteilen.

Woran Sie einen guten Kurs erkennen ...



und worauf Sie beim Weiterbildungsangebot und -anbieter achten sollten, lesen Sie ab Seite 56.

E-Learning

E-Learning ist in aller Munde. Doch was versteht man genau darunter? Und welche Vorteile bietet diese Lernform?

Was ist E-Learning?

Das Electronic Learning steht für elektronisch unterstütztes Lernen, also für das Lernen mithilfe von Computertechnik und Internet. Die Bandbreite des E-Learning ist enorm. Man unterscheidet folgende Typen:

Blended Learning

Blended Learning (englisch für „gemischtes Lernen“) ist eine Lernmethode, bei der die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombiniert werden. Im Blended Learning sehen viele Experten die Lernform der Zukunft. Mehr zum gemischten Lernen lesen Sie auf Seite 30f.

Web Based Training

Beim Web Based Training (WBT) werden Lerneinheiten von einem Webserver online mittels Internet oder Intranet abgerufen. Die Teilnehmenden sind in Online-Phasen miteinander vernetzt und können gemeinsam lernen oder sich austauschen. Hinzu kommen Schulungen und Tests, bei denen man sein Wissen erweitern und prüfen kann. Ein so genannter Tutor betreut die Lernenden über das Internet.

Computer Based Training

Die Teilnehmer bearbeiten bei dieser Lernform selbstständig in Interaktion mit der Lernsoftware (CD-ROM oder DVD) Lernmaterialien. Die Lernenden können gemäß ihres Kenntnisstandes Anforderungen in strukturierter Form abrufen und werden mit Interaktionsmöglichkeiten unterstützt. Der Computer übernimmt dabei die Wissensüberprüfung und eventuell die Steuerung der Lernprozesse. Im Unterschied zum WBT versteht man unter dem CBT mehr und mehr Offline-Lernangebote, also Angebote, die nicht über Internet abgerufen werden.

Selbstdisziplin ist Voraussetzung

E-Learning erfordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin und -organisation. Denn man ist beim Electronic Learning in der Regel auf sich allein gestellt. So hängt der Lernerfolg in erster Linie von einem selbst und der Konsequenz ab, auch über längere Zeiträume am Ball zu bleiben.

Nicht jeder Kurs eignet sich

Über das E-Learning lässt sich fachliches Wissen besser erwerben als praktische Fertigkeiten. Für handwerkliche Themen ist das Lernen via Computer also nicht geeignet. Hier bieten sich Präsenzveranstaltungen an. Mit Abstand am meisten genutzt wird das Electronic Learning bei Themen rund um Computer und EDV. Ebenfalls stark nachgefragt werden Themen aus dem Bereich Wirtschaft, Recht und Verwaltung.



Vorzüge und Nachteile von E-Learning



- + Sie können selbst entscheiden, wann und wo Sie lernen.
- + Sie bestimmen die Lerninhalte und das Lerntempo.
- Sie haben nur begrenzte Möglichkeiten, mit anderen Lernern zu kommunizieren und Lernerfolge zu kontrollieren.

Woran erkenne ich ein gutes E-Learning-Angebot?



- Die Produktinformationen sollten zentrale Punkte wie Zielgruppe, Lerninhalte und Systemvoraussetzungen enthalten.
- Die Produkte sollten leicht bedienbar sein.
- Die Angebote sollten Demo-Versionen enthalten, mit denen Sie das Produkt testen können.
- Sie sollten die Möglichkeit haben, Ihre Lernerfolge selbst zu kontrollieren.

Mehr zur Qualität in der Weiterbildung siehe Seite 56f.

➔ E-Learning-Angebote finden Sie unter www.kursnet.arbeitsagentur.de.
Siehe auch Seite 33.



Sonja Gerber:

„Ich lernte E-Learning als einen sozialen Prozess kennen; der Austausch mit den anderen Kursteilnehmern war wichtig für den Lernerfolg.“

Mit Selbstdisziplin und Zeitmanagement gelingt es!

Sonja Gerber ist Multimediaberaterin und Systembetreuerin an einer beruflichen Schule. Um auf die Fragen ihrer Schüler zu den Neuen Medien besser eingehen zu können, hat sie eine internetbasierte Weiterbildung zum Thema „Lehren und Lernen mit neuen Bildungsmedien“ absolviert. Der BBZ-Redaktion hat sie von ihren Erfahrungen berichtet:

„Vor der Anmeldung setzte ich mich mit der Thematik auseinander, doch ich machte mir keine Gedanken darüber, was es bedeutet, 14 Monate lang online zu lernen. Die ersten Wochen standen erst einmal im Zeichen des Kennenlernens der Funktionen, die die Seminaroberfläche zu bieten hatte. Vor allem das Forum erwies sich als äußerst nützlich. Hier konnte ich mich mit den anderen Seminarteilnehmern austauschen. Viel geholfen haben mir auch die Tutoren. Sie gaben immer zeitnah Feedback zu den regelmäßig abzuliefernden Hausaufgaben, zu inhaltlichen, technischen und auch sozialen Problemen im Zusammenhang mit der Arbeit im Online-Seminar.

Ich lernte E-Learning als einen sozialen Prozess kennen; der Austausch mit den anderen Kursteilnehmern war wichtig für den Lernerfolg. Allerdings war meine Fähigkeit zur Eigenmotivation die Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar. Ohne genügend Selbstdisziplin und ein gutes Zeitmanagement geht es nicht. Denn das Zeitraster muss auch mit den sonstigen beruflichen und persönlichen Lebensumständen in Einklang gebracht werden.

Abschließend möchte ich sagen, dass das Online-Seminar für mich ein spannendes und überaus lohnendes Erlebnis war und mir auch viel gebracht hat.“



Blended Learning

Blended Learning halten viele Experten für die Lernform der Zukunft.

Blended Learning bedeutet übersetzt so viel wie „gemischtes Lernen“. Gemeint ist damit die Kombination von elektronisch unterstütztem Lernen und Präsenzunterricht. Das Fachwissen und die theoretischen Grundlagen werden also zum einen in vernetzten Lernphasen via Internet und/oder unvernetzten Selbstlernphasen vermittelt. Zum anderen erfolgen in regelmäßigen Abständen Prä-

senzveranstaltungen und Tagungen. Hier kann man sich mit dem Kursleiter und den anderen Kursteilnehmern austauschen und auftauchende Probleme besprechen.

Außerdem steht einem in den meisten Fällen ein so genannter Tutor zur Verfügung, der bei fachlichen und organisatorischen Fragen weiterhilft und die Lernenden über das Internet betreut.

Was spricht für das gemischte Lernen?

Somit vereint die Blended-Learning-Methode die Vorteile des Präsenzunterrichts (siehe Seite 27f) mit denen des Online-Lernens (siehe Seite 28f). Das gemischte Lernen gilt deshalb für viele als ideale Lernform für berufsbegleitendes Lernen.

Und im Bereich E-Learning hat das Blended Learning den anderen Lernformen Computer Based Training (CBT) und Web Based Training (WBT) inzwischen den Rang abgelaufen. Denn bei den meisten Weiterbildungsinteressierten ist der Wunsch ausgeprägt, Erfahrungen und Probleme mit anderen Kursteilnehmern auszutauschen, und jene, die in ähnlichen Lernsituationen stecken, auch persönlich kennen zu lernen.

Vorzüge und Nachteile des Blended Learning



- + In den Phasen des Selbststudiums bestimmen Sie Zeit und Ort des Unterrichts.
- + In den Präsenzphasen haben Sie die Möglichkeit, dem Dozenten Fragen zu stellen und Ihre Erfahrungen mit den anderen Kursteilnehmern auszutauschen.
- Diese Methode des Lernens erfordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin.

Woran erkenne ich ein gutes Blended-Learning-Angebot



- Die Angebote sollten Demo-Versionen enthalten, mit denen Sie das Produkt testen können.
- Das Informationsmaterial zum Kurs enthält vollständige Angaben zum Ablauf des Kurses (z.B. Ziel, Dauer, Abschluss) sowie zum Lernmaterial und den Präsenzveranstaltungen.
- Die Tutoren sind gut erreichbar und können Qualifikationen nachweisen.

Weitere Tipps siehe Seite 56f.



„Man wird beim Lernen nicht allein gelassen.“

Frank Gerhard nimmt derzeit an einem Blended-Learning-Kurs zum Wirtschaftsinformatiker an der Akademie für Unternehmensführung der Handwerkskammer für Unterfranken (HWK) teil. Der BBZ-Redaktion hat er von seinen Erfahrungen berichtet:



BBZ-Redaktion: Welche Gründe haben Sie dazu bewogen, eine Weiterbildung zu machen?

Frank Gerhard: Ich hatte „nur“ einen Hauptschulabschluss. Da fühlte ich mich oft unter Wert geschlagen. Außerdem hat mich EDV schon immer interessiert.

Warum haben Sie sich gerade für diese Form der Weiterbildung entschieden?

Die Erfahrungen eines Bekannten haben mich motiviert: Er hat einen Blended-Learning-Kurs an der Handwerkskammer durchlaufen und war damit sehr zufrieden. Daraufhin bin ich auf eine Informationsveranstaltung der HWK gegangen. Diese hat mich so überzeugt, dass ich mich bereits eine

Stunde später dazu entschieden hatte. Durch die Form des Blended Learning kann ich die Ausbildung neben meinem Beruf absolvieren. Die finanzielle Förderung für diese Weiterbildung durch den Freistaat Bayern hat mir diese Entscheidung auch erleichtert.

Worin bestehen Ihrer Meinung nach die Vorteile des Blended Learning?

Man wird beim Lernen nicht allein gelassen. Es besteht ein reger Austausch sowohl mit dem Lehrer als auch mit den anderen Kursteilnehmern.

Blended Learning bedeutet ja einen Großteil an Selbstlernphasen. Wie bringen Sie die dazu nötige Motivation auf?

Manchmal muss man seinen inneren

Schweinehund bezwingen. Das ist nicht immer einfach. Doch ich will es mir selbst beweisen, dass ich das schaffe. Der Titel, den man zum Schluss erwirbt, motiviert natürlich zusätzlich. Ebenso wie die Tatsache, dass ich das Gelernte eins zu eins bei meiner Tätigkeit als EDV-Verantwortlicher umsetzen kann.

Welche Tipps haben Sie für andere Blended-Learning-Interessierte?

Das Privatleben ist stark eingeschränkt, denn man muss täglich mit zwei bis drei Stunden für das Studium rechnen. Wenn man diese Zeit nicht hat, wird man es nicht schaffen. Aber wenn man sich darüber im Klaren ist, kann ich Blended Learning nur wärmstens empfehlen.



Fernunterricht

Unter Fernunterricht wird allgemein ein angeleiteter und kontrollierter Selbstlernprozess verstanden, bei dem räumliche Entfernung überwunden wird und damit flexibles Lernen möglich wird.

Dies geschieht durch Zusendung von gedruckten Lehrbriefen oder CDs oder Herunterladen von Lerneinheiten aus dem Internet oder Intranet.

Eine räumliche Trennung in diesem Sinne liegt nicht vor bei „synchroner Kommunikation“, wie z.B. bei Videokonferenzen.

Lernen in eigener Verantwortung

Fernunterricht unterscheidet sich damit vom Direktunterricht und von Selbstlernprogrammen (Fachbüchern, CBT-Programmen etc.) und ist besonders auf das Lernen in eigener Verantwortung ausgerichtet. Er unterscheidet sich durch die Form der Aufbereitung des Lernstoffes von Fachbüchern oder anderen medialen Lernformen. Die zu vermittelnden Inhalte werden nicht lediglich fachsystematisch bzw. fachwissenschaftlich abgehandelt, sondern in pädagogischen Strukturen vermittelt, die die Funktion des Lehrenden im Direktunterricht übernehmen.

Auch gehören Möglichkeiten der Selbstkontrolle und Fremdkontrolle durch Korrekturen in den Fernlehrinstituten, die Einsendeaufgaben korrigieren und mit Hinweisen für den weiteren Lernprozess versehen, dazu.

Präsenzphasen

Zum Fernunterricht können auch mehr oder weniger umfangreiche Präsenzphasen gehören. Die Frage, ob und in welchem Umfang Präsenzphasen – fakultativ oder obligatorisch – angeboten werden, richtet sich zum einen nach den Lernzielen, zum anderen nach der Konzeption des Bildungsträgers. Für bestimmte Lernziele, insbesondere für solche, die auf Verhaltensänderungen oder den Erwerb von Kompetenzen abzielen (Kommunikation, Rhetorik, Präsentation etc.), stößt rein mediengestütztes Lernen an Grenzen. Hier sind andere Lernformen erforderlich, so dass Präsenzphasen oder andere Formen des gemeinsamen Lernens Bestandteil des Lehrganges sein sollten.

Im Übrigen hat der Anbieter des Lehrganges Spielräume, auch unter anderen Gesichtspunkten Seminare, Workshops usw. anzubieten.

Die Lernenden können bestimmen, wann, wo und wie schnell sie lernen wollen, sind aber in dem Lernprozess nie auf sich allein gestellt. Sie haben auch unabhängig von den Einsendeaufgaben die Möglichkeit, sich bei Tutoren Rat und Unterstützung zu holen.



Wie finde ich den richtigen (Fernlehr-)Kurs?

- Eigenen Bildungsbedarf sorgfältig ermitteln.
- Kurzbeschreibungen der in Betracht kommenden Fernlehrgänge können z.B. über die Homepage der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU – www.zfu.de) eingesehen bzw. heruntergeladen oder bei der ZFU angefordert werden.
- Mit Hilfe des Ratgebers der ZFU sich über die Methode „Fernlernen“ informieren.
- Angebote verschiedener Anbieter anhand der angeforderten Informationsmaterialien und der Kurzbeschreibungen vergleichen.
- Auf Zulassungsnummer achten. In Zweifelsfällen bei ZFU nachfragen.
- Widerrufsfrist zum Kennenlernen der Lernmaterialien und der Lernmethode nutzen.

Gesetzlicher Schutz

Werden mehr als 50% der Kenntnisse und Fähigkeiten bei räumlicher Trennung von Lehrenden und Lernenden vermittelt und wird dazu ein privatrechtlicher Vertrag gegen Entgelt geschlossen, liegt Fernunterricht im Sinne des Gesetzes zum Schutz der Teilnehmer am Fern-

unterricht – Fernunterrichtsschutzgesetz (FernUSG) – vor. Nach diesem Gesetz bedarf jeder Fernlehrgang der Zulassung durch die zuständige „Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht“ (ZFU) in Köln. Die Anwendbarkeit des Gesetzes wird weder von Bildungsinhalten, Lehrgangsziele, Zielgruppen oder Art eventueller Abschlüsse noch vom Status der

Träger des Lehrganges beeinflusst. Im Rahmen des Zulassungsverfahrens wird geprüft, ob der **Lehrgang geeignet** ist, auf das beschriebene Lehrgangsziel vorzubereiten, die eingesetzten **Verträge** den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und das **Informationsmaterial**, das Interessenten übermittelt wird, den Lehrgang zutreffend beschreibt. Die Interessen der Lernenden sind durch gesetzlich zwingende Regelungen sehr weitgehend geschützt.

Im Zentrum des Zulassungsverfahrens steht die Prüfung, ob nach der Lehrgangskonzeption der Lehrgang alle Anforderungen erfüllt, um die versprochenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben zu können. Darüber hinaus wird geprüft, ob die Lernmaterialien fachlich richtig sind, notwendige Präsenzphasen angeboten werden und die Betreuung gesichert ist.

KURSNET

In KURSNET einen Online- oder Fernunterrichts-Kurs finden

Sie sind z.B. Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel und möchten berufsbegleitend ihre Englischkenntnisse verbessern? Sie suchen einen Online-Kurs, um sich in Wirtschaftsenglisch fit zu machen?

Mit KURSNET unter www.kursnet.arbeitsagentur.de finden Sie schnell einen passenden Kurs.

Und so geht's:

- 1 Klicken Sie auf der KURSNET-Startseite auf den Menüpunkt **Erweiterte Suche**.

The screenshot shows the 'Erweiterte Suche' (Advanced Search) form on the KURSNET website. The form is titled 'Bildungsangebote einfach finden'. It includes a sidebar with navigation options like 'Suche: Alle Bildungsbereiche', 'Erweiterte Suche' (highlighted with a red circle 1), 'Systematische Suche', 'Regionale Suche', and 'Suche über Anzeigenliste'. The main search area has fields for 'Suchkriterien' (Search criteria) with sub-fields for 'Bildungsbereich' (Education area, highlighted with a red circle 2), 'Bildungswahl' (Education choice, highlighted with a red circle 3), 'Ort' (Location), and 'Unterrichtsform' (Teaching form, highlighted with a red circle 4). There are also checkboxes for 'Zulassung zur Förderung mit Bildungsgeld/lehre' and 'Individ. Einstieg' (Individual start). At the bottom, there is a 'Suche starten' button (highlighted with a red circle 5) and a 'Felder löschen' (Clear fields) button.

- 2 Es ist nicht notwendig, bei **Bildungsbereich** etwas auszuwählen.
- 3 Geben Sie das **Bildungsziel** „Wirtschaftsenglisch“ ein.
- 4 Suchen Sie über die Lupe die gewünschte **Unterrichtsform** aus. Um einen Online-Kurs zu finden, kreuzen Sie „Fernunterricht/Fernstudium“ und/oder „Selbststudium/E-Learning/Blended-Learning“ an.
- 5 Jetzt können Sie die **Suche starten**.

Wenn Fernlernen doch nicht passt ...

Die Teilnehmenden haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Entscheidungen zu überprüfen oder rückgängig zu machen. Innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt des ersten Lernmaterials kann ohne Angabe von Gründen ein **Widerrufsrecht** ausgeübt werden. Damit erlischt der Vertrag nachträglich. Der Fernunterrichtsvertrag kann jederzeit, zum ersten Mal zum Ablauf des ersten Halbjahres nach Vertragsabschluss, mit einer Frist von sechs Wochen **gekündigt** und damit beendet werden. Die Bezahlung der Lehrgangsgebühr darf nur in **Raten** gefordert und vereinbart werden. Von daher stehen Leistung des Fernlehrinstituts und die Zahlungen der Teilnehmenden immer in einem angemessenen Verhältnis zueinander. ■



Der Autor

Michael Vennemann ist Leiter der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht in Köln.

Bildungsurlaub

Urlaub zum Lernen? In vielen Bundesländern können sich Arbeitnehmer zum Zwecke der beruflichen oder politischen Weiterbildung von der Arbeit freistellen lassen.

Beim Bildungsurlaub – auch „Arbeitnehmerweiterbildung“ genannt – handelt es sich um eine besondere Form der Freistellung von betrieblicher Arbeit.

Hierbei kann man sich eine bestimmte Menge an Tagen im Jahr speziellen Urlaub nehmen, während denen man an Seminaren und Weiterbildungen teilnimmt, um altes Wissen aufzufrischen oder sich neues anzueignen.

Die Bundesländer haben voneinander abweichende Bildungsurlaubsgesetze. Genauere Angaben hierzu finden Sie auf Seite 46.

Wie viel Bildungsurlaub gibt es?

In den meisten Bundesländern Deutschlands gibt es jeweils zwischen 5 und 10 Tagen pro Kalenderjahr, die den Arbeitnehmern zustehen. Oftmals sind die Regelungen abhängig von der wöchentlichen Arbeitszeit und dem Alter des Mitarbeiters.

Wer hat Anspruch auf Bildungsurlaub?

Anspruch auf Bildungsurlaub haben in den entsprechenden Bundesländern alle Angestellten, die nicht den Beamtenstatus tragen und länger als 6 Monate in einer Firma angestellt sind. Hierbei ist zu beachten, dass der Anspruch immer auch von der betrieblichen Situation abhängig ist. Bildungsurlaub muss rechtzeitig beantragt werden und kann nur gewährt werden, wenn die betriebliche Situation dies zulässt.

Wie wird der Freistellungsanspruch geltend gemacht?

Es gilt eine Frist, die in den meisten Bundesländern 6 Wochen vor Beginn des geplanten Seminars endet. Vor dieser Zeit muss der Arbeitnehmer den Arbeitgeber darüber informieren, welche Veranstaltung er besuchen möchte, wann sie stattfindet und gegebenenfalls, durch welchen Mitarbeiter er vertreten wird. Dann liegt es am Arbeitgeber, dem Antrag zuzustimmen oder ihn abzulehnen.

Wofür kann die Freistellung erfolgen?

Damit nicht der Eindruck erweckt wird, beim Bildungsurlaub könnte es sich um Erholungsurlaub handeln, wird oft auch der Ausdruck „Bildungsfreistellung“ verwendet. Der bezahlte Bildungsurlaub kann daher ausschließlich zur Befreiung der betrieblichen Arbeit für Weiterbildungen, Seminare und bestimmte politische Veranstaltungen genutzt werden, in denen der Arbeitnehmer sich beruflich oder politisch weiterbilden kann. Die Veranstaltung muss zuvor von einer zuständigen Stelle als Bildungsurlaub anerkannt worden sein.

Kostet Bildungsurlaub Geld?

Über die Höhe der den Arbeitnehmern entstehenden Teilnahmegebühren für Bildungsveranstaltungen und Möglichkeiten der Ermäßigung informieren die Bildungsträger und ihre Einrichtungen. Möglichkeiten der finanziellen Förderung sind auch hier wieder abhängig vom jeweiligen Bundesland.

Kann Bildungsurlaub abgelehnt werden?

Bildungsurlaub kann dem Arbeitnehmer nicht gewährt werden, wenn der Arbeitgeber dem Antragsteller zwingende betriebliche oder dienstliche Belange entgegenbringt. So sind z.B. die Erholungswünsche anderer Arbeitnehmer vorrangig zu berücksichtigen.

Sabbatical: Weiterbildung während einer Auszeit

Das Sabbatical oder auch Sabbatjahr ist ein Arbeitszeitmodell. Ein Teil der Arbeitszeit wird angespart, um dann in einer längeren, bezahlten Urlaubsperiode zum Tragen zu kommen.

Diese Form der „unsichtbaren“ Teilzeit bei einem Sabbatical wird auch **Teilzeit Invest** genannt. Viele Arbeitnehmer nutzen diese „Urlaubszeit“, um sich beruflich weiterzubilden, sei es um einen Voll-

zeit-Lehrgang zu besuchen oder für die Abschlussarbeit bei einem Aufbaustudium.

Ein Sabbatical sollte mit dem Arbeitgeber frühzeitig abgesprochen werden.

Es muss z.B. eine Vertretung gefunden und geregelt werden, wie die Einarbeitung nach dem Sabbatical organisiert wird.



Beispiel Teilzeit Invest



Sie haben mit Ihrem Arbeitgeber eine 30-Stundenwoche vereinbart, tatsächlich arbeiten Sie aber 40 Stunden pro Woche. Durch dieses Modell ist es möglich, schon nach drei Jahren ein Jahr Auszeit zu nehmen, während der das Gehalt weiter gezahlt wird.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter www.bmas.bund.de

Erfahrungsbericht eines Sabbaticals

Die IT-Beraterin Julia Heß (33) nahm eine 6-monatige Freistellungsphase vom Job wahr.

BBZ-Redaktion: Weshalb war es wichtig für Sie, diese berufliche Auszeit zu nehmen?

Julia Heß: Die Zeit habe ich genutzt, um die Abschluss-Arbeit für mein berufs begleitendes Aufbaustudium zum „Master of Science in Information Systems“ fertig zu stellen. Schon zuvor hatte ich wegen des Studiums eine Teilzeitvereinbarung mit meinem Arbeitgeber sowie ein Arbeitszeitkonto, um flexibel auf Arbeitsspitzen reagieren und Mehrarbeit ausgleichen zu können. Dann bot mein Chef mir die Leitung eines größeren Projektes an. Allerdings war dieses Vorhaben nur in Vollzeit zu bewältigen. Wir mussten also eine Lösung finden, wie ich mein Studium nach diesem Projekt trotzdem beenden konnte.

Welche Schritte waren notwendig, um Ihr Sabbatical zu realisieren?

Einige Wochen vor und nach dem Sabbatical habe ich auf einen Teil meines Gehalts verzichtet, um auch während der 6 Monate versorgt zu sein. Dann musste ein Kollege als Vertretung gefunden und eingearbeitet werden. Dass meine Versicherungsbeiträge während der Freistellungsphase fortgezahlt werden und ich danach an meinen Arbeitsplatz zurückkehre, haben wir schriftlich im Arbeitsvertrag vereinbart.

Wie bewerten Sie die Freistellungsphase im Nachhinein?

Ich freue mich sehr, dass ich nun meinen Master-Abschluss habe. Zwar arbeite ich als Quereinsteigerin aus dem

geisteswissenschaftlichen Bereich schon seit langem in der IT-Branche und habe viel Know-how gesammelt. Doch es war mir wichtig, meine Qualifikation auf dem Papier nachweisen zu können. Ich bin sicher, mit einem festen Ziel vor Augen und den richtigen Argumenten lassen sich viele Unternehmen vom beiderseitigen Gewinn eines Sabbaticals überzeugen.



Alles, was Recht ist

Viele Weiterbildungen sind rechtlich geregelt. Gerade die, die zu einem beruflichen Aufstieg führen. Doch was bedeutet eigentlich „geregelt“?

Gesetze und Regelungen rund um die Weiterbildung

Ob man sich bei der Wahl einer Weiterbildung für eine Anpassungsbildung entscheidet oder für den Sprung auf der Karriereleiter eine Aufstiegsfortbildung besucht, hängt vom Bedarf des Einzelnen ab.

Nicht jeder, der sich beruflich weiterentwickeln möchte, muss eine Techniker- oder Fachwirteausbildung absolvieren. Wer in einem zulassungspflichtigen Handwerk Lehrlinge ausbilden oder sich selbstständig machen möchte, kommt aber um einen Meisterbrief beispielsweise nicht herum.

Während bei Kursangeboten, die den Erhalt der beruflichen Kenntnisse unterstützen, die Kursinhalte, der zeitliche Ablauf oder die Form des Abschlusses – z.B. eine abschließende Prüfung – im freien Ermessen der Bildungsanbieter liegen, ist die Durchführung von Aufstiegsfortbildungen meist an so genannte **Fortbildungsordnungen** gebunden.

Bund, Länder und Kammern

Fortbildungsordnungen werden in Deutschland auf Grundlage des **Berufsbildungsgesetzes** (BBiG) und der **Handwerksordnung** (HwO) erlassen. Im Gegensatz zu den Ausbildungsverordnungen, die sich auch mit den Inhalten und dem Ablauf einer Ausbildung befassen, regeln Fortbildungsverordnungen im Wesentlichen nur die Prüfungsbedingungen.

Sie legen das Ziel, den Inhalt und die Anforderungen der Prüfung, die Zulassungsvoraussetzungen sowie das Prüfungsverfahren fest und bestimmen die Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses. Werden sie von der Bundesregierung erlassen, gelten sie bundesweit einheitlich. Fallen sie unter die Gesetzgebung der Länder, wie z.B. die Fortbildungsverordnungen für Berufe im Sozialwesen oder Technikerausbildungen, sind sie für das jeweilige Bundesland maßgeblich.

Soweit rechtliche Regelungen für bestimmte Berufe nicht bereits durch den Bund in Kraft gesetzt wurden, erlassen auch die Kammern Prüfungsordnungen und richten Prüfungsausschüsse ein. Als Vertreter der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitgliedsbetriebe orientieren sie sich bei der Entwicklung eines neuen Weiterbildungsberufes vor allem am aktuellen Bedarf ihrer Wirtschaftsregion.

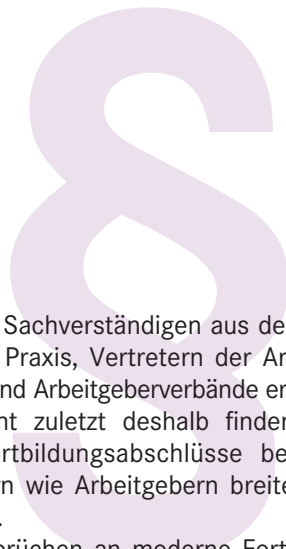
Zuständige Stellen

Die Prüfungen werden in der Regel von den so genannten „zuständigen Stellen“ abgenommen. Dazu zählen die verschiedenen Kammern der Berufsbereiche, wie die Industrie- und Handelskammern, die Landwirtschaftskammern oder die Handwerkskammern.

Weiterbildung praxisnah

Damit den Bildungsinteressenten eine möglichst praxisnahe Weiterbildung gewährleistet werden kann, werden Fortbildungsprofile und -verordnungen ge-





meinsam mit Sachverständigen aus der betrieblichen Praxis, Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände erarbeitet. Nicht zuletzt deshalb finden geregelte Fortbildungsabschlüsse bei Arbeitnehmern wie Arbeitgebern breite Anerkennung.

Um den Ansprüchen an moderne Fortbildungsberufe gerecht zu werden, müssen bestehende Rechtsverordnungen regelmäßig überarbeitet werden.

In Deutschland gibt es derzeit etwa 75 vom Bund nach dem BBiG geregelte Fortbildungsabschlüsse. Von den Kammern wurden bislang rund 500 Regelungen erlassen.

Mehr Transparenz

Die Weiterbildungsabschlüsse, die auf einer gesetzlichen bzw. gesetzesähnlichen Grundlage beruhen, werden durch einheitliche Abschlussbezeichnungen und -prüfungen vergleichbar und sorgen damit – angesichts der vielen Weiterbildungsmöglichkeiten – für eine gewisse Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt.

Sie möchten mehr wissen?



Alle zurzeit gültigen Verordnungen des Bundes sowie das Berufsbildungsgesetz (BBiG) finden Sie unter www.bmbf.de (Volltextsuche: Fortbildungsverordnungen bzw. Berufsbildungsgesetz)

Die Handwerksordnung (HwO) finden Sie unter www.bundesrecht.juris.de

Mehr zum Thema Anpassungsqualifizierung und Aufstiegsfortbildung siehe Seite 12f und 14f.

Tipp: Mit Weiterbildung Steuern sparen



Ausgaben, die durch den Besuch von Weiterbildungen entstehen, können als **Werbungskosten** in der Steuererklärung abgesetzt werden.

Steuerlich anerkannt werden Kosten für Lehrgänge, Kurse, Tagungen und Vortragsveranstaltungen, sofern sie dazu dienen, sich beruflich auf dem Laufenden zu halten.

Auch Arbeitslose und Eltern im Erziehungsurlaub können Aufwendungen für Weiterbildungen absetzen, wenn diese der Berufsqualifizierung nützen.

Neben den direkten Weiterbildungsausgaben wie Lehrgangskosten, Fachliteratur und Prüfungsgebühren, werden auch Fahrt- und Übernachtungskosten oder finanzielle Belastungen bei doppelter Haushaltsführung anerkannt.

Doch Achtung: Um die aufgewendeten Kosten steuerlich geltend machen zu können, dürfen keine anderen Förderleistungen in Anspruch genommen werden.

Informieren Sie sich bei Ihrem Steuerberater, den Vereinen für Lohnsteuerhilfe oder bei Ihrem zuständigen Finanzamt.

Zum Beispiel: IT-Branche

Um innerhalb eines ganzen Berufsbereiches mehr Durchblick in der Weiterbildungslandschaft zu liefern, wurde 2002 in der IT-Branche sogar ein ganzes Weiterbildungssystem eingeführt. Aufbauend auf vier IT-Berufsausbildungen, wurden 29 Weiterbildungsangebote mit Spezialistenzertifikat und sechs Fortbildungsabschlüsse mit IHK-Abschluss geschaffen.

Mehr hierzu können Sie im BBZ-Heft 23 **IT-Berufe** lesen. ■

Förderung und Finanzierung

Um beruflich auf dem aktuellen Stand zu bleiben, kommt keiner um regelmäßige Weiterbildung herum. Doch was tun, wenn das eigene Budget für den Besuch einer Weiterbildung nicht ausreicht?

Wer bereits an Weiterbildungskursen teilgenommen hat, weiß: Um sich beruflich weiterzuqualifizieren, muss man nicht nur Zeit und Mühe investieren: Gute Weiterbildung kostet! Je nachdem, ob man einen zweitägigen EDV-Kurs besucht oder an einem mehrmonatigen Meisterlehrgang teilnimmt, können die Kursgebühren zwischen 50 und mehreren 1.000 Euro liegen.

Damit nicht genug: Neben möglichen Prüfungsgebühren, kommen Kosten für Lern- und Arbeitsmittel wie Bücher oder Computer hinzu, können Fahrtkosten anfallen oder muss sogar eine auswärtige Unterkunft bezahlt werden. Und wer kleine Kinder zu versorgen hat, muss unter Umständen noch für die Kinderbetreuung aufkommen.

Obwohl die Anforderungen des Arbeits-

marktes es eigentlich verlangen, ist aber nicht jeder in der Lage, den Besuch einer Weiterbildungsmaßnahme auch zu finanzieren.

Viele Fördermöglichkeiten

Oft gibt es jedoch finanzielle Förderungen von Bund, den Ländern und der EU. Sie bieten Bildungswilligen Förderprogramme an, die den Erwerb von zusätzlichen Abschlüssen und Kompetenzen finanziell unterstützen.

- Besonders talentierte junge Berufsabsolventen werden mit speziellen Programmen gefördert (siehe Seite 45).
- Wer auf seiner Berufsausbildung aufbauend einen anerkannten Fortbildungsabschluss erwerben möchte,

kann **Meister-BAföG** beantragen (siehe Seite 43).

- Wer einen Schulabschluss nachholt oder ein Hochschulstudium beginnt, kann unter bestimmten Voraussetzungen **BAföG** beantragen oder einen **Bildungskredit** erhalten (siehe Seite 44).
- Weitere finanzielle Hilfen kommen aus Mitteln des europäischen Sozialfonds (ESF).
- Ist eine Weiterbildung notwendig, um fehlende Kenntnisse auszugleichen und die Eingliederungschancen in den Arbeitsmarkt zu verbessern, unterstützen die Agenturen für Arbeit Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer mit dem so genannten **Bildungsgutschein** (siehe Seite 39f). ■



Tipps zur Finanzierung



Sollte Ihre Weiterbildung nur teilweise oder gar nicht gefördert werden, verzichten Sie trotzdem nicht darauf!

Hier ein paar Tipps:

- Weiterbildungen, die dem Erwerb beruflicher Kompetenzen dienen, können steuerlich geltend gemacht werden (siehe Seite 37).
- Erkundigen Sie sich bei Ihrem Bildungsanbieter, ob die Lehrgangskosten in Raten bezahlt und damit über einen längeren Zeitraum verteilt werden können.
- Fragen Sie auch Ihren Arbeitgeber, ob er Sie mit einem Zuschuss unterstützt. Qualifizierte Mitarbeiter, die sich mit ihren beruflichen Kenntnissen auf dem neuesten Stand halten, sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für ein Unternehmen und tragen zur Konkurrenzfähigkeit des Betriebs bei (siehe Seite 18f).

Unterstützung durch Ihre Agentur für Arbeit

Ob für Sie eine Förderung der beruflichen Weiterbildung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) in Frage kommt – ob Sie also einen „Bildungsgutschein“ erhalten –, darüber kann Sie Ihre Agentur für Arbeit beraten.



Ziele und Voraussetzungen der Förderung

Die Förderung einer beruflichen Weiterbildung soll Ihre Vermittlungschancen deutlich verbessern. Berücksichtigt werden müssen dabei

- Ihre **eigenen Fähigkeiten**, insbesondere der bisherige berufliche Werdegang und Vorkenntnisse, aber auch
- **persönliche Voraussetzungen** wie Ihre körperliche und geistige Eignung.

Nach einer Beratung entscheidet die Agentur für Arbeit, inwieweit der Abbau von Qualifikationsdefiziten zur beruflichen Eingliederung führen kann. Hierbei kommt der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes und Ihrer Mobilitätsbereitschaft eine hohe Bedeutung zu. Ziel ist es, dass Sie nach Abschluss der Weiterbildung mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder dauerhaft im ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen.

Beratung

Vereinbaren Sie dazu frühzeitig einen Termin mit Ihrer Agentur für Arbeit um herauszufinden, ob eine Weiterbildung wegen eines Qualifikationsdefizits notwendig ist.

Bei der Beratung werden Ihre Fragen in Zusammenhang mit der beruflichen Weiterbildung besprochen und geklärt, ob die Voraussetzungen für eine Förderung vorliegen. Nicht immer reicht hierfür ein einziges Gespräch aus. Unter Umständen können auch ärztliche oder psychologische Untersuchungen erforderlich sein. ▶

Zur Weiterbildung mit Bildungsgutschein

Was ist ein Bildungsgutschein?

Ein Bildungsgutschein ist die schriftliche Zusage für die Teilnahme an einer Weiterbildung. Mit diesem Gutschein werden die Kosten für die Teilnahme übernommen, vorausgesetzt, die Weiterbildung ist für die Weiterbildungsförderung nach dem SGB III zugelassen.

Der Bildungsgutschein weist u.a. das Bildungsziel, die Weiterbildungsdauer, den regionalen Geltungsbereich und die Gültigkeitsdauer aus.

Wer stellt Bildungsgutscheine aus?

Bezugsberechtigte erhalten den Bildungsgutschein persönlich von ihrem Berater der Agentur für Arbeit. Damit bestätigt dieser dem Inhaber des Gutscheins eine prognostizierte Verbleibsquote bezüglich der persönlichen und Arbeitsmarkt bedingten Integrationsfähigkeit.

Wer kann den Bildungsgutschein in Anspruch nehmen?

Wenn bei der „Eingliederungsvereinbarung“ zwischen Arbeitssuchendem und der Agentur für Arbeit die Notwendigkeit einer beruflichen Qualifizierung festgestellt wurde, erhält der Arbeitssuchende den Bildungsgutschein. Die Teilnahme an der Weiterbildung muss notwendig sein, um Arbeitnehmer bei Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern, eine drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden, oder weil die Notwendigkeit einer Weiterbildung wegen fehlenden Berufsabschlusses anerkannt ist. Die Antragsteller müssen in der Regel entweder eine Berufsausbildung abgeschlossen oder drei Jahre eine berufliche Tätigkeit ausgeübt haben.

Was macht man mit dem Bildungsgutschein?

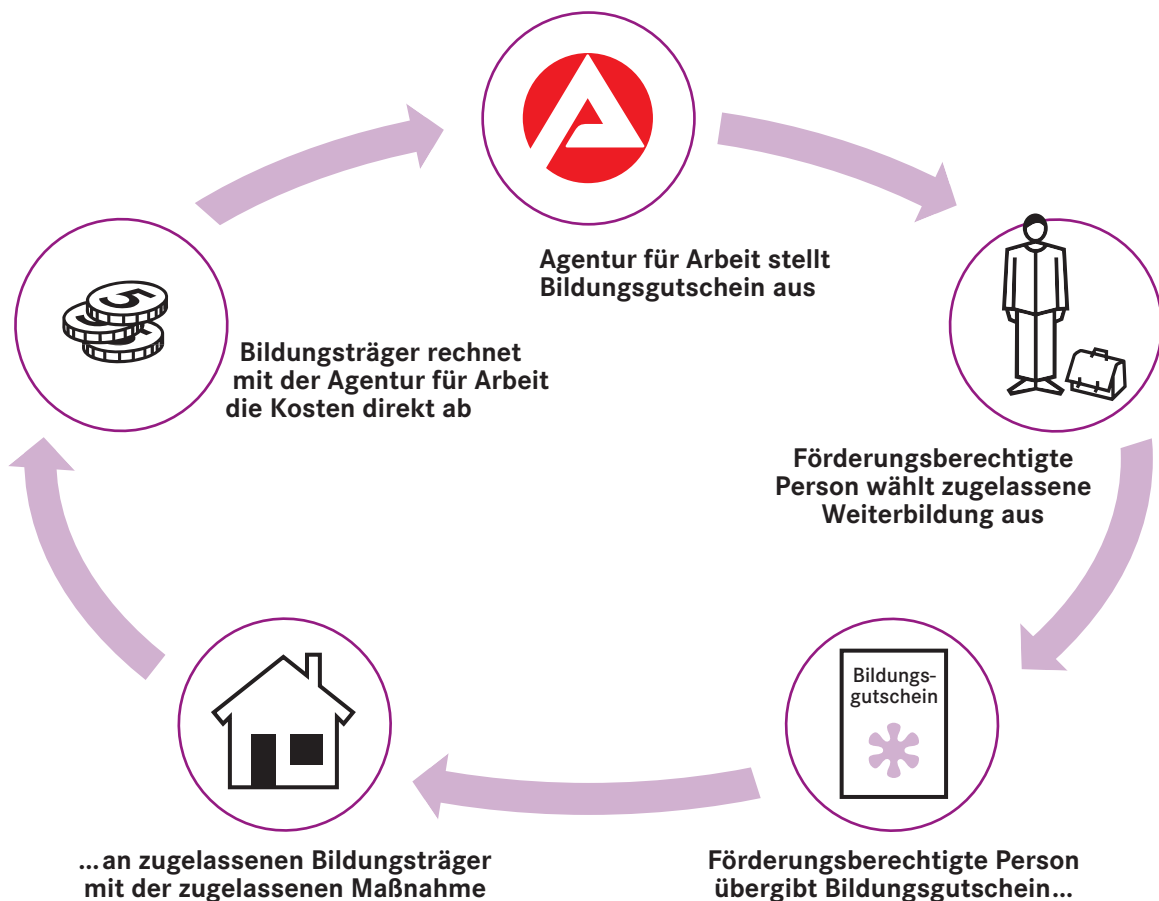
Der Gutscheininhaber sucht sich einen

Bildungsträger und einen entsprechenden Kurs aus, der dem Bildungsziel entspricht und im zeitlichen und räumlichen Gültigkeitsbereich liegt.

Er vereinbart mit einem oder mehreren Bildungsträgern einen Beratungstermin. Hat sich der Inhaber des Bildungsgutscheins für einen Bildungsträger entschieden, wird der Gutschein von dem Bildungsträger ergänzend ausgefüllt. Der ausgefüllte Bildungsgutschein muss vor Beginn der Weiterbildung bei der Agentur für Arbeit eingereicht werden. Andernfalls verliert er seine Gültigkeit.

Was muss man besonders beachten?

Der Bildungsgutschein kann zeitlich befristet werden. Er muss vor Maßnahmebeginn mit den ausgefüllten Ergänzungen durch den Bildungsträger bei der Agentur für Arbeit eingereicht werden. Wenn eine ausgewählte Weiterbildung nicht im zeitlichen Gültigkeits-



bereich beginnt oder der Bewerber innerhalb dieses Zeitraums kein geeignetes Angebot gefunden hat, wird ggf. ein neuerutschein ausgehändigt.

Für welche Kurse kann der Gutschein eingelöst werden?

Die Weiterbildung muss dem auf dem Bildungsgutschein vermerkten Bildungsziel entsprechen und für die Weiterbildungsförderung nach dem SGB III zugelassen sein. Als Nachweis dafür kann vom Bildungsträger ein Zertifikat einer fachkundigen Stelle vorgelegt werden. Informationen über zugelassene Maßnahmen enthält auch die Weiterbildungsdatenbank KURSNET unter www.kursnet.arbeitsagentur.de. Der Bildungsgutschein kann im Allgemeinen nur bei einem Bildungsträger im Tagespendelbereich eingelöst werden. Ist der Bildungsträger außerhalb des Tagespendelbereichs, muss dies auf dem Gutschein ausgewiesen sein. Als Tagespendelbereich gilt die Region, die im Rahmen der zumutbaren Pendelzeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist.

Wie findet man einen Kurs?

Zentrales Informationsmedium ist KURSNET, die führende Datenbank für Aus- und Weiterbildung in Deutschland, aufrufbar unter www.kursnet.arbeitsagentur.de. Hier gibt es auch Informationen darüber, ob das Bildungsangebot zugelassen ist oder die Zulassung beantragt wurde.



Vorbereitung auf das Gespräch

Informieren Sie sich vor dem Gespräch mit Ihrem Berater der Agentur für Arbeit über passende Weiterbildungen und bereiten Sie sich auf das Gespräch vor (siehe auch Seite 51f).

Schauen Sie in der Weiterbildungsdatenbank KURSNET und in regionalen Datenbanken nach geeigneten Angeboten.



In Tageszeitungen und Fachzeitschriften veröffentlichen Bildungsträger in der Regel ihre Lehrgangsangebote meistens mittwochs und samstags. Auch bei den Bildungsträgern direkt vor Ort erhalten Sie Informationen.

Welche Kosten werden übernommen?

Zu den Weiterbildungskosten zählen die durch die Weiterbildung unmittelbar entstehenden

- Lehrgangskosten und Kosten für eine notwendige Eignungsfeststellung,
- Fahrtkosten,
- Kosten für eine auswärtige Unterbringung und Verpflegung sowie
- Kosten für die Betreuung von Kindern.

Übernimmt ein Dritter, z.B. der Arbeitgeber, teilweise oder ganz die Kosten der Maßnahme, werden nur noch die Kosten von der Agentur für Arbeit übernommen, die nach Abzug der von dem Dritten bezahlten Beträge übrig bleiben.

Weitere Informationen finden Sie im Merkblatt 6, das Sie in Ihrer Agentur für Arbeit oder im Internet unter www.ba-bestellservice.de (Titelsuche „Merkblatt“) erhalten.



KURSNET

Eignung und Training

Eine weitere Möglichkeit der Qualifizierung bieten **Trainingsmaßnahmen** und **Maßnahmen der Eignungsfeststellung**. Sie dauern maximal 12 Wochen und sind nicht an den Bildungsgutschein gekoppelt.

Diese Maßnahmen umfassen ein breites thematisches Spektrum und dienen häufig der (Neu-) Orientierung der Arbeitssuchenden. Ihr Ziel ist es, Arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeitssuchenden die Möglichkeit zu geben, ihre persönliche Eignung und beruflichen Fertigkeiten zu überprüfen oder alternative Beschäftigungsfelder in Erwägung zu ziehen. Dazu zählen z.B.

- Stärken-Schwächen-Analysen,
- berufliche Zielfindung,
- Bewerbungstraining als auch
- eine konkrete berufliche Qualifizierung.

Grundsätzlich kann die Teilnahme nur gefördert werden, wenn sie auf Vorschlag oder mit vorheriger Einwilligung der Agentur für Arbeit erfolgt. ■



In KURSNET einen mit „Bildungsgutschein“ geförderten Kurs finden

Sie sind z.B. Altenpflegehelfer/in in Stuttgart und ihr Arbeitgeber kann Sie nicht weiter beschäftigen. Ihr Berater in der Agentur für Arbeit hat Ihnen einen Bildungsgutschein ausgestellt.

Sie suchen nun einen Qualifizierungskurs in Vollzeit, um Ihre Chancen auf eine neue Stelle zu verbessern.

Mit KURSNET unter www.kursnet.arbeitsagentur.de finden Sie schnell und unkompliziert einen passenden Kurs in Ihrer Nähe.

Und so geht's:

- 1 Gehen Sie auf der KURSNET-Startseite auf die **Erweiterte Suche**.

- 2 Bei **Bildungsbereich** wählen Sie über den Pfeil rechts „Berufliche Weiterbildung“ aus.

- 3 Tragen Sie das mit Ihrem Berater in der Agentur für Arbeit besprochene **Bildungsziel**, z.B. „Altenpflege“, ein. Sie können auch themenbezogene Suchworte bzw. mindestens drei Buchstaben eines Suchwortes eingeben.

- 4 Durch die Angabe eines **Ortes** (= Ort der Veranstaltung), gegebenenfalls mit der Auswahl des Umkreises, können Sie das Suchergebnis auf die gewünschte Region einschränken.

- 5 Da Ihnen ein **Bildungsgutschein** ausgehändigt wurde und Sie einen zertifizierten Kurs besuchen möchten, klicken Sie das entsprechende Kästchen an.

- 6 Indem Sie über die Lupe die **Unterrichtsform** „Vollzeit“ auswählen, grenzen Sie Ihr Suchergebnis weiter ein.

- 7 Jetzt können Sie die **Suche starten**.

Meister-BAföG

Sie möchten sich fortbilden, um beruflich weiterzukommen oder auch mit dem Ziel der Selbstständigkeit? Dann können Sie unter bestimmten Voraussetzungen mit einer finanziellen Förderung rechnen.



Was ist eigentlich das „Meister-BAföG“?

Früher gab es BAföG nur für Schüler und Studierende, doch mittlerweile wird auch die berufliche Fortbildung durch Zuschüsse und Darlehen unterstützt. Grundlage hierfür ist das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG), dessen Neufassung zum 1. Januar 2002 in Kraft getreten ist. Die Förderung soll den Lebensunterhalt sichern und die Finanzierung der Lehrgangsgebühren ermöglichen.

Wer kann Meister-BAföG bekommen?

Das Meister-BAföG können Handwerker und Fachkräfte bekommen, die sich zu Technikern oder zu Handwerks- oder Industriemeistern weiterbilden wollen. Auch Fortbildungsabschlüsse für Fachkaufleute, Fachkrankenschwestern, Betriebsinformatiker, Programmierer und Betriebswirte sowie vergleichbare Fortbildungen werden gefördert. Seit dem 1. Januar 2002 sind auch Fortbildungen in den Gesundheits- und Pflegeberufen, an staatlich anerkannten Ergänzungsschulen, mediengestützte Fortbildungen und Zweitfortbildungen bundesweit förderfähig.

Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen?

Die wichtigste Voraussetzung für eine Aufstiegsförderung ist, dass Sie über einen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) anerkannten oder vergleichbaren bundes- bzw. landesrechtlichen Berufsabschluss verfügen. Außerdem dürfen Sie noch nicht über eine Qualifikation verfügen, die dem angestrebten Abschluss mindestens gleichwertig ist, zum Bei-

spiel über einen Hochschulabschluss. Eine Altersgrenze besteht nicht.

Welche Kurse werden gefördert?

Gefördert wird die berufliche Fortbildung, sei es Voll- oder Teilzeit, schulisch oder außerschulisch, soweit der Lehrgang mindestens 400 Unterrichtsstunden umfasst. Die Weiterbildungsmaßnahme darf bei Vollzeit insgesamt nicht länger als 3 und bei Teilzeit nicht länger als 4 Jahre dauern. Unter bestimmten Umständen werden auch Fernlehrgänge gefördert.

Wie viel Geld gibt es?

Beim „Meister-BAföG“ wird unterschieden zwischen dem Unterhalts- und dem Maßnahmebeitrag.

Unterhaltsbeitrag: Der Unterhaltsbeitrag versteht sich als finanzielle Unterstützung zum Lebensunterhalt. Wie viel Geld Ihnen u.U. zusteht, können Sie aus der nebenstehenden Tabelle entnehmen.

Maßnahmebeitrag: Über den Unterhaltsbeitrag hinaus können Lehrgangs- und Prüfungsgebühren in Höhe der tatsächlich anfallenden Kosten bis zu einer Höchstsumme von 10.226 € übernommen werden – übrigens auch bei Teilzeitmaßnahmen. Entstehen Kosten für die Anfertigung eines Prüfungsstückes (sog. Meisterstück oder eine vergleichbare Prüfungsarbeit), können auch hier die Kosten bis zur Hälfte, höchstens jedoch bis 1.534 € gefördert werden. Die Maßnahmebeiträge sind einkommens- und vermögensunabhängig.

Wann und wie ist das Meister-BAföG zurückzuzahlen?

Wenn die Maßnahme abgeschlossen ist, beginnt eine Karenzzeit, die mindestens 2 und höchstens 6 Jahre beträgt. In dieser Zeit ist das Darlehen zins- und tilgungsfrei. Danach wird es innerhalb von 10 Jahren abbezahlt (mindestens 128 € pro Monat).

Einen starken Anreiz zur Existenzgründung mit dem Fortbildungsabschluss bietet ein auf 66% angehobener Darlehensersatzbetrag bei Bestehen der Prüfung. Außerdem müssen spätestens ab Ende des 3. Jahres nach der Existenzgründung mindestens zwei Personen zum Zeitpunkt der Antragstellung für die Dauer von mindestens 4 Monaten sozialversicherungspflichtig beschäftigt worden sein.

Wie kann ich mich weiter informieren?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Internet eine Homepage zum Thema eingerichtet:

www.meister-bafog.info

Kostenlose Broschüren können Sie auch anfordern beim Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 300235 in 53182 Bonn, Tel.: 0 18 05/26 23 02 (14 Cent/Minute) bzw. per E-Mail: books@bmbf.bund.de

Monatlicher Unterhaltsbeitrag bei Vollzeitlehrgängen

614 € für Alleinstehende ohne Kind
(davon 202 € Zuschuss/412 € Darlehen)

793 € für Alleinstehende mit einem Kind (202 €/591 €)

829 € für Verheiratete (202 €/627 €)

1.008 € für Verheiratete mit einem Kind (202 €/806 €)

1.187 € für Verheiratete mit zwei Kindern (202 €/985 €)

Zu Grunde gelegt sind hier die BAföG-Bedarfssätze ab 01.01.2006.

Für jedes weitere Kind erhöht sich der Darlehensanteil um 179 €. Alleinerziehende können einen monatlichen Zuschuss zu den notwendigen Kosten der Kinderbetreuung in Höhe von 113 € erhalten.

Finanzielle Förderung für Schüler und Studierende

Wer seinen Schulabschluss nachholen oder studieren möchte, kann sich finanziell fördern lassen.

Folgende Möglichkeiten gibt es:

BAföG – Bundesausbildungsförderungsgesetz

Ziel des BAföG ist es, jedem jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, unabhängig von seiner sozialen und wirtschaftlichen Situation eine Ausbildung zu absolvieren, die seinen Fähigkeiten und Interessen entspricht.

Sie können BAföG erhalten, wenn sie eine der folgenden Schulen besuchen:

- Fach- und Fachoberschulklassen
- Berufsoberschulen
- Abendschulen und Kollegs, Berufsaufbauschulen
- Höhere Fachschulen und Akademien
- Hochschulen

Für bestimmte Fernunterrichtslehrgänge kann ebenfalls BAföG geleistet werden.

Voraussetzungen:

- deutsche Staatsangehörigkeit
- Eignung
- Höchstalter von in der Regel 30 Jahren zu Beginn der Ausbildung

Einkommen und Vermögen des Auszubildenden und ggf. der Eltern werden berücksichtigt. Personen über 30 Jahre können unter Umständen ebenfalls BAföG erhalten, wenn bestimmte berufliche, persönliche oder familiäre Gründe vorliegen.

Art und Dauer der Förderung:

Die Förderung erfolgt für Schüler vollständig durch Zuschuss. Die Höhe der Förderung hängt von verschiedenen Faktoren ab und liegt bei ca. 350 bis 500 €. Studierende der Höheren Fachschulen, Akademien und Hochschulen erhalten BAföG dagegen zur Hälfte als Zuschuss und zur Hälfte als unverzinsliches Darlehen.

Die Förderung wird in der Regel für ein Jahr gewährt und kann danach erneut beantragt werden.

BAföG-Leistungen sind beim zuständigen Amt für Ausbildungsförderung zu beantragen.

Bildungskredit

Schüler und Studierende in fortgeschrittenen Ausbildungsphasen bzw. am Ende ihres Studiums können neben oder zusätzlich zum BAföG durch einen einkommensunabhängigen Bildungskredit gefördert werden.

Voraussetzungen:

- Mindestalter von 18 und Höchstalter von 36 Jahren
 - Nachweis eines berufsqualifizierenden Abschlusses
 - fortgeschrittene Ausbildungsphase: vorletztes oder letztes Jahr der Ausbildung

Art und Dauer der Förderung:

Es handelt sich um einen zeitlich befris-

teten zinsgünstigen Kredit (Höchstförderdauer 2 Jahre), der monatlich im Voraus in Raten von 300 € durch die KfW Bankengruppe ausgezahlt wird. Im Gegensatz zum BAföG besteht kein Rechtsanspruch auf den Bildungskredit.

Der Bildungskredit wird schriftlich beim Bundesverwaltungsamt, 50728 Köln, beantragt oder online unter www.bundesverwaltungsamt.de

Stipendien

Mehr als 1.750 Stiftungen fördern Studierende ideell oder materiell. Es gibt Stipendien, die hochschul-, fachrichtungs- oder konfessionsgebunden sind oder für bestimmte Zielgruppen vergeben werden.

Organisationen im Stiftungswesen finden Sie unter www.stipendiumplus.de (Begabtenförderung im Hochschulbereich) und www.stiftungsindex.de (Studienförderung). ■

Weitere Informationen

www.bafog.bmbf.de: Hier finden Sie das vollständige BAföG-Gesetz und Informationen für die Antragsstellung und können das für Sie zuständige Amt für Ausbildungsförderung ermitteln.

www.bildungskredit.de: Hier finden Sie Informationen zum Bewilligungsverfahren, zur Rückzahlung, Antragsvordrucke und vieles mehr.

Die Broschüre „Ausbildungsförderung – BAföG, Bildungskredit und Stipendien“ ist erhältlich unter www.bmbf.de



Weitere Förderprogramme

Begabtenförderung

Besonders begabte junge Berufsabsolventen, die nach der Ausbildung ihre beruflichen Qualifikationen ausbauen wollen, können sich um ein Stipendium der **Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung (SBB)** bewerben. Vorausgesetzt, sie sind nicht älter als 24 Jahre und haben eine anerkannte Berufsausbildung oder eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf mit mindestens Note 1,9 abgeschlossen. Auch wer in einem überregionalen Leistungswettbewerb äußerst erfolgreich abgeschnitten oder sich in den ersten Berufsjahren im Betrieb besonders ausgezeichnet hat und eine Referenz des Arbeitgebers nachweist, kann sich bewerben.

Die Förderdauer liegt bei maximal 3 Jahren. Gefördert werden fachbezogene Weiterbildungsaktivitäten, berufsübergreifende Weiterbildungen wie EDV- oder Sprachkurse, aber auch persönlichkeitsbildende Seminare wie Management- oder Rhetorikkurse.

Das Programm wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt.

Nähere Informationen finden Sie unter www.begabtenfoerderung.de oder bei Ihrer zuständigen Kammer.

Leistungen aus dem Europäischen Sozialfonds

Die nationale Arbeitsmarktpolitik wird im Rahmen der Europäischen Union mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt. Bund und Länder haben entsprechende Programme erstellt. Die Bundesagentur für Arbeit führt bis zum **30. September 2008** das **ESF-BA-Programm** durch. Förderfälle müssen also bis zu diesem Datum beendet sein. Auf diese Leistungen besteht kein Rechtsanspruch. Die Maßnahmen des ESF müssen gleichzeitig mit einer Förderung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) verbunden sein:

Eignungsfeststellung und Trainingsmaßnahmen

Um ihre Aussichten auf einen Arbeitsplatz zu erhöhen, übernimmt die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des ESF-BA-Programmes für Arbeitslose, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitssuchende und Rehabilitanden, die keinen Anspruch auf Arbeitslosen- oder Übergangsgeld haben, die Kosten für Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, zur „Eignungsfeststellung“ und für so genannte „Trainingsmaßnahmen“.

Teilnehmer dieser Kurse können hier weitere Kenntnisse erwerben, ihre persönli-

che Eignung für einen Beruf sowie ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten überprüfen, aktuelle Bewerbungsstrategien kennen lernen, Einblicke in neue Beschäftigungsfelder erhalten und diese erproben. Die Förderdauer beträgt höchstens 12 Wochen.

Zusätzlich können die Teilnehmer ein monatliches Unterhaltsgeld aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds beantragen.

Weitere Informationen erhalten Sie im Merkblatt „**Berufliche Qualifizierung und Existenzgründung**“ auf www.arbeitsagentur.de oder bei Ihrer zuständigen Agentur für Arbeit.

Förderprogramme der Länder

Auch die Bundesländer bieten im Rahmen der Arbeitsmarktförderung verschiedene Programme zur Finanzierung beruflicher Weiterbildung an. Unterstützt werden sie dabei unter anderem durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF). Zuständig für die Inhalte, Fördervoraussetzungen und Zielgruppen ist das jeweilige Ministerium des Bundeslandes.

Informieren sie sich über die speziellen Förderleistungen in Ihrem Bundesland unter www.foerderdatenbank.de



Bildungsurlaub – Bundesländer mit Freistellungsgesetzen

In 12 Bundesländern gibt es gesetzliche Regelungen, die den Bildungsurlaub bzw. eine Bildungsfreistellung ermöglichen (siehe auch Seite 34). Dabei unterscheiden sich die einzelnen Regelungen je nach Bundesland sowohl was die Anzahl der freigestellten Tage als auch die Ausführung des Bildungsurlaubs angeht.

Hier erhalten Sie weitere Informationen:

Berlin

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Referat Berufliche Qualifizierung
Martin-Luther-Straße 105, 10825 Berlin
Tel.: 0 30/90 13 -73 17, -73 18, -89 17
www.berlin.de/sen/arbeit/bildungsurlaub/bildungsurlaub.html

Brandenburg

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Lebenslanges Lernen, Weiterbildung, politische Bildung
Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam
Tel.: 03 31/8 66-37 61, -37 63
www.mbjs.brandenburg.de

Bremen

Der Senator für Bildung und Wissenschaft
Referatsgruppe Weiterbildung und außerschulische Berufsbildung
Herdentorsteinweg 7, 28195 Bremen
Tel.: 04 21/3 61-67 85, -45 41
www.lernportal.bremen.de

Hamburg

Behörde für Bildung und Sport – Amt für Bildung
Abteilung Weiterbildung – Referat Bildungsurlaub
Steinstraße 7, 20095 Hamburg
Tel.: 0 40/4 28 54 -21 51
www.bildungsurlaub-hamburg.de

Hessen

Hessisches Sozialministerium
Referat III 5 – Tarifwesen, Arbeitsrecht, Arbeitnehmerweiterbildung
Dostojewskistraße 4, 65187 Wiesbaden
Tel.: 06 11/8 17-36 73
www.bildungsurlaub.hessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

Landesamt für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern
Erich-Schlesinger-Straße 35, 18059 Rostock
Tel.: 03 81/1 22 17 20
www.lagus.mv-regierung.de

Niedersachsen

Niedersächsischer Bund für freie Erwachsenenbildung e.V.
Bödekerstraße 18, 30161 Hannover
Tel.: 05 11/30 03 30-10
www.nbeb.de

Nordrhein-Westfalen

Call NRW – Bürger- und ServiceCenter der Landesregierung
Tel.: 01 80/3 10 01 10 (0,09 €/min.)
Servicezeiten: Mo-Fr. 8:00 bis 18:00 Uhr
www.callnrw.de

Rheinland-Pfalz

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Referat 1547
Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz
Tel.: 0 61 31/16-29 58
www.mbwjk.rlp.de

Saarland

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft
Referat C 6
Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken
Tel.: 06 81/5 01-72 14 oder -72 66
www.weiterbildung.saarland.de

Sachsen-Anhalt

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Referat Erwachsenenbildung/Weiterbildung
Turmschanzenstraße 32, 39114 Magdeburg
Tel.: 03 91/5 67-38 32
www.mk.sachsen-anhalt.de

Schleswig-Holstein

Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr
Referat VII 61
Düsternbrooker Weg 94, 24105 Kiel
Tel.: 04 31/9 88-48 20, -48 21, -46 44
www.bildungsurlaub.schleswig-holstein.de

Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen

Hier gibt es keine Bildungsfreistellungsgesetze.

Weiterbildung im Ausland

Mobilität und Flexibilität, Sprachkenntnisse und Verständnis für andere Kulturen sind auf allen Ebenen eines Unternehmens gefragt – all dies lässt sich am besten durch praktische Erfahrung lernen.

Viele Vorteile

Auslandserfahrung zu haben ist ein wertvoller Teil der persönlichen Qualifikation.

Angesichts der Globalisierung sind Fachleute mit internationaler Erfahrung begehrt. Bei der Bewerbung um interessante Jobs und Aufstiegschancen können Arbeitserfahrungen im Ausland Vorteile bringen.

Ebenso wichtig ist auch die persönliche Seite. Weiterbildung im Ausland bedeutet nicht nur, fremde Arbeitsweisen kennen zu lernen, sondern auch sich auf die Menschen und den Alltag im Gastland einzulassen – und: Es macht Spaß.

Angebote finden

Informationen über Weiterbildungsprogramme im Ausland gibt es bei der **Informations- und Beratungsstelle (IBS)** im Hause von InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung). Die IBS ist eine zentrale deutsche Servicestelle zur beruflichen Auslandsqualifizierung, die im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) über Fortbildungsprogramme verschiedener Anbieter informiert.

Die jährlich aktualisierte Broschüre „Weiterbildung ohne Grenzen“ enthält rund 170 Programme von über 70 Organisationen. Sie bietet einen guten Überblick darüber, welche deutschen und internationalen Programmanbieter mit welchen Fachbereichen es gibt.

Weitere Infos unter www.ibs.inwent.org

Europass – für ein Europa ohne Grenzen

Wer mit einem Weiterbildungsprogramm ins Ausland geht, erhält in der Regel eine Bestätigung bzw. Teilnahmebescheinigung der jeweiligen Organisation. Für diejenigen, die einen **Auslandsaufenthalt in einem EU-Land** absolvieren, ist der **EUROPASS** interessant.

Er ist ein europaweit einheitliches Dokument zum Nachweis von erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen – so genannten „Lernaufenthalten“ – im europäischen Ausland. Dies kann ein Praktikum, ein Berufsbildungsabschnitt, eine Weiterbildung oder ein Teil eines Studiums sein.

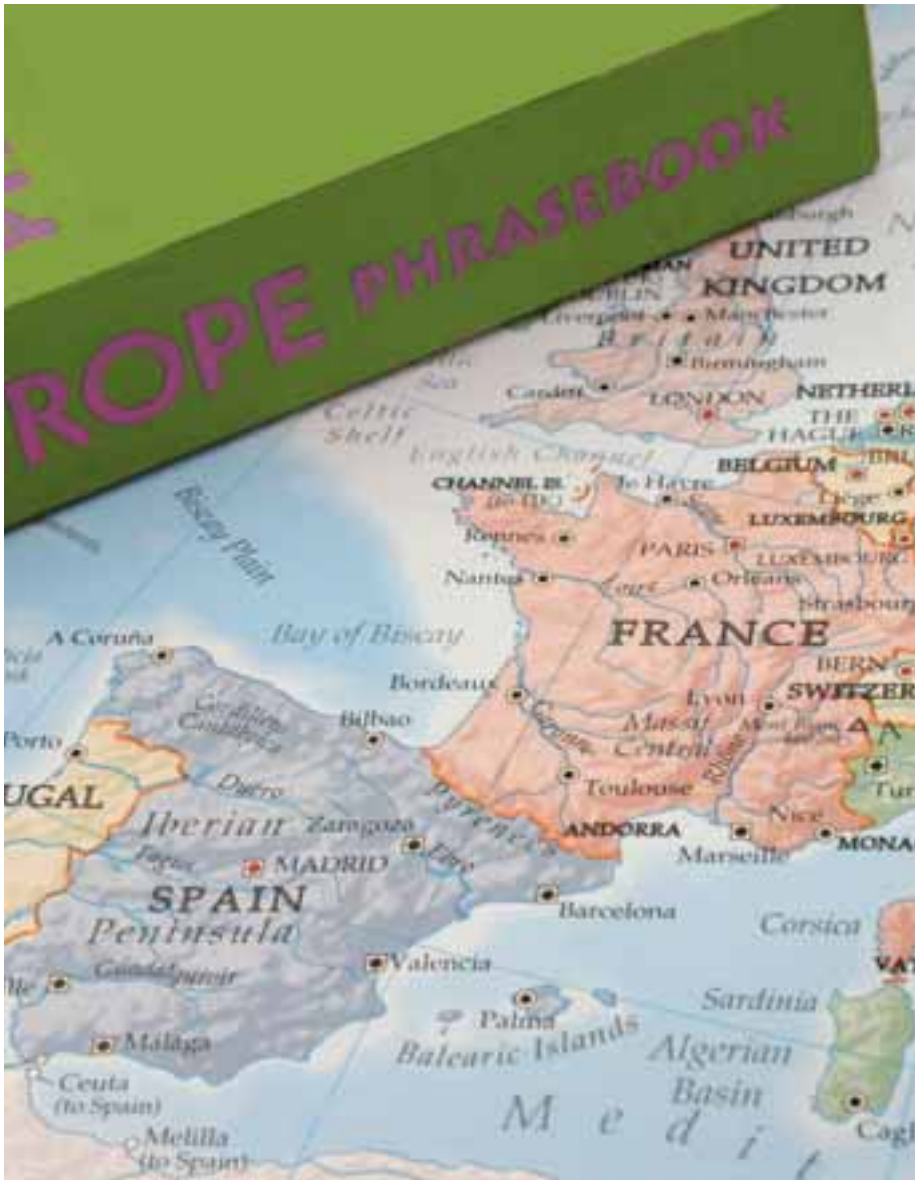
Er besteht aus fünf Instrumenten, die für mehr Klarheit in der europäischen Bildungs- und Ausbildungslandschaft sorgen sollen und damit Unternehmen und Bewerbern helfen:

1. **Europass Lebenslauf** für die formale korrekte Erstellung eines Lebenslaufes in den Amtssprachen der EU;
2. **Europass Sprachenpass** für eine international einheitliche Selbstbeurteilung von Sprachkenntnissen;
3. **Europass Mobilität** für die Dokumentation von europäischen Auslandsaufenthalten;
4. **Europass Zeugniserläuterung** für mehr Transparenz zu Berufsabschlüssen in den EU-Ländern;
5. **Europass Diploma Supplement** für mehr Transparenz bei europäischen Hochschulabschlüssen.

Erste Adresse für alle Fragen rund um den Europass in Deutschland ist die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB). Sie fungiert als Nationales Europass Center (NEC) und übernimmt die Gesamtkoordination für Deutschland.

Infos unter: www.europass-info.de





Förderung

Ein wesentlicher Faktor sind natürlich die Kosten einer solchen Weiterbildung. Eine Reihe von Organisationen und staatlichen Institutionen vergibt im Rahmen von Austausch- und Förderprogrammen Stipendien und Zuschüsse (siehe Seite 49f).

Wer bestimmte Bedingungen erfüllt, kann diverse Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen, beispielsweise von der EU, der Bundesregierung oder verschiedenen Stiftungen.

Neben Finanzierungshilfen bieten viele Programme unterschiedlichste Formen der Unterstützung, von interkultureller und sprachlicher Vorbereitung bis zu administrativer Hilfestellung. Manche Organisationen vermitteln Praktikumsplätze oder sind ihren Teilnehmern zumindest bei der Suche behilflich.

Mehr zu Finanzierungshilfen siehe Seite 49f.

Praktika im Ausland

Praktika sind häufig unbezahlt. Doch selbst wenn man ein Praktikumsentgelt erhält, reicht das meist nicht aus, um Lebenshaltungskosten, An- und Abreise und andere zusätzliche Ausgaben zu decken. Etwas dazu legen muss man beim Praktikum fast immer. Dennoch lohnt sich die Überlegung, wie viel Geld eine solche Erfahrung wert ist, wie viel Eigenmittel man hat und welche Finanzquellen man noch erschließen könnte.

Wichtig: die Vorbereitung

Neben finanziellen Erwägungen ist eine frühzeitige Planung besonders wichtig – die Idee Auslandsfortbildung braucht Zeit zu „reifen“. Zwischen ersten Vor-

überlegungen und z.B. dem Abschluss eines Praktikantenvertrags kann gut ein Jahr vergehen.

Nicht nur Organisatorisches braucht Zeit: Dinge wie Visum, Pass, Aufenthalts- oder Arbeitsgenehmigung können je nach Zielland einige Monate Vorlauf erfordern.

Sprachhürden nehmen

Gute Sprachkenntnisse werden in der Regel erwartet und sind Voraussetzung für ein Praktikum mit anspruchsvollem Inhalt oder eine fachspezifische theoretische Fortbildung. Sprach- und Studienreisen in das Gastland können daher eine gute Vorbereitung auf die berufliche Weiterbildung sein.

Kultur kennen lernen

Je ferner und fremder das Zielland, desto wichtiger ist außerdem die vorherige Beschäftigung mit seiner Kultur. Eine gute Einführung sind interkulturelle Seminare, die bei manchen Austauschorganisationen Bestandteil von Programmen zur beruflichen Auslandsqualifizierung sind.

Was kommt danach?

Wesentlich ist auch, sich über die eigenen Erwartungen an den Praxisaufenthalt klar zu werden. So lohnt es sich, schon vorher zu überlegen, in welcher Position oder welcher Art von Unternehmen man nach der Rückkehr die erworbenen Sprachkenntnisse, das interkulturelle Know-how und das Wissen über andere Arbeitsweisen am besten einbringen kann. ■

Autorin:

Ulrike Hoffmann ist Beraterin bei der Informations- und Beratungsstelle (IBS) im Hause von InWEnt.

Informations- und Beratungsstelle (IBS)
Im Hause von InWEnt
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

Tel.: 02 28/44 60 -11 23
www.ibs.inwent.org

Förderung beruflicher Weiterbildung im Ausland

Eine Weiterbildung im Ausland ist ein großer Schritt in der persönlichen Entwicklung und hilft der Karriere auf die Sprünge. Ein Hindernis, das es vorab zu überwinden gilt, ist jedoch die Finanzierung.

Ein Aufenthalt im Ausland ist meist mit erhöhten Kosten verbunden. Weiterbildungsmaßnahme, Anreise und Unterkunft müssen finanziert werden. Auch

die Lebenshaltungskosten im Zielland können einen finanziellen Mehraufwand darstellen. Doch davon müssen Sie sich nicht abschrecken lassen.

Wer eine Weiterbildung im Ausland absolvieren möchte, kann durch verschiedene Förderprogramme und Auslandsstipendien finanzielle Unterstützung bekommen.

Förderprogramme zur beruflichen Weiterbildung im Ausland (Auswahl):

	Zielgruppe	Zielländer	Dauer	Förderung	Kontakt und Informationen
Programme der InWEnt Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH	u.a. junge Berufstätige und Absolventen	weltweit	unterschiedlich	programmabhängig	www.inwent.org
LEONARDO DA VINCI	u.a. junge Berufstätige	EU, Island, Liechtenstein, Türkei	2-12 Monate	Erstattung von Fahrt- und Lebenshaltungskosten nach fixen Sätzen	www.leonardodavinci-projekte.org/ www.na-bibb.de/leonardo_da_vinci_3.html
SESAM (Sprachkurs, Betriebspraktikum, Weiterbildung)	Handwerker mit abgeschlossener Gesellenprüfung	EU-Länder	32 Wochen	Finanzierung eines Sprachkurses, Zuschuss zu Reise- und Lebenshaltungskosten	www.sequa.de (Arbeitsfelder → Qualifizierung Fach- und Führungskräfte); Anmeldung über die zuständige IHK



Lebenslanges Lernen 2007 - 2013



Das neue EU-Bildungsprogramm **LEBENSLANGES LERNEN (PLL)** führt die früheren **SOKRATES**-Aktionen **COMENIUS** (Schulbildung), **ERASMUS** (Hochschulbildung), **GRUNDTVIG** (Erwachsenenbildung) und **LEONARDO DA VINCI** (berufliche Bildung) als Teilprogramme unter einem gemeinsamen Dach zusammen.

Nützliche Adressen im Netz

www.ibs.inwent.org:

Informations- und Beratungsstelle für berufliche Weiterbildung im Ausland (IBS) – siehe auch Seite 47f.

www.rausvonzuhause.de:

Informationen zu Arbeit und Weiterbildung im Ausland.

www.ba-auslandsvermittlung.de:

Informationsservice der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit zum Thema Arbeiten im Ausland.

www.europa.eu.int/eures/:

Aus- und Weiterbildungsangebote im Ausland; Hintergrundinformationen zu Lebens- und Arbeitsbedingungen im Ausland.

Maschinenbau in England

„Ich wollte etwas Neues erleben und einen Schritt nach vorne gehen.“

„Durch die Weiterbildung am Warwickshire College bekam ich Gelegenheit, mich beruflich weiterzuqualifizieren und über den Tellerrand zu schauen!“

Sebastian Joos, gelernter Kfz-Mechatroniker aus Gutach in Baden-Württemberg, absolvierte nach seiner Ausbildung einen 10-monatigen Weiterbildungskurs im Bereich Mechanical Engineering in England.

Möglich wurde dieser Auslandsaufenthalt für den heute 22-Jährigen durch ein Stipendium der Landesstiftung Baden-Württemberg, durch das er nicht nur finanzielle Förderung, sondern auch Unterstützung bei der Auswahl eines geeigneten Kurses erhielt. „Da ich meine Englischkenntnisse vertiefen und Europa besser kennen lernen wollte, war das Zielland für meine Weiterbildung schnell gefunden.“

Zusammen mit anderen ausländischen und einheimischen Teilnehmern besuchte der Stipendiat das College in Leamington und lebte in einem Wohnheim für internationale Studenten.

„Zu empfehlen ist ein gute Sprachvorbereitung: Vor allem beruflichen Fachwortschatz und umgangssprachliche Wendungen in der Fremdsprache sollte man sich aneignen.“

Die anfänglichen Sprachschwierigkeiten ließen sich dank intensiven Trainings und eines im Rahmen des Stipendiums bezuschussten Sprachkurses aber schnell überwinden. Ungewohnt war für Sebastian Joos, dass es am College keine Klausuren gab, sondern projektorientierte Berichte, die einen hohen Grad an selbstständiger Einarbeitung erforderten.

Wer eine Weiterbildung in einem fremden Land macht, erwirbt aber nicht nur Fachkenntnisse: „Besonders wichtig waren natürlich auch die sozialen Kontakte: das Kennenlernen neuer Freunde und anderer Kulturen.“

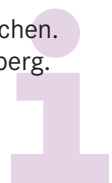


Sebastian Joos (links) erhält für seine erfolgreiche Weiterbildung am Warwickshire College eine Auszeichnung.

England hat Sebastian Joos so gut gefallen, dass er sich fürs Erste zum Bleiben entschlossen hat: Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Mechanical-Engineering-Kurses absolviert er nun ein Bachelor-Studium an der University of Warwick. Sein Fazit: „Der Auslandsaufenthalt hat mein Leben verändert.“

Das Baden-Württemberg-STIPENDIUM ist ein Programm zum internationalen Austausch von jungen Menschen. Es richtet sich an Studierende, Berufstätige am Beginn ihrer Karriere sowie Schüler aus Baden-Württemberg. Gefördert werden Auslandsaufenthalte in Form von Betriebspraktika und schulischen Weiterbildungen.

Weitere Informationen unter **www.bw-stipendium.de**



Entscheidungshilfen

Wer auf der Suche nach einer Weiterbildung ist, hat die Wahl zwischen unzähligen Angeboten. Um hier den richtigen Durchblick zu bekommen, sollte man sich umfassend informieren. Doch auch Informations- und Beratungsangebote rund um Beruf, Bildung und Weiterbildung gibt es in Hülle und Fülle. Welche wirklich hilfreich sind, zeigt das folgende Kapitel.

Informieren Sie sich selbst

Es gibt viele Informationsangebote, die Sie in Eigenregie nutzen können. Die wichtigsten Anlaufstellen sind hier aufgelistet:

Berufsinformationszentren (BIZ)

In den Berufsinformationszentren der Agenturen für Arbeit gibt es ein breites Medienangebot – unter anderem mit Informationen zum Thema Weiterbildung oder zu aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (siehe Seite 60/61).

BERUFENET und KURSNET

In der Datenbank BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit finden Sie Berufsbeschreibungen mit Informationen zu Ausbildungen und Tätigkeiten. Auch über Weiterbildungsmöglichkeiten in Ihrem Beruf können Sie sich hier einen Überblick verschaffen (siehe Seite 62/63).

www.berufenet.arbeitsagentur.de

BERUFENET bietet auch den direkten Link zur Weiterbildungsdatenbank KURSNET – in der Sie konkrete Bildungsangebote für Ihren Beruf finden (siehe Seite 54 und 67).

www.kursnet.arbeitsagentur.de

Beruf – Bildung – Zukunft (BBZ)

In den BBZ-Heften werden Arbeitnehmer über den Arbeitsmarkt, Weiterbildungschancen in ihrer Branche und verschiedene berufliche Themen wie z.B. Existenzgründung informiert.

Die Hefte gibt es kostenlos im Berufsinformationszentrum (BIZ) oder können unter www.ba-bestellservice.de gegen einen geringen Betrag bestellt oder kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

Berufs- und Branchenverbände

Berufs- und Branchenverbände vertreten die Interessen eines Berufsstands oder Wirtschaftszweigs. Auf den Internetseiten der Verbände findet man oft umfangreiche Informationen zu den jeweiligen Berufsbildern, zum Arbeitsmarkt in

der entsprechenden Branche und zu Weiterbildungsmöglichkeiten. Auf dem Deutschen Verbände Forum unter www.verbaende.com finden Sie sämtliche Adressen von Verbänden und Organisationen in Deutschland.

Gewerkschaften

Als Arbeitnehmervertretungen sind die Gewerkschaften gut über den Arbeits- und Beschäftigungsmarkt informiert. Für fast jede Berufsgruppe gibt es eine Gewerkschaft. Auf ihren Internetseiten findet man häufig viele Informationen zu aktuellen Entwicklungen und Weiterbil-

dungen in der jeweiligen Branche. Viele Gewerkschaften organisieren Weiterbildungen auch in eigenen Bildungseinrichtungen.

Hier finden Sie weitere Informationen:



Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
www.bibb.de
 Deutscher Bildungsserver
www.bildungsserver.de
 Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) www.die-bonn.de



Lassen Sie sich beraten

Sie können bei Ihrer Suche auch professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen. Im Folgenden finden Sie eine Aufstellung der wichtigsten Beratungsstellen:

Bildungsträger

Sie interessieren sich für ein ganz bestimmtes Weiterbildungsangebot? Die Bildungsträger informieren in der Regel über alles, was man über den Kurs seiner Wahl wissen sollte.

Vor der Buchung eines Kurses empfiehlt es sich, den Rat von unabhängigen Stellen einzuholen. Dazu zählen z.B. die Agenturen für Arbeit, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern sowie kommunale und private Beratungsstellen.

Agenturen für Arbeit

Die örtlichen Agenturen für Arbeit richten sich mit ihren Beratungsangeboten an all diejenigen, die am Erwerbsleben teilnehmen möchten. Ausgebildete Berater helfen bei allen Fragen, die im Zusammenhang mit der Berufs-, Studien- oder Weiterbildungswahl entstehen.

Kammern

Kammern vertreten die Interessen bestimmter Berufsstände. Es gibt z.B. die



Industrie- und Handelskammern (IHK) und die Handwerkskammern (HWK). Von ihnen können Sie sich je nach beruflicher Ausrichtung auch in Sachen Weiterbildung beraten lassen. Die Kammern bieten auch eigene Weiterbildungen an.

Die **Industrie- und Handelskammern** richten sich mit ihren Beratungsangeboten vor allem an Führungs- und Fachkräfte aus kleinen und mittelständischen Betrieben, aber auch an Auszubildende, Arbeitssuchende und von Arbeitslosigkeit Bedrohte.

www.wis.ihk.de

Die Weiterbildungsberatung der **Handwerkskammern** richtet sich in erster Linie an Fachkräfte aus dem Handwerk. Zur Zielgruppe gehören auch Fachkräfte aus Branchen wie Handel, Industrie, Dienstleistung oder Verwaltung.

Auf der Homepage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) www.zdh.de finden Sie einen Überblick über alle Handwerkskammern.

Kommunale Beratungsstellen

Auch Beratungsstellen auf kommunaler Ebene helfen Ihnen bei der Auswahl der passenden Weiterbildung. Sie richten sich an all diejenigen, die eine Neuorientierung, Weiterentwicklung, Qualifizierung oder einen Wiedereinstieg anstreben. Dazu zählen unter anderem die **Volks-**hochschulen.

www.meine-vhs.de

www.dvv.vhs-bildungsnetz.de

Frauen, die wieder ins Berufsleben zurückkehren oder sich neu orientieren wollen, finden bei **Frauenberatungsstellen** professionelle Unterstützung. Häufig heißen sie Kontakt-, Regional- oder Beratungsstelle „Frau und Beruf“





Beim Beratungsgespräch



Wer nach einer Weiterbildung sucht, sollte am besten mehrere Beratungsstellen aufsuchen, um sich umfassend zu informieren. Achten Sie im Beratungsgespräch darauf, dass Ihre persönlichen und beruflichen Voraussetzungen berücksichtigt werden. Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt sollte zur Sprache kommen.

Infos vor Ort: Messen und Veranstaltungen

Weiterbildung wird immer wichtiger. Deshalb spielt das Thema auch auf Messen und Infoveranstaltungen eine zunehmende Rolle (siehe rechts).

Häufig werden die Messen organisiert von den jeweiligen Agenturen für Arbeit, der IHK oder der HWK. Schauen Sie auf den entsprechenden Internetseiten nach, was bei Ihnen vor Ort angeboten wird.

www.arbeitsagentur.de
www.ihk.de
www.hwk.de

Tip: In der zentralen Veranstaltungsdatenbank der Bundesagentur für Arbeit können Sie nach Veranstaltungen recherchieren – ob bundesweit oder vor Ort. Häufig finden die Veranstaltungen – wie z.B. Vorträge, Workshops oder Seminare – in den Berufsinformationszentren (BIZ) statt.

<http://vdb.arbeitsagentur.de> ■

und sind in den Bundesländern unterschiedlich stark vertreten.

Private Bildungsberatung

Schließlich finden sich auch private Bildungsberatungen, die Sie individuell zu sämtlichen beruflichen Fragen informieren. Allerdings sollten Sie beachten, dass diese Angebote in der Regel kostenpflichtig sind.

Hochschulen

Informationen zu Zusatz-, Ergänzungs- oder Aufbaustudiengängen gibt es bei der Studienberatung oder speziellen Weiterbildungszentren der Hochschulen direkt vor Ort (siehe auch Seite 24f). Eine Übersicht über weiterführende Studienangebote (einschließlich Fernstudium) bietet die Hochschulrektorenkonferenz unter www.hochschulkompass.de.

Regelmäßig stattfindende Messen – eine Auswahl:

Chance: Informationen zu den Themen Aus- und Weiterbildung, Studium, Existenzgründung, Unternehmensentwicklung und Personaldienstleistung.
www.chance.halle-messe.de

horizon – die Messe für Studium und qualifizierte Aus- und Weiterbildung: Richtet sich mit ihren Informationen zum Thema Studien- und Karriereplanung an Schüler, aber auch an junge Berufstätige, die noch nicht am Ende ihres Bildungsweges angelangt sind.

www.horizon-messe.de

Jobs for future – Messe für Arbeit, Aus- und Weiterbildung: Informationen über aktuelle Anforderungen und Chancen auf dem Arbeitsmarkt, zu Ausbildung, Studium und Weiterbildung sowie Tipps für Berufsorientierung und Bewerbung.

www.jobsforfuture-mannheim.de

KarriereStart: Messe für Berufsorientierung, Ausbildung und Studium, private und berufliche Weiterbildung, Existenzgründung und Unternehmensentwicklung sowie Personalmanagement und Zeitarbeit.

www.messe-karrierestart.de

Weiterbildung München: Messe mit Vorträgen und Workshops zu aktuellen Themen und Entwicklungen in der betrieblichen und persönlichen Weiterbildung.

www.weiterbildung-muenchen.de



Weiterbildungen suchen und finden

Wer nach einer Weiterbildung sucht, sollte sich dafür ausreichend Zeit nehmen. Ob Englischkurs oder Meisterlehrgang, passende Bildungsangebote sind in knapp 150 Weiterbildungsdatenbanken zu finden.

Der Markt ist zwar groß, aber nicht jede Datenbank hält, was sie verspricht. Auf jeden Fall sollten Sie in mehr als nur einer Weiterbildungsdatenbank recherchieren und verschiedene Suchbegriffe verwenden und miteinander kombinieren.

Welche Datenbanken gibt es?

Das Angebot reicht von regionalen, themen- oder zielgruppenspezifischen, z.B. nur für Naturwissenschaftler oder für Mitarbeiter im Hotel- und Gaststättengewerbe, bis hin zu bundesweiten Datenbanken,

in denen sich sowohl Angebote zum Nachholen von Schulabschlüssen und Managementseminare als auch Fortbildungen oder Studiengänge wiederfinden.

Bundesweite Suche

Einen tagesaktuellen Überblick über das bundesweite Weiterbildungsangebot bietet die Datenbank **KURSNET** (www.kursnet.arbeitsagentur.de) der Bundesagentur für Arbeit. Mit ca. 300.000 Angeboten ist sie die größte deutsche Datenbank.

Sie können nach einer Weiterbildung

Ihrer Wahl mit individuellen Suchkriterien suchen:

- Entweder Sie durchsuchen das **gesamte Angebot** und geben Ihr gewünschtes Bildungsziel direkt auf der Startseite ein.
- Oder Sie schränken Ihr Suchergebnis in der **erweiterten Suche** ein, indem Sie nach Bildungsziel, Veranstalter, Ort oder Termin suchen.
- Oder Sie möchten thematisch vorgehen und nutzen die **Systematiksuche** (z.B. Meister → Elektriker → Elektroinstallateure, -monteure → Elektrotechnikermeister/in).
- Über die **Regionale Suche** können Sie sich auch Bildungsangebote in Ihrer Nähe anzeigen lassen.
- Einen Überblick über Weiterbildungsangebote, die speziell auf Ihren Beruf zugeschnitten sind, erhalten Sie, wenn Sie die **Suche über den Ausgangsberuf** wählen.

Beispiele und Tipps und Tricks zur Suche in KURSNET erhalten Sie auf den Seiten 15, 33, 42 und 67.

Suchtipps



- Bei der Suche nach der geeigneten Weiterbildungsdatenbank hilft Ihnen die Meta-Suchmaschine InfoWeb-Weiterbildung unter www.iwwb.de
- Machen Sie sich vor der Recherche bewusst, welche beruflichen Ziele sie verfolgen und wie viel Zeit und Geld Sie in die Weiterbildung investieren können.
- Formulieren Sie dann Ihren Suchbegriff möglichst genau.
- Geben Sie, falls möglich, Region, Anbieter und Datum ein, um lange Ergebnislisten zu vermeiden.
- Achten Sie auf die Aktualität der Weiterbildungsangebote.
- Falls Sie nach der Suche noch offene Fragen haben, kontaktieren Sie direkt den Bildungsanbieter.





Regionale und thematische Suche

Sinnvoll ist im Anschluss die Suche in einer regionalen Weiterbildungsdatenbank, um das Angebot vor Ort zu prüfen. Fast für jedes Bundesland, jede Region und Großstadt gibt es eigene Datenbanken.

Testsieger der jüngsten Untersuchung von Stiftung Warentest (siehe Seite 58f) waren das „Bildungsnetz M-V“ für das Land Mecklenburg-Vorpommern (www.weiterbildung-mv.de) und das Hamburger „Kursportal WISY“ (www.kursportal.info).

Für Management- und Führungsseminare bieten sich www.seminarmarkt.de und www.seminus.de an, speziell für den IT-Bereich www.seminarboerse.de und die Anbieterdatenbank www.itfortbildung.de

Die Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU – www.zfu.de) ist für Weiterbildungswillige, die einen Fernlehrgang bevorzugen, eine sinnvolle Anlaufstelle (siehe auch Seite 32f). Eldoc (www.eldoc.info) und Studieren-im-Netz (www.studieren-im-netz.de) sind geeignete Portale für alle Varianten des E-Learning.

Volkshochschulkurse, wie z.B. Deutsch als Fremdsprache oder Excel für Fortgeschrittene lassen sich in der Anbieterdatenbank www.meine-vhs.de finden. Jedoch stellen hier noch nicht alle Volkshochschulen ihre Daten ein. ■

Weitere ausgewählte Datenbanken von A bis Z

Ausbildung Plus	<ul style="list-style-type: none"> ■ bundesweit ■ Berufsausbildungen und duale Studiengänge 	www.ausbildung-plus.de
Bildungsnetz Rhein-Main	<ul style="list-style-type: none"> ■ Frankfurt und Rhein-Main-Region ■ Dozentendatenbank ■ regionale Zusatzinformationen 	www.bildungsnetz-rhein-main.de
Kölner Bildungsserver	<ul style="list-style-type: none"> ■ Köln ■ allgemeine und berufliche Weiterbildung ■ regionale Zusatzinformationen 	www.bildung.koeln.de
Meisterschulen	<ul style="list-style-type: none"> ■ bundesweit ■ Meisterschulen für Industrie und Handwerk 	www.meisterschulen.de
Seminar-Shop	<ul style="list-style-type: none"> ■ bundesweit ■ IT und Management ■ Fernunterricht und E-Learning 	www.seminarshop.de
WDB-Suchportal	<ul style="list-style-type: none"> ■ Brandenburg und Berlin ■ Bildungsurlaub und Bildungsgutscheine ■ Informationen zur Qualität der Angebote 	www.wdb-brandenburg.de www.wdb-berlin.de
Weiterbildungsdatenbank Saar	<ul style="list-style-type: none"> ■ Saarland ■ allgemeine und berufliche Weiterbildung 	www.weiterbildungsdatenbank-saar.de
WIS	<ul style="list-style-type: none"> ■ bundesweit ■ Weiterbildungs-Informations-System der Industrie- und Handelskammern (IHK) 	www.wis.ihk.de
WissWB-Portal	<ul style="list-style-type: none"> ■ bundesweit ■ wissenschaftliche Weiterbildung ■ Informationen zu Gesetzen, Beratung und Förderung 	www.wisswb-portal.de

Empfehlenswert oder mangelhaft? Qualität der Weiterbildung

Worauf Sie bei der Auswahl Ihrer Weiterbildung achten sollten und wie Sie die Weiterbildungsanbieter und -angebote beurteilen können, erfahren Sie in diesem Artikel.

Bildungsexperten gehen davon aus, dass es in den kommenden Jahren einen deutlichen Ausbau von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement im Bereich der Weiterbildung geben wird. Im Mittelpunkt stehen dabei die Weiterbildungsinteressenten.

Um ein qualitativ gutes, für die berufliche und persönliche Entwicklung sinnvolles Angebot auswählen zu können, benötigen sie einen Überblick über die Bildungsangebote und deren Qualität.

Entscheidung für eine berufliche Weiterbildung

Wenn Sie sich für eine bestimmte Weiterbildung entschieden haben, sollten Sie sich die nachfolgend aufgelisteten Fragen stellen, die Antworten dazu bei Bildungsanbietern einholen, genau abwägen und danach Ihre Entscheidung treffen.

Weitere Checklisten und Informationen



- Qualität beruflicher Weiterbildung – Checkliste des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB): www.bibb.de/checkliste.htm
- Stiftung Warentest mit Checklisten z.B. über Online-Kurse: www.weiterbildungstest.de (siehe auch Seite 58f)
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag mit der Checkliste „Wer fragt gewinnt“: www.dihk.de (Aus- und Weiterbildung → Weiterbildung)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): www.bmbf.de (Bildung → Lebenslanges Lernen → Weiterbildung → Qualität der Weiterbildung)

Checkliste zur Beurteilung von Weiterbildungsangeboten

1. Qualität des Angebotes

Je nach Art, Ziel und Umfang der Weiterbildung sind unterschiedliche Kriterien wichtig:

- Gibt es schriftliche Informationen zum Angebot und zum Anbieter?
- Werden darin Ziele, Inhalte, Dauer und zeitliche Gliederung klar benannt?
- Gibt es z.B. Informationen zu den Arbeitsweisen/Methoden, zu den Kosten, zur Qualifikation der Lehrkräfte, zum Veranstaltungsort?
- Gibt es eine persönliche Beratung?
- Ist der Praxis- bzw. Anwendungsbezug gewährleistet?
- Wie viel Zeit müssen Sie insgesamt für die Teilnahme aufbringen?
- Wie groß ist die Gruppe der Teilnehmenden?
- Wie können Sie Ihre Vorkenntnisse und Erfahrungen einbringen?
- Wie werden die Lernerfolge überprüft?
- Wird – sofern angeboten – der Abschluss oder das Zertifikat auch überregional oder bundesweit anerkannt (z.B. als Vorbereitung für staatliche Prüfungen)?

2. Qualität des Anbieters

Viele Weiterbildungsanbieter arbeiten nach einem anerkannten Qualitätsmanagementsystem, manche haben ein Zertifikat oder Gütesiegel erworben.

- Sind Lernort und Ausstattung erwachsenengerecht und entsprechen sie den Zielen und Ansprüchen des Angebots?
- Sind die Mitarbeiter freundlich und kompetent?
- Hat der Anbieter Erfahrung in dem für Sie wichtigen Bereich?
- Welchen Service (z.B. Beratungsangebote, Kinderbetreuung) leistet der Anbieter?
- Erhalten Sie rechtzeitig vor Beginn eine verbindliche Anmeldebestätigung?

3. Gestaltung des Weiterbildungsvertrags

Prüfen Sie vor Abschluss eines Weiterbildungsvertrags die Bedingungen, die Sie eingehen:

- Gesamtkosten inkl. MwSt.
- akzeptable Rücktritts- oder Kündigungsbedingungen bzw. die Möglichkeit zur Unterbrechung der Teilnahme
- Angabe einer Rechtsbelehrung und des Gerichtsstands für den Konfliktfall

4. Kosten der Weiterbildung

Informieren Sie sich über Leistungsumfang, Zahlungsweise und Fördermöglichkeiten. Bedenken Sie, dass neben den eigentlichen Lehrgangskosten bzw. Teilnahmegebühren auch Nebenkosten entstehen können, z.B. für

- Anmeldegebühren, Prüfungskosten
- Studienmaterialien, Literatur
- Fahrtkosten, Unterbringung, Verpflegung

Auszug aus: Wie finde ich die richtige Weiterbildung – Checkliste für Weiterbildungsinteressierte, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), www.die-bonn.de

Qualitätsmodelle

Immer häufiger werben Weiterbildungsanbieter mit ihren Qualitätskonzepten um potenzielle Kunden oder verweisen auf ihre Qualitätssicherung bzw. ihr Qualitätsmanagement.

Oftmals verweisen Bildungsanbieter auf ein Zertifikat nach dem internationalen Normenkomplex ISO 9000 und Folgende. Auch Mitgliedschaften in einer Gütesiegelvereinigung oder einem so genannten Qualitätsring, zu dem sich Anbieter aus einem fachlichen Angebotssegment zusammengeschlossen haben, werden als Aushängeschild herangezogen.

Qualitätspreise

Als Alternative zu diesen Konzepten orientieren sich Bildungsanbieter in den vergangenen Jahren immer mehr an Qualitätspreisen.

Der Europäische Qualitätspreis (The European Quality Award, EQA) z.B. wird von der European Foundation for Quality Management (EFQM) verliehen.

Die Auswahl erfolgt hierbei über das so genannte EFQM-Modell, ein Selbstbewertungsschema, das sehr hohe Anforderungen an das jeweilige Unternehmen stellt und weit über die üblichen Qualitätsmanagementsysteme hinausgeht.



derungen an das jeweilige Unternehmen stellt und weit über die üblichen Qualitätsmanagementsysteme hinausgeht.

Ausmaß der Qualität

Inzwischen gibt es einige Typen von Qualitätskonzepten mit unzähligen Varianten für den jeweiligen Bildungsanbieter. Das Verständnis von Qualität in der Weiterbildung ist hierbei sehr unterschiedlich. In einem Fall kann Weiterbildungsqualität von der Kundenperspektive her definiert sein, in einem anderen

Fall ist sie nur eine formale Kategorie oder ist stärker an dem professionellen Verständnis der Mitarbeiter des Bildungsanbieters orientiert.

Das Ausmaß von Qualität in der Weiterbildung kann sehr unterschiedlich sein. In der einen Bildungseinrichtung ist im Sinne von Total Quality Management (TQM) jeder einzelne Bereich des Weiterbildungsanbieters einbezogen, in einem anderen Fall bezieht sich Qualität nur auf einen Teilbereich des Unternehmens, z.B. auf die Veranstaltungsqualität direkt. ■

Überregionale Qualitätsmodelle, die aus der allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung für Weiterbildungseinrichtungen entwickelt wurden.

Modell	Internet
LQW ArtSet Qualitätstestierung GmbH	www.artset-lqw.de
BQM Standard Bundesverband der Träger beruflicher Bildung e.V. (BBB)	www.bildungsverband-online.de
QES plus© Sachsen Qualität in Bildung und Beratung e.V.	www.quibb.de
QVB Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen	www.arbeitundleben.de
Gütesiegelverbund Weiterbildung	www.guetesiegelverbund.de
DVWO-Qualitätsmodell DVWO Dachverband der Weiterbildungsorganisationen e.V.	www.dvwo-qualitaetsmodell.de
RKW QM Stufen Modell (PAS 1037) Rationalisierung und Innovationsförderung der Deutschen Wirtschaft e.V.	www.qm-stufen-modell.de

Weiterbildungstests

Die Abteilung „Weiterbildungstests“ der Stiftung Warentest nimmt seit 2002 Angebote zur beruflichen Weiterbildung unter die Lupe.

Initiiert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).



Die BBZ-Redaktion befragte dazu Alfred Töpfer, Projektleiter der Weiterbildungstests.



„Das übergreifende Ziel ist es, mehr Transparenz und Qualität in der Weiterbildung zu schaffen.“

BBZ-Redaktion: Welche Ziele werden mit den Weiterbildungstests verfolgt?

Alfred Töpfer: Mit den Tests erhalten die Verbraucher Informationen zu den vielfältigen Angeboten und können für sie geeignete und gute Weiterbildungen auswählen. Und wir ermöglichen es den Anbietern, die Qualität ihrer Angebote aus Verbrauchersicht zu überprüfen. Das übergreifende Ziel ist es, mehr Transparenz und Qualität in der Weiterbildung zu schaffen.

Wie und nach welchen Kriterien testet Stiftung Warentest die Weiterbildungen?

Das kommt auf das Angebot an: Es werden z.B. kurze und längere Schulungsveranstaltungen getestet, Fernunterricht und E-Learning-Programme. Dabei werden sowohl die Informations- und Beratungsqualität als auch die fachlich-inhaltliche und didaktische Qualität überprüft. Wir besuchen die Veranstaltungen, befragen Teilnehmer oder werten Kursmaterial aus.

Worauf sollte man bei der Auswahl einer Weiterbildung besonders achten?

Grundsätzlich gilt: Je zeit- und kostenaufwändiger eine Weiterbildung ist, umso mehr Mühe sollte man sich bei der Auswahl geben. Eine Garantie für einen guten Kurs gibt es zwar vorab nicht. Aber einiges lässt im Vorfeld auf die Qualität schließen. Z.B. sollte der Anbieter über Inhalte, Ziele und Lehrmethoden verständlich Auskunft geben können und ob es ein Qualitätssicherungssystem gibt. Man sollte die fachliche und didaktische Qualifikation der Trainer hinterfragen und herausfinden, ob es genügend Zeit für Übungen gibt. Ein Austausch mit ehemaligen Teilnehmern der Veranstaltung ist auch sehr hilfreich.

Sorgen Weiterbildungsdatenbanken für mehr Transparenz?

Sie schaffen zumindest eine Angebots-transparenz. Unter dem Titel „Die Suche lohnt sich“ haben wir z.B. die Testergebnisse zu 25 Weiterbildungsdatenbanken veröffentlicht. Sie helfen, die vorhandenen Kursangebote zu identifizieren und geeignete Angebote zu finden. Probleme sind dabei, dass Kurse im zunehmenden Maße nicht stattfinden oder dass die Termine nicht benannt sind.

Bundesweit oder regional – welche Datenbanken empfehlen Sie?

Empfehlenswert für eine erste Suche sind bundesweite Datenbanken, wie z.B. KURSNET, oder themenspezifische im Managementbereich wie Seminarbörse. Ergänzend sollten aber die regionalen Datenbanken genutzt werden, weil bei diesen in der Regel alle notwendigen Informationen zur Verfügung stehen.

Was sind die häufigsten Probleme im Zusammenhang mit Weiterbildungsangeboten?

Ein Problem könnte die Lernform sein: Wenn ich z.B. Fernunterricht nehme, weil ich dabei zeit- und ortsunabhängig lernen kann, muss ich mir klar werden, ob ich wirklich gerne alleine lerne und auch bereit bin, über eine längere Zeit abends nach der Arbeit den Lernstoff durchzugehen.

Außerdem muss man sehen, dass Lernen Anstrengung bedeutet und gelungenes Lernen auch von einem selbst abhängt. Lernen ist immer gut, aber ich darf nicht erwarten, dass ich sofort die Früchte meiner Anstrengungen ernte – im Sinne von mehr Geld oder einem besseren Job –, denn der Erfolg oder Nutzen stellt sich häufig erst später ein.

Hat ein Umdenken bei Anbietern durch ihre Testergebnisse stattgefunden?

Wir haben gute Erfahrungen gemacht,

nicht nur mit Anbietern, die schlecht abgeschnitten, sondern auch mit denen, die gut abgeschnitten haben. Auch Bildungseinrichtungen, die nicht getestet wurden, nutzen die Testergebnisse, um ihre Angebote zu verbessern.

Hin und wieder machen wir Wiederholungsuntersuchungen. Es gibt viele Beispiele, bei denen Anbieter dann ihr spezifisches Angebot oder grundsätzliche Elemente des Angebots verändern – seien es die Vertragsbedingungen oder das Produkt selbst.

Welche Trends sind im Bereich Weiterbildungsqualität zu erkennen?

Es gibt einen klaren Trend, auch wegen des Bildungsgutscheins, zur zunehmenden Fremdevaluation. Qualitäts-Management-Systeme (QMS) werden eingesetzt und die Anbieter lassen sich vermehrt von Zertifizierungsagenturen evaluieren.

Große Veränderungen gibt es auch durch die Tendenzen zur Individualisierung, Flexibilisierung und Modularisierung. Dadurch entstehen neue Anforderungen an Produkte, Lernformen und Qualität von Weiterbildungseinrichtungen.

Zudem berühren sich verschiedene Bildungsfelder stärker: es gibt Querverbindungen von Aus- und Weiterbildung oder von Hochschule und Berufsausbildung. Die Bildungswege werden durchlässiger und diese Entwicklung macht völlig neue Qualitätsanforderungen notwendig.

Die ganz entscheidende Frage für die Zukunft ist, welche Aktivitäten eines Anbieters wirklich nachhaltig zur verbesserten Produktqualität führen. Das heißt, man hat zwar ein QMS, oder eine Gütesiegel, aber der Verbraucher weiß deshalb noch lange nicht, ob seine bestimmte Weiterbildung tatsächlich empfehlenswert ist.

Vielen Dank für das Gespräch.



Alfred Töpper:
„Grundsätzlich gilt:
Je zeit- und kostenaufwändiger
eine Weiterbildung ist, umso
mehr Mühe sollte man sich bei
der Auswahl geben.“



Weitere Informationen

www.weiterbildungstest.de

Hier finden Sie Ergebnisse zu den von Stiftung Warentest getesteten Weiterbildungsangeboten. Themen sind u.a. Weiterbildungsdatenbanken, Angebote zum E-Learning und Fernunterricht, Kurse in speziellen Branchen wie Pflege und IT oder Existenzgründungsseminare.



**Berufs
Informations
Zentrum**

Was gibt's im BIZ?

Das Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit ist die Top-Adresse für alle, die vor neuen beruflichen Entscheidungen stehen. In der Mediothek können Sie sich über alles, was mit Ausbildung und Studium, beruflichen Tätigkeiten und Anforderungen, mit Weiterbildung, Umschulung und Entwicklungen am Arbeitsmarkt zu tun hat, selbst informieren.



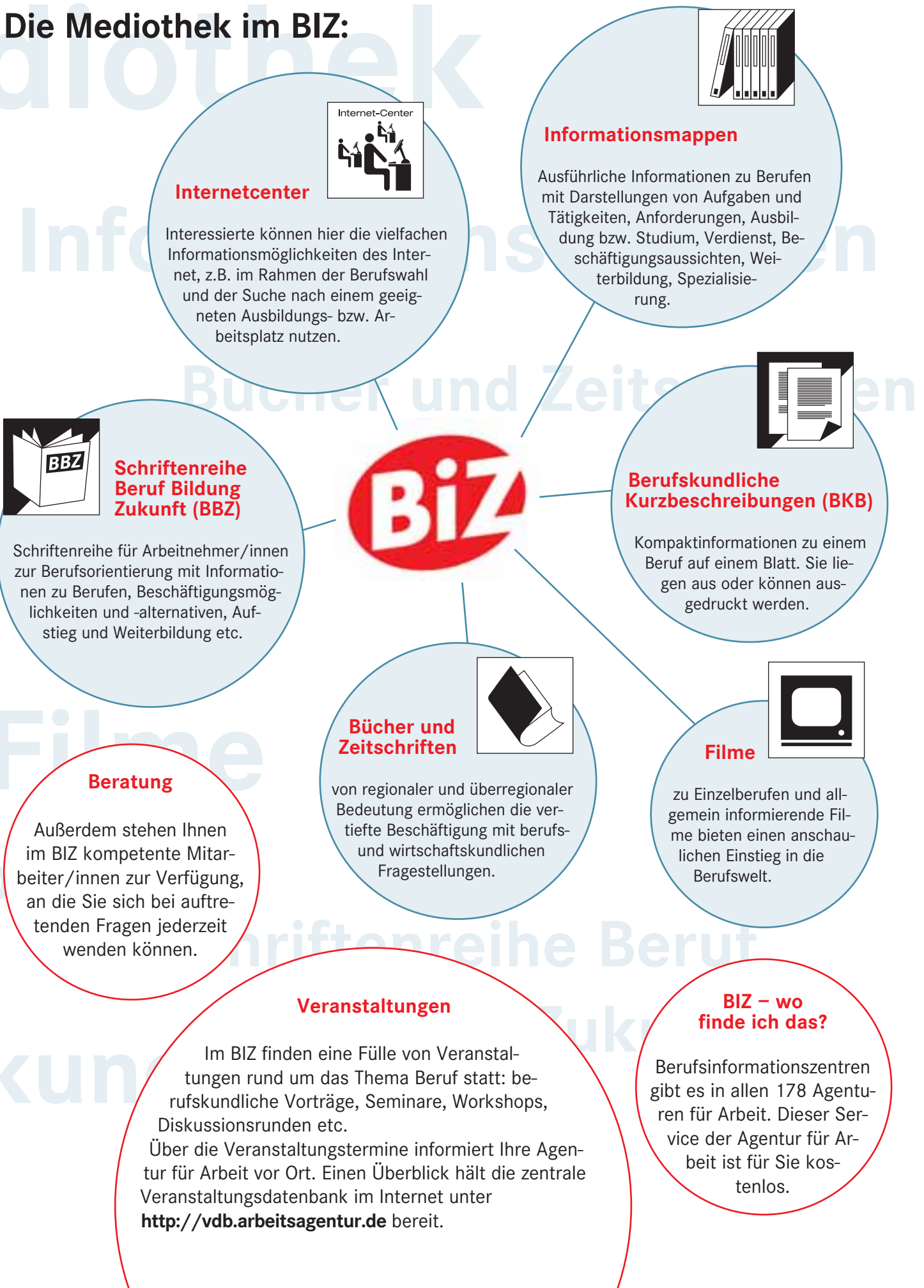
Me

d Zeits

ationsma

Berufs

Die Mediothek im BIZ:



BERUFENET

Das Netzwerk für Berufe – Berufe von A bis Z

Stellen Sie Ihre Karriere auf eine solide Basis – mit aktuellen, umfassenden Informationen zu Berufen, Aus- und Weiterbildungen und Tätigkeiten!



Sie suchen eine Ausbildung oder einen Beruf?

BERUFENET

- beschreibt Berufe von A-Z, vom Ausbildungsinhalt über Aufgaben und Tätigkeiten, Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten bis zu Perspektiven und Zugangsvoraussetzungen
- enthält Berufsbilder, rechtliche Regelungen und Hinweise auf weitere Infoquellen
- nennt berufliche Alternativen, wenn es mit dem Berufswunsch nicht klappen sollte

BERUFENET bietet den direkten Link

- zu KURSNET mit Bildungsangeboten, z.B. in Berufsfachschulen oder Hochschulen
- zur Online-Ausbildungsbörse mit Angeboten von Ausbildungsstellen in Betrieben und Behörden

Sie möchten sich weiterbilden oder suchen eine neue Arbeitsstelle?

BERUFENET

- zeigt aktuelle Anforderungen in Ihrem Beruf
- enthält Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote zur Verbesserung Ihrer beruflichen Situation bzw. zu Ihrem beruflichen Aufstieg
- erläutert Voraussetzungen und Chancen der Existenzgründung
- nennt berufliche Alternativen ausgehend von Ihren Kenntnissen

BERUFENET bietet den direkten Link

- zur Weiterbildungsdatenbank KURSNET mit Bildungsangeboten für Ihren Beruf
- zur Online-Stellenbörse mit Stellenangeboten für Ihren Beruf

So finden Sie Ihre Informationen

Auf der Startseite www.berufenet.arbeitsagentur.de können Sie entweder gezielt nach Ihrem Beruf suchen oder andere Suchwege wie z.B. die thematische Suche nutzen.



BERUFENET liefert Ihnen einen umfassenden Überblick zu Ihrem Beruf – inklusive **Tätigkeit und Ausbildung**.



In der Rubrik Tätigkeit finden Sie z.B. **Fort- und Weiterbildungen** mit direktem Link zu den Berufen und Angeboten im BERUFENET und KURSNET.

Oder Sie können sich unter dem Punkt **Alternativen/Job-Familie** eine Liste aller Ihrem Beruf nahe verwandten Berufe und Tätigkeiten ansehen.

Die Unterrubrik **Kompetenzen** enthält eine Aufstellung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Ihren Beruf charakterisieren.



www.arbeitsagentur.de – Ihr Arbeitsmarkt im Internet

Einfach und schnell eine Stelle finden.

Mit der **JOB**BÖRSE unter www.arbeitsagentur.de können Sie gezielt nach passenden Stellen suchen, Ihr persönliches Bewerberprofil anlegen und sich einfach online bewerben.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Rund 600.000 aktuelle Stellen
- Moderne Suchfunktionen
- Präzise und berufsübergreifende Suchergebnisse
- Persönlicher Zugang rund um die Uhr
- Individuelles Bewerberprofil und passgenaue Stellensuche
- Komfortable Verwaltung der Bewerbungsunterlagen
- Veröffentlichung des Bewerberprofils in anderen Stellenbörsen

Und so geht's ...

- Sagen Sie, wer Sie sind! – Einmal registrieren – dauerhaft Vorteile nutzen.
- Zeigen Sie, was Sie können! – Erstellen Sie Ihr persönliches Bewerberprofil:
 - Ihre beruflichen und persönlichen Qualifikationen,
 - Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten und
 - Ihre beruflichen Ziele, Vorstellungen und Wünsche zur angestrebten Tätigkeit.

Nutzen Sie Ihr Bewerberprofil für eine umfangreiche Profilsuche.

Sie möchten sich nicht registrieren oder Ihr Bewerberprofil einstellen? Kein Problem! Nutzen Sie die

- Schnellsuche mit nur wenigen Suchbegriffen,
- erweiterte Suche, z.B. für Stellen im Ausland oder die
- Volltextsuche.



Ihre **JOB**BÖRSE unter www.arbeitsagentur.de



Hier können Sie Stellen schnell und einfach suchen.

Es besteht die Möglichkeit einer engen Online-Zusammenarbeit zwischen Kunden und Berater/innen Ihrer Agentur für Arbeit. Fragen Sie danach. Ihr/e Berater/in kann Ihnen einen Zugriff auf Ihr Profil erteilen. Damit haben Sie die Möglichkeit über die **JOB**BÖRSE auch selbst nach passenden Angeboten zu suchen und vieles mehr. ■

Stichwortverzeichnis

A

Agentur für Arbeit 16f, **39ff**, 45, 52, 60ff, 64
 Anpassungsfortbildung 10, **12f**, 36
 Arbeitnehmerweiterbildung 34
 Aufbaustudiengänge 24
 Aufstiegsfortbildung 10f, **14f**, 36, 43
 Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz 43
 Ausbilder-Eignungsprüfung 15

B

Bachelor 24
 BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz) 38, **44**
 Begabtenförderung 38, 44, 45
 Beratung 52f
 Beruf – Bildung – Zukunft (BBZ) 51
 BERUFENET 51, **62f**
 Berufliche Rehabilitation 16
 Berufsbildungsgesetz (BBiG) 10, 36f, 43
 Berufsinformationszentrum (BIZ) 51f, **60f**
 Berufsunfähigkeit 16
 Betriebliche Weiterbildung **18f**
 Betriebswirt → siehe Aufstiegsfortbildung
 Bildungsberatung 51ff
 Bildungsfreistellung 34, 46
 Bildungsgutschein 38, **39ff**
 Bildungskredit 38, 44
 Bildungsträger 11, 52
 Bildungsurlaub 34, 46
 BIZ (Berufsinformationszentrum) 51f, **60f**
 Blended Learning 28, **30f**

C

Computer Based Training (CBT) 28

D

Datenbanken für Weiterbildung 25, **54f**
 Drittes Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) 10, 39ff, 45
 Dritter Bildungsweg 22f



E

Eignungsfeststellung 42, 45
 E-Learning 26, **28f**
 ESF-BA-Programm 45
 Europäischer Sozialfonds (ESF) 38, 45
 Europass 47



F

Fachkaufmann → siehe Aufstiegsfortbildung
 Fachwirt → siehe Aufstiegsfortbildung
 Fernunterricht 26, **32f**, 44, 55, 58
 Fernunterrichtsschutzgesetz (FernUSG) 33
 Finanzielle Förderung für Schüler und Studierende 44
 Finanzierung beruflicher Weiterbildung ... 37, 38, **39ff**, 43, 49f
 Förderprogramme der Länder 45, 46
 Förderung beruflicher Weiterbildung 37, 38, **39ff**, 43, 49f
 Förderung beruflicher Weiterbildung im Ausland 48, **49f**
 Formelle Weiterbildung 10
 Fortbildungsordnung 36f
 Fortbildung 10f, **14f**, 36, 43
 Frauenberatungsstellen 52

G

Gesetze und Regelungen 33, 36ff, 43, 46
 Gewerkschaften 11, 51

H

Handwerkskammern 14, 36, 52
 Handwerksordnung 36f, 43
 Hochschulen 11, 20f, 22f, **24f**, 44, 53
 Hochschulreife 20f
 Horizontale Qualifizierung 12f

I

Industrie- und Handelskammern 14, 36, 52
 Informelle Weiterbildung 10
 InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung) ... 47ff ▶

J
 JOBBÖRSE – www.arbeitsagentur.de 64

K
 Kammern 11, 14f, 36f, 52
 Kompetenzen 7f
 Kontaktstudien 24
 Kosten der Weiterbildung 19, 37, 38, **39ff**, 41
 KURSNET 15, 20, 33, 41, 42, 51, 54, **67**

L
 Lebenslanges Lernen 2007-2013 49
 LEONARDO DA VINCI 49
 Lernen am Arbeitsplatz 18, 26
 Lernformen 26ff

M
 Maßnahmen zur Eignungsfeststellung 42
 Master 24
 Master of Business Administration (MBA) 25
 Meister-BAföG 14, 38, **43**
 Meister-Fortbildung 14f, 43
 Meisterstudium 22f
 Messen 53

N
 Nachholen schulischer Abschlüsse 20f

P
 Präsenzunterricht 26, **27**, 30, 32
 ProfilPASS 8

Q
 Qualität in der Weiterbildung 25, **56f**
 Qualitätsmodelle 57
 Qualitätspreise 57

S
 Sabbatical, Sabbatjahr 35
 Schlüsselkompetenzen 7f
 Schüler und Studierende 20f, 22f, 24f, 44
 Schulabschluss nachholen 20f
 Selbstorganisiertes Lernen 26
 Seminar 24, 27
 SESAM 49
 SGB III 10, 39ff, 45
 Soft Skills, Sozialkompetenz 6, 7
 Sozialgesetzbuch Drittes Buch (SGB III) 10, 39ff, 45
 Stiftung Warentest 55, 58f

Stipendien 44
 Studieren ohne Abitur 22f
 Studium 22f, 24f, 44

T
 Techniker → siehe Aufstiegsfortbildung
 Teilnahmebescheinigung 11
 Teilzeit Invest 35
 Träger beruflicher Weiterbildung 11, 52
 Training 27
 Trainingsmaßnahmen 42, 45

U
 Umschulung 10f, **16f**

V
 Vertikale Qualifizierung 14f
 Volkshochschulen 11, 52, 55
 Vorlesung 27

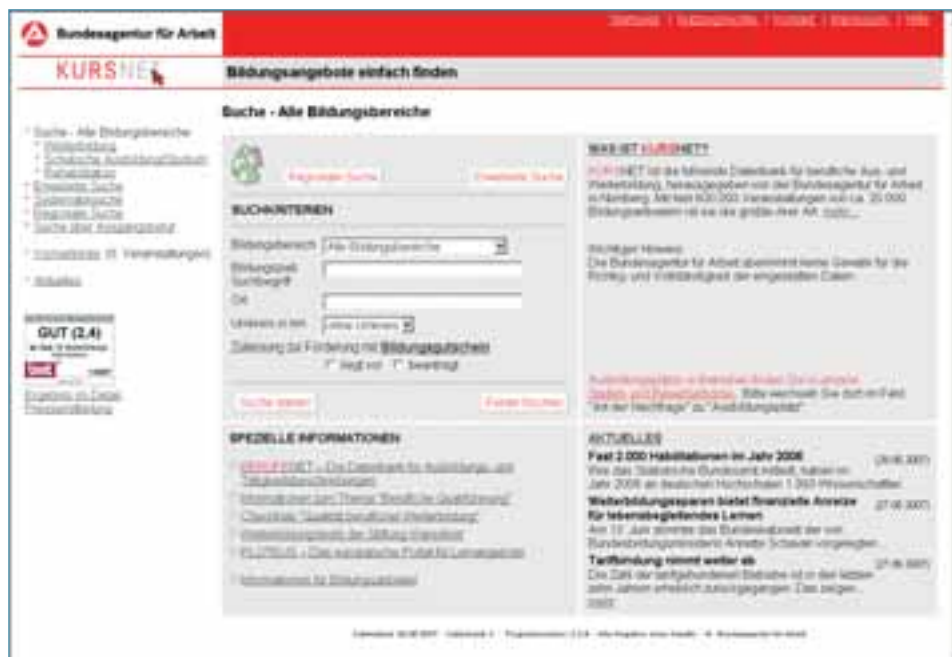
W
 Web Based Training (WBT) 28
 Weiterbildung im Ausland **47ff**
 Weiterbildung zum Ausbilder 15
 Weiterbildungsabschlüsse 10ff, 36f
 Weiterbildungsarten 10ff
 Weiterbildungsberatung 52f
 Weiterbildungsdatenbanken 25, **54f**
 Weiterbildungskosten 19, 37, 38, **39ff**, 41
 Weiterbildungsqualität 25, **56f**
 Weiterbildungstests 55, **58f**
 Wissenschaftliche Weiterbildung **24f**
 Workshop 27

Z
 Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) 32f, 55
 Zertifikat 11
 Zuständige Stellen 36
 Zweiter Bildungsweg 20f



Tipps für die Suche in KURSNET

Appetit bekommen auf Weiterbildung? Suchen Sie eine Weiterbildung? KURSNET verschafft Ihnen einen detaillierten Überblick zu den Angeboten der beruflichen Bildung. Damit Sie schnell und einfach eine passende Weiterbildung finden, nennen wir Ihnen hier einige Tipps für die Suche in KURSNET:



Eingabe in die Suchfelder

- Sie können innerhalb eines Suchfeldes, z.B. im Feld Bildungsziel, mehrere Suchbegriffe eingeben, indem Sie die Begriffe mit den Operatoren +, u. oder & verbinden.
- Wollen Sie, dass ähnliche oder verwandte Themen gefunden werden, können Sie die „oder“-Operatoren |, o. oder ; verwenden.
- Um nach Begriffen zu suchen, reicht es, die ersten drei Buchstaben des Begriffs einzutragen.
- Groß- und Kleinschreibung werden ignoriert; ebenso Sonder- und Leerzeichen.

Startseite

- Sie können bereits auf der Startseite die Suche eingrenzen, um die Zahl der Ergebnisse zu verringern, z.B. durch Auswahl der Option **Bildungsgutschein** oder des **Ortes**.
- Über die **Regionale Suche** können Sie sich Bildungsangebote in den einzelnen Bundesländern und auch im Ausland anzeigen lassen.
- Wenn Sie die **Suche über Ausgangsberuf** wählen, erhalten Sie einen Überblick über Weiterbildungsangebote, die speziell auf Ihren Beruf zugeschnitten sind.

Erweiterte Suche

- Wenn Sie auf die **Erweiterte Suche** gehen, grenzen Sie die Suche noch weiter ein.
- Sie können nach konkreten Kursen suchen, wenn Sie den Kurstitel kennen; oder nach einem einzelnen **Bildungsanbieter**.
- Ist ein Bildungsangebot von der Agentur für Arbeit zertifiziert, wird es also mit einem Bildungsgutschein gefördert, dann können Sie über die von der Bundesagentur für Arbeit vergebene **Maßnahmenummer** nach diesem Kurs recherchieren.
- Suchen Sie nach E-Learning-Kursen, dann lassen Sie das Feld „Ort“ frei, um die Trefferzahl zu erhöhen.

Ergebnis

- Die Ergebnislisten können nach verschiedenen Kriterien gruppiert bzw. neu sortiert werden. Hierzu wählen Sie im Auswahlfeld **Sortieren nach** das gewünschte Filterkriterium aus.
- Umfangreiche Ergebnislisten können reduziert werden, indem Sie eine **Auswahl** einzelner Kurse treffen und ein Häkchen setzen. Dann werden nur die ausgezeichneten Kurse sortiert.
- Die **Vormerkliste** ermöglicht das Ablegen ausgewählter Veranstaltungen in einem gesonderten Bereich. Dadurch können Veranstaltungen über mehrere Suchen gesammelt, zwischengespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt innerhalb einer Sitzung wieder aufgerufen werden. ■

